Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Brand", „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.

Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen: für ¼ Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70; bei der Post „ ¼ „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.60; Postbestellgeld „ ¼ „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14;

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz extra Aufschlag.

Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bierten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Böllingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brothausen, Brüntrup, Calldorf, Cappel, Dehlentrup, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, Ehlenbruch, Ehrentrup, Ehrsen, Eichholz, Elbrinxen, Entrup, Erder, Evenhausen, Farmbeck, Frombausen, Göstrup, Gastrup, Grefte, Großenmarpe, Hagen, Harkemissen, Heerserheide, Heidelbeck, Heiden, Heidenoldendorf, Heiligenkirchen, Helpke, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hölserheide, Hörste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Istrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Lang-Wolthausen, Lohbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lochausen, Lohbruch, Lotz, Lüdenhausen, Mackenbruch, Wiaspe, Matorf, Meierfeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen, [R. L.], Niengegen [R. S.], Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommerfell, Sonnenborn, Spork, Stapelage, Stemmen, Südheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Vahlhausen, Varenholz, Vaddenhausen, Wählentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup A. D. Wellentrup b. B., Werl, Willberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 204. Detmold, Sonnabend, 31. August 1907. 140. Jahrgang.

Hierzu: Nr. 204a, Gut Brand Nr. 34 und Der Landwirt Nr. 18.

Politische Wochenschau.

Auf die rote Woche ist die schwarze gefolgt. Wie in Stuttgart, das Herr Quelch mit effektvollem „Abgang" etwas vorzeitig verließ, so versichert man auch in Würzburg, daß man das Allheilmittel gegen all die Schäden dieser unvollkommenen Welt habe. Auf dem Cannstadter Wasen vor der mehrtausendköpfigen, mit roten Rosen und Schleifen geschmückten Menge sah man es in der Abschaffung des Kapitalismus und der internationalen Verbrüderung des Proletariats, in Würzburg vor den gläubigen Scharen, die neben Heiligenbildern auch Ansichtskarten mit dem Bilde Schells, des noch im Grabe von den Jesuiten Roms verfolgten kirchlichen Denkers, kauften, pries man die uneingeschränkte Herrschaft der römisch-katholischen Kirche als diese Wundermacht an. Gläubig vernahm man's hier und dort, stimmte begeistert den kurzen, wie den langatmigsten Resolutionen zu.

So einfach haben es die Herren im Haag nicht. Lange Wochen mit zahlreichen Sitzungen vergehen, bevor auch nur eine einigermaßen verbindliche Erklärung zur Minderung der Kriegsschrecken zustande kommt. Und was nützen sie schließlich? Frankreich wird sicherlich, nachdem der soeben erschienene Bericht der Senatskommission für die Untersuchung der „Jena-Katastrophe", der bedenkliche Mißstände in der Marine rückhaltslos aufgedeckt hat, alles daran setzen, den Rückgang seiner Seestreitkräfte aufzuhalten. In Deutschland wird man wohl ebenfalls an keine Aenderung des Flottenbauplans denken. Die Fortschritte, die Deutschland jetzt so überraschend auf dem Gebiet des Motorluftschiffs errungen hat, werden andere Nationen nicht ruhen lassen. Jeder gelungene Aufstieg von der Ballonhalle des Tegeler Schießplatzes aus, feuert auch andere Länder zu neuen Anstrengungen auf dem Gebiet der „Leichter als die Luft" an. Was nützen da alle noch so gut gemeinten Absichten auf Einschränkung der Kriegsrüstungen? Das wirkliche Leben ist eben stärker als alle Theorien.

Selbst die Streitigkeiten an der türkisch-persischen Grenze können trotz obligatorischen Schiedsgerichts, dem man im Haag zugestimmt hat, leicht zu argen Wirren führen. Die Truppen des „kranken Mannes" sitzen vorläufig auf persischem Boden fest. Der türkische Kommandeur schaltet, als ob er im eigenen Lande wäre. Die persische Regierung, die ihre liebe Not mit dem eigenen Parlament hat, wartet immer noch vergebens auf das Eingreifen Englands oder Rußlands.

Nun Rußland, das die Einwilligung Englands dazu hat, wird wohl nicht allzu lange zögern. Mittelasien muß es ein wenig für das entschädigen, was es in Ostasien verloren hat. Die Abrechnung mit Japan, das in Korea noch immer „friedlich" reformiert und dem annektierten Lande sogar einen neuen Schattenkaiser gegeben hat, kann ja noch auf lange verschoben werden. Wer weiß, wie sich das Verhältnis zwischen Japan und China noch gestaltet. Auf das französisch-japanische Uebereinkommen hat man in Peking mit einer Protestnote geantwortet. Man weist darauf hin, daß China ein souveräner Staat sei, demzufolge hätte keine auswärtige Macht — auch nicht Frankreich und Japan — irgendwelche Befugnis, Ruhe und Ordnung auf chinesischem Gebiete zu gewährleisten. Vorläufig ist es beim bloßen Notenwechsel geblieben. Doch auch China kann erwachen.

Inzwischen wird das Zarenreich sich in Mittelasien eine etwas festere Position zu erringen suchen und wenn es dabei dem Osmanentum in Europa kräftiger auf die Hühneraugen tritt, so kann das dem Ansehen des Zaren im eigenen Lande kaum schaden. Es nützt jedenfalls mehr als alle Verschwörerprozesse, bei denen die Justiz nur ein gefügiges Werkzeug in den Händen der Hofkamarilla ist. Man wird wohl auch den Vorgängen auf dem Balkan, wo zur Abwechselung wieder einmal Griechen von bulgarischen Banden ermordet worden sind, mehr Aufmerksamkeit schenken.

Ja Programme für Herstellung der Ordnung lassen sich leichter herstellen als die Ordnung selber. Das sieht ja auch Frankreich, das nach immer neuen Truppen für Marokko verlangt und mit immer neuen Gegensultanen zu rechnen hat. Das alte quid noviese Africa wird wieder modern, selbst wenn die nimmermüde Reporterphantasie der eben eingetroffenen abessinischen Gesandtschaft nicht allerlei geheimnisvolle Aufträge andichtete.

Vom marokkanischen Kriegsschauplatz.

Detmold, 30. August.

Muley Hafid, der sich bereits ganz als Herr in Marokko fühlt, hat jetzt auch nach Tanger, dem Sitz der europäischen Gesandtschaften, eine Botschaft gelangen lassen. Er bestätigt darin zunächst die im Amte befindlichen Behörden, nimmt aber ihren Gehorsam gegen ihn anstatt gegen den bisherigen Sultan, in Anspruch. Er verkündet dann weiter als wichtigsten Regierungsgrundsatz, Marokko müsse den begründeten Ansprüchen Europas nachkommen. So müssen die Uebeltäter in Casablanca, die die französischen Hafenarbeiter ermordet haben, bestraft werden, und der französischen Regierung müsse dafür auch weitere Genugtuung gegeben werden. Ebenso für die noch immer ungesühnte Ermordung des französischen Arztes Dr. Mauchamps in Marrakesch. Das habe der bisherige Sultan nicht verstanden und deshalb habe er das Land an den Rand des Abgrundes gebracht. Sein frevelhaftes Verhalten in diesen Dingen habe zuerst die Besetzung Udschdas und dann die Zerstörung Casablancas verschuldet. Diese Proklamation ist zweifellos darauf berechnet, die europäischen Mächte zu gewinnen, und tatsächlich meldet eine Londoner Depesche, daß sie in Tanger auf allen Seiten einen vertrauenerweckenden Eindruck gemacht habe. Muley Hafid hoffe, daß die europäischen Mächte sein Entgegenkommen würdigen und ihn in die Lage setzen würden, geordnete Beziehungen zu allen Mächten herzustellen. In London wird diese Botschaft mit Sympathie begrüßt und man scheint sich dort wenig Kopfschmerzen darüber zu machen, ob Muley Hafid als ein rechtmäßiger Sultan anzusehen sei oder nicht. Wie sich die Regierungen zu dieser Frage verhalten werden, steht dahin. Wahrscheinlich werden sie dem Lauf der Dinge ruhig zusehen und am Ende denjenigen Sultan anerkennen, der die Oberhand behält. In Frankreich steht man dieser Wendung zwiespältig gegenüber. Die oppositionelle Presse, die von Anfang an das marokkanische Abenteuer verurteilt hat, in welchem sie nichts weiter sah, als eine mit großen Geld- und Menschenopfern verknüpfte Gefahr für Frankreich, begrüßt die durch Muley Hafids Auftreten eröffnete Aussicht auf eine friedliche Wendung. Die chauvinistische Kriegspartei, die zugleich die Partei der mächtigen Lieferanten ist, welche das marokkanische Abenteuer als ein gewinnbringendes Geschäft betrachten, wollen von der Anerkennung Muley Hafids als eines rechtmäßigen Kontrahenten nichts wissen und erklären seine friedliche Botschaft als eine Falle.

Allerdings hat Muley Hafids Proklamation noch einen zweiten Bestandteil, der darauf berechnet ist, die fanatisierten Marokkaner zu gewinnen. Darin wird ausgesprochen, daß man den Fremden keine weiteren Uebergriffe gestatten dürfe. Er hat also Krieg und Frieden in seiner Toga.

Auf die militärischen Zurüstungen übt das alles natürlich noch keinen Einfluß aus. Aus Paris wird folgendes gemeldet:

Nach Eintreffen der weiteren 1600 Mann Schützen aus Oran, deren Absendung beschlossen ist, wird General Drude, die Marinetruppen sowie die spanische Abteilung mitgerechnet, über 7000 Kombattanten verfügen. Seine Instruktion bleibt nach wie vor: keine Eroberungsversuche, kein Vordringen ins Innere über etwa 20 Kilometer hinaus! Man bezweifelt, daß Drude genötigt sein werde, sich mit hafidischen Heerhaufen zu messen. Vor dem Rabater Assuanturm werde die große Wendung eintreten. Dort, wo man den Goldschlüssel der einst marokkanisch gewesenen Kasbah von Cordova bewahrt, werde Hafid von Vertretern der reichsten, politisch wichtigsten Gegenden Marokkos (Tanger mit inbegriffen) die Huldigung entgegennehmen und sich nach Fes wenden, wo mittlerweise die Erhebung der den Sultan und den Maghsen gefangenhaltenden Hafidisten zum Ziele geführt haben dürfte. Von Fes aus würde Hafid Vertrauensmänner nach Tanger mit ausgedehnten, auch die Polizeireform betreffenden Vollmachten senden und mit den Mächten verhandeln.

In Bezug auf das hier erwähnte Rabat lautet eine über Paris kommende Meldung aus Tanger:

In Rabat sind alle zum Empfange des Sultans Abdul Asis getroffenen Vorbereitungen plötzlich abbestellt und alle zu seiner Verherrlichung bereits angebrachten Embleme wieder abgerissen worden. Einflußreiche Elemente der Stadt und ihrer Umgebung begannen statt dessen für einen festlichen Empfang des Sultans Muley Hafid Beiträge zu sammeln. Bestimmend für diesen Dekorationswechsel war die Meldung von der Annäherung eines Trupps von 600 Reitern des Fredastammes, die bereits durch ihr Erscheinen vor Mazagan diese Stadt sofort dem Gegensultan gewonnen hatten. Nach Botenmeldungen soll auch der einflußreiche Kaid des Distriktes Adba Issa, Ben Omar, dem Sultan Abdul Asis endlich doch abtrünnig geworden und zu Muley Hafid übergetreten sein.

Die Moschee von Rabat ist einer der heiligen Orte, an denen ein Sultan die religiöse Weihe empfangen muß, um für voll zu gelten.

Londoner Nachrichten aus Tanger melden, die aus Fes kommenden Europäer hätten am 29. August Larache erreicht. Es seien 60 Männer, Frauen und Kinder. Der Sultan hätte ihnen zum Schutze eine Eskorte von 150 berittenen Soldaten beigegeben. Es ist freudig zu begrüßen, daß es den Europäern in Fes gelungen ist, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen.

Auch für die Sicherheit der Europäer in Tanger geschieht jetzt etwas. Daß der Kreuzer „Desaix" in Toulon den Befehl erhalten hat, sich (am Donnerstag abend) nach Tanger zu begeben, berichteten wir schon gestern. Sein Auftrag lautet, alle Europäer, welche die Stadt zu verlassen genötigt wären, aufzunehmen. Hierdurch sollen die übrigen Mächte der Verpflichtung enthoben werden, für ihre Angehörigen zu sorgen. Es ist das insbesondere eine Antwort auf den Wunsch der englischen Kolonie nach einem britischen Kriegsschiff aus Gibraltar, welches die englische Regierung ihr verweigerte mit der Begründung, man müsse Frankreich den Vortritt lassen. Das ist ebenso höflich wie billig.

Aber es bahnt sich noch etwas anderes in Tanger an: eine Stadtmiliz. Junge Leute aus den seit Jahren dort ansässigen Familien wollen sie bilden als Ersatz für die Garnison, die kaum mehr dem Namen nach existiert, da die wenigen Soldaten, über die der Kriegsminister Gebbas zuletzt noch verfügte, dem den Kmes-Stamm erfolglos bekämpfenden Feldobersten Buchta-Bagdadi gesandt werden mußten. Sollte die Stadtmiliz wirklich zu Stande kommen, so möchte sie vielleicht auch nach der Errichtung des französisch-spanischen Polizeikorps fortbestehen wollen, eine Frage, die dem französischen Geschäftsträger in Tanger mit Recht nicht unbedenklich erscheint.

Muley Hafid ist der älteste Sohn des alten, 1894 verstorbenen Sultans Muley Hassan, der vier Söhne hinterließ: Hafid, Omar, Sidi Mohammed und Abdul Asis. Alle übrigens haben die Bezeichnung „Muley" vor ihrem Namen, die soviel wie „großer Herr" bedeutet; wir würden „Prinz" sagen. Abdul Asis, der jüngste, ließ sich zum Sultan ausrufen und steckte Omar und Mohammed ins Gefängnis. Hafid, der keinerlei Ansprüche zu hegen schien, beließ er in Freiheit. Einige Jahre später übertrug er ihm die Regierung der Südprovinzen. Es scheint kaum, als hätte er diese Ehre gesucht, denn er akzeptierte den Posten erst nach langer, reiflicher Ueberlegung. Indessen war es Omar gelungen, aus Fes zu entfliehen. Mohammed dagegen schmachtet noch immer im Gefängnis, falls der Aufruhr in Fes ihn jetzt nicht daraus befreit hat, wie eine Meldung besagte. Von Omar hat man während der letzten Wirren noch nichts gehört. Mohammed aber soll von den Aufständischen zum Sultan in Fes ausgerufen, nach einer anderen Meldung von Hafid zum Gouverneur von Fes ernannt worden sein. Damit ist die Liste der marokkanischen Teilherrscher aber noch nicht abgeschlossen. Im Nordwesten waltet immer noch unumschränkt Rais Uli, im Nordosten der Prätendent El Roghi. Allerdings soll letzterer, nach einer Nachricht der Londoner „Tribune" aus Tanger, in diesen Tagen gestorben sein.

Der 54. Katholikentag.

(Spezialbericht unseres Schw.-Korrespondenten.)

Würzburg, 29. August 1907.

Der letzte Tag. Wenn auch schon die Hälfte der Gäste Würzburg den Rücken gekehrt hat, so ist doch trotz des Frühtermins, der für die heutige 4. geschlossene Versammlung gewählt ist, eine zahlreiche Gemeinde Katholiken im Sitzungssaale versammelt.

Die Sitzung wird vom 2. Vizepräsidenten Engelen eröffnet. Nachdem gestern noch 16 Anträge sozialen Inhalts (Arbeiterausschüsse, Privatbeamten, Heimarbeit, Jugendfürsorge, Jugendvereine, Arbeiterinnenvereine usw.) angenommen worden sind, wird heute mit der Diskussion über einen Antrag, betreffend katholische Dienstbotenvereine, begonnen. Der Antrag empfiehlt, das Bestreben der Dienstmädchen nach beruflicher Organisation durch Gründung von Dienstmädchenvereinen zu unterstützen. Dr. Heim verlangt Heimstättenversorgung für Dienstboten auf dem Lande als gerechten Ausgleich zwischen Bauern und Arbeitern. Reichstagsabgeordneter Giesberts polemisiert gegen die preußische Gesindeordnung, trotzdem er durch seine Ansicht in landwirtschaftlichen Kreisen angestoßen habe.

Der Antrag, betr. Mitarbeit der gebildeten Stände auf sozialem und charitativem Gebiete, ein anderer, betr. die Fürsorge für Abwanderer vom Lande, Anträge, betr. den hauswirtschaftlichen Unterricht zur Ausbildung tüchtiger Dienstboten, ferner die soziale Schulung intelligenter erwachsener Söhne des Bauernstandes, werden angenommen.

Längere Zeit beansprucht die Beratung über den Antrag: „Kaufmännischer Mittelstand". Der Antrag verlangt gesetzlichen Schutz des selbständigen kaufmännischen Mittelstandes und Gründung katholisch-kaufmännischer Vereine in möglichst jeder Stadt. Der Antrag wird angenommen.

Inzwischen haben sich auch Damen auf der Journalistentribüne eingefunden. Sie wollen der Beratung über den letzten Antrag „Kathol. Frauenbund" beiwohnen. Gutachtlich äußert sich Frau Baronin v. Gordon zu dem Antrag. Die Rednerin, in tiefer Trauerkleidung, verlangt gründliche Schulung der Frauen für die Aufgaben unserer Zeit. Besonders bedürfe es zur Erreichung dieses Zieles der Unterstützung des hochwürdigen Klerus.

Ein Priester betont, die immer gewünschte Mitarbeit erheische die Gründung eines organisierten Priesterbundes. Dr. Heim erklärt, er nehme i. der Frauenfrage einen sehr radikalen Standpunkt ein, er sei auch für das Frauenstimmrecht, seitdem es Frauen gibt, die ihre Männer ernähren. (Heiterkeit.) Die Frauenbünde sollten Erwägungen anstellen, ob die Dienstboten satt zu essen bekommen und ob der 8-Stunden Schlaftag durchgeführt ist. Er wollte diese Fragen nur kurz an den Mann bringen. (Heiterkeit und Beifall.)

Albumblätter.

Das Herrlichste, was dir in dir gelingt,
Es ist die Kraft, die aus dem tiefsten Leben all die bewegten Seelenkräfte zwingt.

Erbgraf Udo.

Kriminal-Roman von **L. Brenkendorf.**

(24. Fortsetzung.)

„Also das ist abgemacht", erklärte er, über ihre letzten Worte hinweggehend. „Und als Ihr Verbündeter nehme ich selbstverständlich auch gewisse Rechte für mich in Anspruch — vor allem das Recht, über die Schritte unterrichtet zu werden, die Sie in dieser Angelegenheit zu tun beabsichtigen. Sie werden mit keinem der Geldmänner, an die Sie sich bedauerlicherweise bereits gewendet haben, in Verbindung treten, ohne sich vorher mit mir zu beraten. Wollen Sie mir das versprechen, Komtesse?"

Er hatte sie offenbar ganz in den Bann seiner starken Persönlichkeit gezwungen, denn sie neigte ohne Widerstreben das Haupt und flüsterte ein allerdings kaum vernehmbares Ja.

„Ich danke Ihnen. Sie werden mir auch den Aufenthaltsort dieses Baron Jellitzek nennen — nicht wahr? — Ich gebe Ihnen mein Wort, daß ich nicht ohne Ihre ausdrückliche Zustimmung versuchen werde, mich mit ihm in Verbindung zu setzen. Aber es ist für mich trotzdem von Wichtigkeit zu wissen, wo man ihn finden kann."

„Ich gebe mein Schicksal ganz in Ihre Hand, Herr Doktor, indem ich Ihnen seinen Schlupfwinkel verrate. Aber Sie wissen ja nun ohnedies so viel, daß Sie mich verderben könnten, sobald es Ihnen gefiele. Warum sollte ich Ihnen nicht auch das noch sagen! Er hält sich unter dem Namen Köhler bei einem gewissen Nessek in Nehat verborgen."

„Seien Sie versichert, Komtesse, daß ich Ihr Vertrauen nicht mißbrauchen werde. Und nun vor allem: fassen Sie Mut! Ich bin gewiß, daß es uns gelingen wird, alles zu einem guten Ende zu führen. Hat Jellitzek Ihnen für die Beschaffung des Geldes irgend eine bestimmte Frist gesetzt?"

„Er peinigte mich mit seinem Drängen bis aufs Blut, da er der Meinung ist, daß ich die Summe jederzeit auftreiben könnte, wenn ich den ernstlichen Willen dazu hätte. Er hat mir heute erklärt, daß er unter keinen Umständen länger als noch acht Tage warten werde."

„Und wenn diese Zeit verstrichen ist, ohne daß Sie seinem Verlangen willfahrten, was wird er dann tun?"

„Er droht, sich an meinen Vater zu wenden. Und das — das wäre für mich der Tod."

„Nun gut — er wird es also nicht tun, mein Wort zum Pfande, Komtesse! Acht Tage sind eine lange Zeit, wenn man sie zu nützen weiß, und schon im Interesse ihres unglücklichen Vetters haben wir ja die Pflicht, rasch zu handeln. Ich werde auf einen Vorwand bedacht sein, um den Aufschub meiner Abreise glaubwürdig zu motivieren, und ich hoffe, Ihnen schon heute abend meinen Kriegsplan unterbreiten zu können. Sie werden mir allerdings zu diesem Zweck eine Unterredung im Park oder an irgend einer anderen Stelle bewilligen müssen, wo wir von Ueberraschung gesichert sind."

Er hatte diesen letzten Vorschlag nur zögernd gemacht, als fürchte er, ihr weibliches Zartgefühl damit zu verletzen; aber Editha, die jetzt ihm gegenüber ohne allen eigenen Willen zu sein schien, ging sofort darauf ein. Sie verabredeten ein Zusammentreffen bei jener Bank im Park, wo sie am Abend nach der Ankunft des angeblichen Besuchers miteinander gesprochen hatten, und dann, da sie inzwischen dem Schlosse ziemlich nahe gekommen waren und leicht einem seiner Bewohner begegnen konnten, nahmen sie kurzen Abschied voneinander — nicht mit konventioneller Höflichkeit wie sonst, aber auch nicht wie zwei Menschen, die durch freundschaftliches Vertrauen oder gar durch eine noch wärmere Empfindung eng miteinander verbunden sind.

Zehntes Kapitel.

Der Förster Posta war ein Mann von äußerst regelmäßigen Lebensgewohnheiten. Der Abend, den er allwöchentlich in dem Gasthause des etwa eine Stunde von der Försterei entfernten, auf deutschem Boden gelegenen Fleckchens Grenzberg zubrachte, bedeutete so ziemlich die einzige Abwechslung in dem Einerlei seines Daseins. An dieser Gewohnheit aber hielt er mit großer Zähigkeit fest, und auch heute betrat er mit militärischer Pünktlichkeit beim Schlage der siebenten Abendstunde das niedrige, schon von dichtem Qualm erfüllte Honoratorenstübchen, an dessen rundem Stammtische er sich mit einem halben Dutzend Bekannter zusammenzufinden pflegte.

Diesmal war noch jemand da, der nicht zu der gewohnten Tafelrunde gehörte, und seine Anwesenheit bereitete dem Förster ersichtlich einiges Unbehagen.

Es war der joviale wohlbeleibte Herr, der sich ihm als Holzhändler Krieger aus Berlin und als Abgesandter eines mit der Errichtung großer Sägemühlen befaßten Finanzkonsortiums vorgestellt hatte. Nicht daß der Mann ihm an und für sich unangenehm gewesen wäre — im Gegenteil, seine etwas derbe, aber anscheinend sehr offenherzige Art hatte ihm sogar recht gut gefallen, aber nach dem Vorkommnis mit Marinka, von dem Wanda ihm erzählt hatte, war ihm die Wiederbegegnung peinlich. Er fürchtete, daß der Holzhändler ihm eine beleidigte Miene zeigen oder sich vor den anderen über die Strenge seiner Tochter lustig machen würde, und er kannte sich selbst zur Genüge, um vorauszusehen, daß sein leicht entflammter Jähzorn in solchem Falle zu üblen Verwicklungen führen könnte.

Seine Besorgnis erwies sich indessen als gänzlich überflüssig. Der angeblich Holzhändler schien durch seinen Eintritt auf das freudigste überrascht und streckte ihm mit einem harmlosen Scherzwort die Hand entgegen, als wäre nicht das geringste geschehen, ihre junge Freundschaft zu beeinträchtigen. Er verlangte, daß Posta an seiner Seite Platz nehme, und erklärte es für selbverständlich, daß er bei der Flasche schweren Ungarweines, welche die Kellnerin eben vor ihn hinsetzte, sein Gast sei.

„Heute kann ich mir das schon leisten", meinte er etwas prahlerisch. „Ich habe ein ausgezeichnetes Geschäft gemacht, bei dem, wie ich hoffe, einige Tausende für mich herausspringen werden."

Der Förster war kein sonderlich leistungsfähiger Zecher, und er trank an seinem Stammtisch in Grenzberg selten etwas anderes als leichtes böhmisches Bier. Aber da er sich durch Wandas schroffes Benehmen gegen den Berliner ein wenig in seiner Schuld fühlte, mochte er die Einladung nicht ausschlagen. Er erfuhr zwar nicht, welcher Art das glänzende Geschäft des Herrn Krieger gewesen sei, aber es war ihm nicht unlieb, zu vernehmen, daß der Holzhändler, der noch heute nach Reichenberg zurück wollte, mit Pferd und Wagen hier eingekehrt sei und nachher mit Vergnügen den kleinen Umweg über die Försterei machen wollte, um ihn nach Hause zu bringen. Die angenehme Aussicht, des einstündigen Marsches auf nicht sehr gutem Wege überhoben zu sein, machte im Verein mit der Wirkung des ungewohnten feurigen Weines den sonst ziemlich verdrossenen und wortkargen Posta bald ungewöhnlich gesprächig, und die Unterhaltung an dem runden Honoratorentische gewann einen immer lebhafteren Charakter.

Es war von allen möglichen Dingen die Rede, und es geschah auf die natürlichste Weise von der Welt, daß das Gespräch sich auch jenem rätselhaften Ereignis zuwandte, das für die Bevölkerung der Gegend noch immer im Vordergrund des Interesses stand.

Wie überall, wo der Kriminalwachtmeister Krieger bisher die Leute aus der Umgebung von Schloß Sambor auszuforschen versucht hatte, wurden auch hier die wunderlichsten und widersprechendsten Meinungen über das Verschwinden des jungen Reichsgrafen laut. Aber man war doch in der Hauptsache darin einig, daß ein Verbrechen an ihm verübt worden sei, und nur über die Personen der Täter wie über die Art der Ausführung gingen die Vermutungen weit auseinander. Irgend etwas für ihn Wertvolles, irgend einen Fingerzeig, den zu beachten der Mühe verlohnt hätte, vermochte der Beamte diesem jeder tatsächlichen Grundlage entbehrenden Geschwätz nicht zu entnehmen. Allein es mußte ihm notwendig auffallen, daß Posta seit dem Augenblick, da der Name des Grafen Udo zuerst genannt wurde, vollkommen verstummt war und im Gegensatz zu seiner vorigen Aufgeräumtheit mit so finsterer Miene vor sich hin starrte, als wären diese Erörterungen ihm höchst widerwärtig.

(Fortsetzung folgt.)

Der Schlußantrag, die Stärkung des Handwerkerstandes, wird gleichfalls einstimmig angenommen, nachdem verschiedene Handwerker die Annahme empfohlen haben. Um 10 Uhr wird die Versammlung geschlossen.

* * *

Anschließend an die geschlossene Versammlung findet die **letzte öffentliche Versammlung** unter gewaltigem Zudrang des Publikums statt.

Der heisere Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung und erteilt das Wort dem Professor Mayers aus Luxemburg zu einem Vortrag über Schönliteratur und Kunst. Er führt aus: Ich will zeigen, wie Kunst und Literatur im Lichte katholischer Weltanschauung aussieht. In ihr finden beide ihr höchstes Ziel. Die Religion gibt der Kunst und der Literatur die Größe und Harmonie, Vollendung und unendliche Sehnsucht, die ein ewiges excelsior bedeuten. Alle großen Dichter und Künstler kamen zu der Ueberzeugung der Unvollkommenheit der irdischen Kunst. Wenn sich die katholische Weltanschauung noch mehr ausbreitet, dann wird die Kunst mehr den Gipfelpunkt der Harmonie und Größe erlangen. Wo ist dem Künstler ein höheres Ziel gestellt als in der katholischen Kirche? Sie ist glorreich in der Geschichte ihrer Kunst. Der Haß macht blind, sonst könnte man nicht wagen zu sagen, das Walten und Streben der katholischen Kirche sei kunstfeindlich. Es gibt keinen Stein in der katholischen Kirche, der nicht Glanz und Glorie der ewigen Schönheit offenbart. Auf dem Gebiete der Kunst wird das gläubige katholische Mittelalter nie übertroffen werden. Auch in der Gegenwart ist der Stern der Kirchenkunst nicht untergegangen. Sind wir Feinde der Kunst an der Tatsache, daß man sich jetzt rüstet, Joseph Eichendorffs 50jährigen Todestag zu feiern? Was steht auf unserem Programm? An erster Stelle Liebe zur Kunst und Literatur. Und das zweite: Entfaltung ihres ganzen Reichtums. Und ein drittes: Heilighaltung der Kunst gegen Unwahrheit und Unsittlichkeit, um sie nicht zur Verführerin werden zu lassen. (Beifall.) Das letzte Wort: Fortschritt und Freiheit. Die Kirche hat uns gestempelt zu Söhnen des Fortschritts. Mit dem Ausmalen eines Traumbildes, das die Zusammengehörigkeit von Kirche und Kunst illustriert, schließt der Redner unter enthusiastischem Beifall und stürmischen Ovationen.

Erbprinz von Löwenstein spricht über Papsttum. Das Papsttum mußte zum Träger der höchsten Autorität werden, weil es der Hort der Wahrheit ist. Denn Christus hat uns mit seinem göttlichen Wort das Licht und die Wahrheit gegeben. Daher mußte der, der diese Wahrheit wiedergibt, unfehlbar sein, denn es gibt nur eine Wahrheit: Die Wahrheit. (Beifall.) Christus hat dem Papsttum das Schwert der geistigen Macht gegeben, so ist dieses die höchste Autorität auf Erden. Redner gibt eine Uebersicht über das kulturhistorische edle Wirken des Papsttums. Das ganze Mittelalter zeigt den Einfluß des Papsttums auf die christliche und nichtchristliche Welt. Die Regierungszeit Alexander VI. zeigt einerseits den tiefsten Niedergang der Persönlichkeit des Stellvertreters Gottes auf Erden, sie ist aber auch von der höchsten apologethischen Bedeutung des Papsttums als göttlichen Institution. Um so prächtiger zeigt sich die Autorität des Papsttums in der neueren Zeit. Seit dem Konzil zu Trient hat es immer größere Triumphe gefeiert. Die Kirche konnte unberührt bleiben von dem Drängen der werdenden Zeit. Seit der Existenz einer Kirchengeschichte erblickt man eine glorreiche Einheit der katholischen Kirche. Eine so geeinte religiöse Gemeinschaft bedarf aber auch einer Autorität, die sich durch alle Zeit als solche behauptet. Das Papsttum ist der Hort der Kultur, deren Wesen in der Verbreitung der Menschenliebe und Freiheit liegt. Das Papsttum hat die Christlichkeit der Wissenschaft und ihre Freiheit in dem Ziele nach der Wahrheit gefördert. Wenn die Päpste verlangen, daß der Forscher sich auf den Boden göttlicher Offenbarung stellt, dann haben sie der Wissenschaft nur die Schranke gezogen, die die Vernunft ohne Wahne zieht. Daß das Papsttum die Kunst geliebt hat, brauche ich nicht zu betonen. Und diesem Kulturträger ist ohne Schwertstreich die Freiheit genommen worden. Wir wollen auf's neue gegen diesen Frevel schwärzesten Undank's protestieren. Die Freiheit können wir dem Papste nicht wiedergeben, aber die Mittel, den Peterspfennig, wollen wir ihm geben zur Aufrechterhaltung seiner kirchlichen Autorität. Mit einem Lob des herrlichen Pius X. schließt der Redner unter stürmischem Jubel.

Der Präsident konstatiert mit Genugtuung die starke Teilnahme des katholischen Adels an den Versammlungen.

Fehrenbach (stürmisch begrüßt) hält das Schlußwort: Die schöne, gottgesegnete, fruchtbringende Tagung ist zu Ende. Allen, die sich um das Gelingen dieser herrlichen Tagung bemüht haben, sei herzlichster Dank dargebracht. Wir brauchen uns nicht verhehlen, daß wir dieses Mal doppelt danken können. In Rücksicht auf Vorgänge jüngst vergangener Tage haben manche mit bangem Herzen dem Verlauf dieser Tagung entgegengesehen. Der allseitige gute Wille und der echte katholische Geist haben die Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt. Ich halte es für meine Pflicht, ohne unvorsichtig zu sein, noch vor Schluß der Versammlung folgendes zu sagen: Sache der Wissenschaft ist die Forschung, Sache der katholischen Wissenschaft ist die Verteidigung der Grundprinzipien der katholischen Religion. (Jubelnder Beifall.) Ein einfaches Ignorieren der wissenschaftlichen Bestrebungen der Neuzeit kann der Kirche nicht förderlich sein. Forschung ist Sache der Wissenschaft. Aber die Entscheidung ist Sache des kirchlichen Lehramts. (Stürmischer Beifall.) Mag die Entscheidung fallen wie sie will, ihr gegenüber gibt es nur die Unterwerfung. (Stürmischer Beifall.) Die Kirche verlangt nicht freudige Unterwerfung, sondern klare, unzweideutige. Mag jemand ein noch so eifriger Theologe sein — die Erteilung und Entziehung der missio canonica steht nicht ihm zu. Unsere Bischöfe kennen ihre Pflichten und werden sie erfüllen. (Stürmischer Beifall.) Ich will noch einer Erscheinung Erwähnung tun. Die politische Betrachtungsart der Vorgänge scheidet aus. Ich will feststellen, daß man sich jüngst nicht gescheut hat, die konfessionellen Leidenschaften gegen uns aufzupeitschen. (Stürmischer Jubel.) Man hat nicht bedacht, welche Summen von langsam erworbenem Vertrauen man preisgegeben hat. (Stürmischer Jubel.) Wir können nur vertrauen auf eigene Kraft und Gotteshilfe. Man hat jetzt wieder wahrgenommen, daß gewisse Kreise den Katholiken-Versammlungen nicht wohlwollend gegenüberstehen. Kein Gegner kann bestreiten, daß, wenn auch einige Eigenbrödler zur Seite stehen, die Katholikentage die Sammlung aller deutschen Katholiken bedeutet. Wo ist der Gegner, der zu sagen wagt, der Katholikentag ist eine politische Versammlung einer politischen Partei gewesen? Der Katholikentag hat seine Bedeutung nicht in den rhetorischen Glanzleistungen, sondern in dem Willen der Tat. (Beifallsstürme.) Er hat gezeigt, nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ, daß eine bessere, jüngere Garde schon vorhanden ist. Nach Erwähnung der religiösen Andachtsübungen schließt der Redner unter nicht zu beschreibendem Jubel: Der allmächtige Gott schütze unsere Kirche und unser geliebtes Vaterland.

Erzbischof Albert von Bamberg preist den Vorsitzenden und erteilt den Segen.

Mit dem Liede: „Großer Gott wir loben Dich" schließt die Versammlung unter stürmischen Ovationen.

Die westfälische Kaiserparade auf dem Hiltruper Felde.

(Von unserem Berliner militärischen v. L.-Sonderberichterstatter.)

Münster, 30. August.

Was die hannoverschen Kaisertage an dem hohen Besuch mit drohendem und gelegentlich grundschlechtem Wetter gesündigt hatten, das schien zunächst Westfalen und seine Hauptstadt an Kaiser Wilhelm wieder gut machen zu wollen. Wie auf Kommando war am Münsterer Einzugsvorabende der Wind, der ebenso beharrlich wie feucht für Wochen aus dem Westen geweht hatte, umgesprungen, und aus dem Osten her blies schon gestern eine Brise, wie sie das Herz des Paradebummlers nicht weniger erfreut als den marschierenden Soldaten. Dazwischen war zwar abends mit einem nassen Donnerwetter der heuer ganz unzuverlässige Wettergott zu seinem schier trostlosen Rechte gekommen; aber am frühen Morgen blaute doch ein herrlicher Hohenzollerntag über Münster. Von allen Richtungen der Windrose, aus Stadt- und Landquartieren zogen die schönen Bataillone, Eskadrons und Batterien nach dem Exerzierplatz bei Hiltrup hinaus, um aus der Hand des kaiserlichen Chefs neue Feldzeichen entgegen zu nehmen und sie vor ihm in militärischem Gruß zu senken und zu paradieren. Mit den Truppen auf den verschiedenen Wegen, die vom Generalkommando nach der Schnelligkeit der Beförderungsmittel vorsorglich je den Kraftwagen, Fuhrwerken, Radfahrern und Fußgängern zugewiesen waren, strömte eine Menge nach Hiltrup hin, die man ohne Uebertreibung auf 70 000 schätzen darf. Die oberen Zehntausend dieser Paradebesucher saßen fürnehm auf der geschmackvoll dekorierten Tribüne, die 14 bescheideneren Zehntausende machten das Heer minorum gentium, die Zaungäste, aus. Von 5 Uhr morgens an bis nach der 9. Stunde floß ununterbrochen dieser Strom in seiner Gewaltigkeit, vielleicht der beste und sprechendste Beweis gegen Antimilitarismus und Sozialdemokratie.

Es ist dazu ein erhebendes Gefühl und stolzes Bewußtsein unserer militärischen Rüstung zu Lande, wenn man bedenkt, daß jedes der 3 Armeekorps — das 10., 7. und das Gardekorps —, die vom obersten Kriegsherrn innerhalb einer Woche besichtigt werden, der Totalstärke des Heeres entspricht, das beim Ausbruch eines Krieges die Vereinigten Staaten an verwendungsbereiten Truppen Japan gegenüberzustellen haben. Während des gesamten spanisch-amerikanischen Krieges aber haben die sonst so großartig auftretenden Yankees niemals mehr Mann unter Waffen gehabt, als am 27. August in Hannover, heute hier in Münster und am nächsten Montag in Berlin vor dem obersten Kriegsherrn vorüberdefilieren. 32 Bataillone, 29 Batterien, 20 Eskadrons stehen heute unter Exzellenz v. Bissing in der Parade, alles feste Westfalen von Schrot und Korn des bismarckschen „pommerschen Grenadiers". Manche der heimischen Westfälinger Regimenter haben Enakssöhne in ihren Reihen, die ihnen die Garde neiden darf. So besteht die 1. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 56 aus lauter ausgesucht schönen Leuten von durchschnittlich 1,75 Meter Größe, und auch die ganzen 1. Bataillone der Regimenter 13, 16 und 55 haben ähnlich das Soldatenherz erfreuenden Ersatz. Infolge des recht beschränkten Raumes haben die Kriegervereine nicht vor der großen Tribüne ihren Platz angewiesen erhalten, sondern sind im offenen Karree rechts von der Paradefront, östlich der Chaussee nach der Stadt aufgestellt. Nur die 350 Fahnen der Vereine stehen dem kaiserlichen Revuestande gegenüber, mit den Reserveoffizieren vor der Zuschauer-Empore. Auch das 13. Infanterie-Regiment steht nicht in Linie mit den anderen Truppen. Zusammen mit der Leibgendarmerie steht das Regiment im rechten Winkel zu den anderen 28 Bataillonen des ersten Treffens. Die Kavallerie, nur 4 Regimenter stark, faßt mit einem Kürassier- und einem Ulanen-Regiment die blauen Paderborner Husaren und die Tanz-Husaren aus Krefeld ein. Bei den 4. Kürassieren hält im Küraß und Stahlhelm, der in den 90er Jahren von ihm als Kommandeur getragenen Uniform, Kriegsminister v. Einem, der sich in seiner alten Heimatsgenossen der gleichen Liebe und Verehrung zu erfreuen scheint, die der treffliche Mann und Soldat im militärischen und parlamentarischen Berlin verdientermaßen genießt. Vor und nach der Parade ist Exzellenz v. Einem bei den zahlreich vom Lande und der Essener Gegend her gekommenen Gefährten des westfälischen Adels und der Industrie zu sehen. Besonders der anmutige Damenflor scheint dem früheren westfälischen Reitersmann im weißen Kollier und ponceau-roten Abzeichen, der im blonden Bart und Haar wie ein flotter Rittmeister dreinschaut, ein gar gutes Angedenken bewahrt zu haben.

Die Artillerie ist mit den neuen Rohrrücklaufgeschützen im feldgrauen Anstrich, die Bespannungsabteilung der 7. Fußartillerie mit ihren 10,5 Zentimeter-Haubitzen ausgerückt.

Der bis in die späte Nacht hinein andauernde gestrige Regen hatte den Kaiser veranlaßt, für die Infanterie, die Artillerie und den Train feldmarschmäßigen Anzug zu befehlen, was für die Generalität kleine Uniform bedeutete. Er selbst hatte den gelben Küraß und den Helm ohne den silbernen Adler angelegt. Die Kavallerie war in Parade-Adjustierung ausgerückt, die Driesen-Kürassiere im Küraß, das Husaren-Regiment Nr. 11 in den vom Kaiser von Rußland geschenkten Pelzen — bei dem Regiment kotoyierte der Großfürst Nikolaus von Rußland —, die 5. Ulanen mit roten Rabatten, alle Regimenter im Busch. Die militärischen Zuschauer waren in verschiedenartigem Anzuge. Die ganze Skala von Gala bis zum Exerzier-Anzuge mit Schmierstiefeln war vertreten. Sehr forsch stand zu Pferde auch die Schwester des Kaisers, die Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe als einzige Dame mit dem 53. Infanterie-Regiment in der Parade, und begleitete sie ihre Vettern von Detmold und Bückeburg bei dem alten Regiment Kaiser Friedrichs. Viel bemerkt wurde auch der General v. Bock, der Kommandierende des 14. Armeekorps, der à la suite der 55er steht, sowie die Feldmarschälle v. Hahnke und Graf Haeseler, der erstere im Waffenrock eines kaiserlichen General-Adjutanten, „Gottlieb" Häseler in der bekannten Ulanka seiner gelben Saarburger Ulanen.

Als die Dorfuhr auf dem Hiltruper Kirchturm um 10 Uhr zum Schlage aushob, erschien neben dem Sanitätsposten, der vorsorglich hinter der Linie der alten Krieger stand, die Gestalt des Kaisers, der heute in der Garde-du-Corps-Uniform das bekannte Paradepferd, seinen schwarzbraunen Trakehner „Brutus", ritt. In diesem Augenblick ging es wie ein zuckender Blitz über das Paradefeld hin. 26 000 Mann Fußvolk hatte auf den Wink des kommandierenden Generals fast genau gleichzeitig brigadeweise das Gewehr mit aufgepflanztem Seitengewehr geschultert. Aus dem Knäuel der heranmarschierenden Fahnenkompagnie lösen sich die 22 neuen Feldzeichen der Regimenter 13, 15, 16, 39, 55, 56, 57 und 7. Jäger los, und mit lustig im Winde flatternden Fahnen führt der Kaiser diesen eigenartigen Zug persönlich vor die Mitte der Paradefront. Einige markige Worte des Monarchen und die kurze, stark kriegsmäßig angehauchte Antwort des kommandierenden Generals — nochmals geht ein Blitzen über das Feld, und die gleißenden Bajonette eines jeden Bataillons erweisen dem neuen Symbol ihrer Waffenehre den ersten Präsentiergruß.

Von 10,20 bis 10,45 Uhr dauerte die nun folgende Abgehung der 1¼ Kilometer langen Front. Dann begann in Regimentskolonnen der Vorbeimarsch der Infanterie.

Bei der 13. Division, die zuerst bei dem Kaiser ankam, hatte die Musik einen zu großen Abstand genommen, so daß ein Flügeladjutant zu dem dirigierenden Kapellmeister geschickt wurde, um diesem Uebelstande abzuhelfen, da durch die zu große Entfernung und die verlängerten Schallwellen eine Kompagnie der Regimenter 15 und 55 aus dem Tritt gekommen waren. Von der 14. Division kamen die Düsseldorfer Füsiliere und die Regimenter 16 und 57 besonders gut vorüber. Auch das 2. Bataillon des 7. Fußartillerie-Regiments mit übergehängtem Karabiner rief ein zustimmendes Nicken des Kaisers hervor. Um ½12 Uhr erschien die Tête der Kavallerie, die 4. Kürassiere, dem Kaiser gegenüber, der inzwischen auch für die berittenen Truppen einen Vorbeimarsch, im Schritt, befohlen hatte. Die schweren Panzerreiter, das Hausregiment der Stadt Münster, die mit ihm durch langjährige Beziehungen verknüpft ist, ritten wie ein Chor mittelalterlicher Ritter — so ruhig und tadellos gingen die prächtigen Pferde dieses schönen Regiments. In rascher Folge kamen nach ½12 Uhr die Artillerie und gegen ¾12 Uhr der Train vorbei, so daß um die Mittagsstunde der Kaiser die höheren Offiziere zur Kritik versammeln konnte. So rückhaltlos wie in Hannover soll des Kaisers Lob nicht gelautet haben. Es war auch auffallend, daß auf den Tribünen während der ganzen Parade sich keine Hand zum Beifall regte, noch andere Zeichen der Billigung und Bewunderung hörbar wurden. Immerhin mag dieses Schweigen auf den kälteren Charakter der Westfalen zurückzuführen sein. Die Hannoveraner und die lustigen Braunschweiger besitzen eben ein leichteres Naturell.

Der Kaiser in Münster.

Münster, 30. August.

Abends 7 Uhr fand beim Kaiser in den Räumen des Landesmuseums Paradetafel statt. An der Hoftafel saß der Kaiser zwischen dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe und dem Prinzen Heinrich der Niederlande, weiter rechts folgte der Kronprinz, die Hofdame Fräulein Blücher, Prinz Oskar von Preußen, Prinz Bernhard zur Lippe und Prinz Moritz und Stefan zu Schaumburg-Lippe, links Prinz Eitel-Friedrich, Fürst zur Lippe, Erbprinz Adolf und Prinz Wolrad zu Schaumburg-Lippe, Fürst Fürstenberg und der Herzog von Ratibor, gegenüber saß der kommandierende General Frhr. v. Bissing zwischen dem Generalfeldmarschall von Hahnke und dem niederländischen Generalleutnant van Ermel-Scherer, rechts Generalfeldmarschall Graf v. Haeseler, links der belgische Generalleutnant Baron Wahis.

Während der Tafel brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus:

„Das siebente westfälische Armeekorps hat mir am heutigen Tage durch seine hervorragende Haltung auf der Parade eine große Freude bereitet. Die feste Zuversicht, die aus den Augen sämtlicher Leute mir entgegenleuchtete, der energische, befehlende Charakter, der sich in ihren Blicken aussprach, verkündete die Absicht, alles herzugeben, wenn das Vaterland oder der Dienst es erfordert. Das Korps ist in musterhafter Verfassung, wie ich schon dem kommandierenden General ausgesprochen habe. Infolgedessen kann ich die Herren nochmals zu dem beglückwünschen, was die Truppen mir heute gezeigt haben. Ich erhebe mein Glas und trinke auf das Wohl meiner Westfalen."

Der kommandierende General Frhr. v. Bissing dankte in seiner Antwort für die Verleihung der Büsten derjenigen Männer, deren Namen die Regimenter des Armeekorps tragen, sowie für die dem Armeekorps gespendete Anerkennung. Majestät haben bei Uebergabe der neuen prachtvollen Feldzeichen hingewiesen auf die ruhmvolle Vergangenheit des größten Teils der Regimenter, die heute die Ehre hatten, in Parade vor Majestät zu stehen. Nicht zum allerwenigsten hat das Regiment „Freiherr von Sparr", 3. Westfälisches Nr. 16, eine solche Vergangenheit. Dieses Regiment nennt sich mit Stolz, es wird auch im Volksmund zunächst hänselnd, jetzt ehrend „Hackelteuer" genannt. Das ganze 7. Armeekorps, wenn Majestät uns in ernster Zeit gebrauchen will, wird hackelteuer sein.

Kassel, 30. Aug. Am 8. September findet im Residenzschlosse am Friedrichsplatz zu Ehren der fürstlichen Manövergäste in Anwesenheit des Kaisers ein Prunkmahl statt.

Der Hafenarbeiterstreik in Antwerpen.

Seit über drei Wochen herrscht in dem größten belgischen Handelshafen ein Arbeiterausstand. 150 große Dampfer und Segler liegen augenblicklich im Hafen fest. Nicht nur die mit Ladung für Antwerpen bestimmten Schiffe, auch die hier zur Aufnahme von Ladung und Passagieren anlaufenden Dampfer nach den überseeischen Plätzen sind in Mitleidenschaft gezogen. Der Ausstand ist mithin zu einer Katastrophe geworden, die dem gesamten Welthandel eine nach Millionen zählende Schädigung zufügt.

Die Arbeitgeber im Hafengeschäft, die Repräsentanten der großen Schiffahrtslinien, Agenten der Reeder, die Unternehmer des Entlade- und Ladegeschäfts (Stevedores) sind vereinigt in der „Fédération maritime". Unter den Arbeitern sind zu unterscheiden die auf den Schiffen arbeitenden Entlader und Verstauer und die am Lande die Waren zu- und abführenden Leute. Beide haben getrennte Organisationen. Im Spätherbst 1900 brach in Antwerpen ein Lohnkampf aus, der 25 000 Mann feiern ließ und 1901 mit einer Verständigung beider Parteien endete, wodurch der Normallohnsatz auf 5 Francs erhöht wurde. Um die Wiederkehr eines so verderblichen Ausstandes zu verhindern, wurde durch Zusammenwirken beider Teile die „Union zum Schutz der Arbeit" geschaffen, welche den Arbeitern große Vorteile sicherte, vor allem eine Schiedskommission, in der die Arbeiter Sitz und Stimme hatten. Diese Organisation wirkte ausgezeichnet, und alles ging gut, bis vor etwa 6 Monaten. Da kam ein großer Andrang, und diesen Augenblick benützen die Getreide- und Holzablader, um eine Lohnerhöhung von 5 auf 6 Francs zu fordern unter Umgehung der Schiedskommission. Die Umstände ließen den Stevedores keine Wahl, als zu bewilligen. Die „Fédération maritime" wollte sich indessen dabei nicht beruhigen. Sie stellte einen Fonds von 500 000 Franken bereit, warb in England 1500 Ersatzarbeiter an und erklärte Anfang August, daß die alten Normallohnsätze für Getreide- und Holzträger wieder in Kraft treten müßten. Wie vorauszusehen war, legten die gemaßregelten 2000 Docker die Arbeit nieder. Die übrigen unbeteiligten Hafenleute sahen sich die Sache mit an. Alles hing jetzt davon ab, wie die englischen Streikbrecher sich bewähren würden. Das Experiment mißlang vollkommen; und nach 14 Tagen mußte man etwa die Hälfte der englischen „Naken" zwangsweise wieder abschieben, weil sie auf dem Lagerschiff zudem in einer unbeschreiblich wüsten Weise hausten, selbst nachdem man ihnen Revolver und Messer abgenommen hatte. Der Versuch hat der „Fédération" in nicht ganz drei Wochen eine halbe Million Frank gekostet und dafür die Position der Streikenden moralisch ungeheuer gestärkt. Die Sympathien der Getreidebörse und des Handels, anfangs nicht den Streikenden geneigt, haben sich diesen jetzt zugewendet. Nicht zum wenigsten infolge der wenig klugen Diplomatie der „Fédération maritime" und der außerordentlich geschickten Politik des sozialistischen Streikführers Chapelle, der — noch ein junger Mann in den Zwanzigern — als eine starke Persönlichkeit mit glänzender Rednergabe die Arbeitermasse unfehlbar sicher in der Hand hat und sie vor jedem unbesonnenen Schritt bewahrte. Die „Fédération" bewilligte eine weitere Million Francs zur Bekämpfung des Ausstandes durch fremde Arbeiter.

Antwerpen, 29. Aug. 7000 Hafenarbeiter, welche heute zu den alten Lohnsätzen die Arbeit wieder aufnehmen wollten, wurden von dem Arbeitgeberverband ausgesperrt. Der Zuzug fremder Arbeiter ermöglicht den teilweisen Betrieb des Hafengeschäfts. Unter den ausgesperrten Arbeitern herrscht Hungersnot. Mitbürger verteilen Brot und sättigen die Kinder der Notleidenden. Der Arbeitgeberverband erklärt, die Aussperrung fortsetzen zu wollen, bis sämtliche Arbeiter sich von den politischen Führern lossagen und sich bedingungslos unterwerfen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, 31. August.

Begegnung Kaiser Wilhelms mit Präsident Fallières?

Der Pariser Korrespondent der „Independance Belge" in Brüssel verzeichnet das Gerücht einer demnächstigen Zusammenkunft zwischen dem Deutschen Kaiser und dem Präsidenten Fallières. Der Fürst von Monaco soll die Initiative zu dieser Begegnung ergriffen haben. Die Begegnung soll anläßlich der bevorstehenden Einweihung des Ozeanographischen Instituts in Monte Carlo erfolgen. Zu den Festlichkeiten sollen mehrere Staatsoberhäupter eingeladen werden. Der Deutsche Kaiser soll, begleitet von mehreren Kriegsschiffen, nach Turbie kommen, und da der Hafen von Monaco für Kriegsschiffe nicht eingerichtet sei, so würden diese auf der Reede von Villefranche vor Anker gehen. — Das Gerücht hat wenig Wahrscheinlichkeit für sich, aber es ist ein neuer Beweis für die in Frankreich stetig wachsende Stimmung zu Gunsten einer Aussöhnung mit Deutschland.

Die Sedanfeier in Mecklenburg.

Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz brach mit dem bisherigen Brauch, wonach das Sedanfest ignoriert wurde, und ordnete für die Schulen Festakte an.

China.

Englische Zeitungen erfahren aus Shanghai, daß die chinesische Regierung sowohl in Petersburg wie in Tokio offiziellen Protest gegen die Bestimmungen des russisch-japanischen Vertrages, die sich auf die Mandschurei beziehen, eingelegt habe. Es ist allerdings selbstverständlich, daß China diesem Protest keine Taten folgen läßt. Es will nur die Aufteilung der Mandschurei, des Stammlandes der chinesischen Kaiserdynastie, zwischen Rußland und Japan rechtlich nicht anerkennen, im Vertrauen auf das Schwergewicht der chinesischen Rasse, die mit ihrer unzähligen Menschenmenge noch auf unabsehbare Zeit die Hauptmasse der Bevölkerung der Provinz bilden wird.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 31. August.

— **Anerkennungsurkunde.** Dem Schlachter August Hasselmann in Lage ist aus Anlaß 25jähriger treuer Dienstleistungen bei dem Hoflieferanten H. Siekmann daselbst eine Anerkennungsurkunde verliehen worden.

— **Der Predigtamtskandidat Feodor Buder** aus Berlin, z. Z. Hilfsprediger in Lemgo, ist unter die reformierten Landeskandidaten aufgenommen worden.

— **Zur Psychologie des „Gerüchts".** Vorgestern abend ging, wie berichtet, das Gerücht durch Detmold, der König von England sei von einem Helgoländer er- oder angeschossen worden. Das Gerücht war ganz und gar grundlos, und mancher wird sich gefragt haben, wie es möglich ist, daß solche Gerüchte entstehen können. Jetzt geht eine Notiz durch die Presse, die vielleicht einen Anhalt zur Erklärung gibt. Danach handelt es sich nicht um einen Helgoländer, sondern um einen Egerländer. Und dieser Egerländer hat den König auch nicht angeschossen, es sei denn, daß man diesen Ausdruck im Sinne eines nicht ganz reellen Handelsgeschäfts nimmt, sondern ihm Hirschgeweihe verkauft. Das ist immerhin ein beträchtlicher Unterschied. Aus Marienbad meldet unter dem 27. d. M. das Prager Tageblatt „Bohemia": König Eduard und der Hausierer. Vor dem Hotel Weimar spielte sich heute vormittag folgende Episode ab: Ein Mann, der mit Hirschgeweihen hausierte, ging an dem Hotel Weimar vorbei, während der König gerade auf dem Balkon weilte. Der König rief ihn an, worauf er gleichmütig in Egerländer Dialekt antwortete: „I kumm glei". Der Portier verweigerte dem Hausierer den Eintritt, worauf der Mann bemerkte: „Der Herr auf dem großen Balkon hat mich bestellt". Nachdem die Richtigkeit dieser Angabe geprüft worden war, wurde der Hausierer vorgelassen. Der König kaufte die Geweihe, erlesene Exemplare. Nachher meinte der biedere Egerländer: „Dös muß a nobler Herr gwesen sei, er hat net amol ghandelt".

— **Gastwirtetag.** Am 2. September, abends 8 Uhr, werden im Hotel „Zum Hermann" (Fr. Pieper) die Festlichkeiten zu dem Zonentage der westfälisch-lippischen Zone des deutschen Gastwirteverbandes offiziell durch einen Kommers eröffnet. Am anderen Morgen beginnen um 11 Uhr die Verhandlungen im Gasthof „Stadt Detmold (Fr. Kanne), nachmittags ist das Festessen im Hotel Odeon (Geschw. Lüdeking). Abends 8 Uhr findet auf dem Falkenkruge großes Konzert, Brillantfeuerwerk und Tanz statt. Zu den Veranstaltungen auf dem Falkenkruge hat Jedermann Zutritt gegen Zahlung eines Eintrittsgeldes von 30 Pfg. für Konzert und Feuerwerk; für Konzert und Ball kostet die Karte 1.— Mk. Der Detmolder Wirteverein wird sich sehr freuen, recht viele Mitbürger dort begrüßen zu können. Anmeldungen von Wirten sind schon in großer Zahl eingelaufen, an dem Festessen werden etwa 200 Personen teilnehmen. Am 4. September soll dann eine Wagenpartie über Berlebeck, Holzhausen, Externstein, Johannaberg und Hermannsdenkmal stattfinden, wo noch eine Feier am Denkmal abgehalten werden soll. Bei Herrn Sauer-Grotenburg soll dann mit einem gemeinsamen Essen der offizielle Teil des Festes beendet werden. Der Detmolder Wirteverein hat sich außerordentlich Mühe gegeben, um die Kollegen und Gäste würdig zu empfangen und ihnen die Schönheiten des Landes und der Residenz zu zeigen. Er hat in dieser Beziehung keine Opfer gescheut, da es nur im Gesamtinteresse unseres Fremdenverkehrs liegen kann, wenn solche großen Vereinigungen ihre Tagungen hier abhalten. Es werden etwa 3—400 fremde Wirte erwartet. Andererseits ist es aber auch wünschenswert, wenn an solchen Tagen den Straßen der Stadt ein festliches Gepräge durch Aushängen der Fahnen gegeben wird, wodurch den bei uns einkehrenden Fremden ein freundlicher Empfang bereitet und das Bestreben, unsern Fremdenverkehr immer mehr zu heben, unterstützt wird.

— **Zonentag der westfälisch-lippischen Zone des Deutschen Gastwirte-Verbandes.** Am Dienstag, 3. September, findet bei Gelegenheit der Anwesenheit der Delegierten des Verbandes mit ihren Damen hierselbst am Abend zwischen 6 und 7 Uhr eine Besichtigung der weltberühmten Sinalco-Fabrik von Franz Hartmann statt. Der Gastgeber wird seine Gäste aufs beste bewirten und ihnen die kurze Zeit des Zusammenseins recht angenehm verbringen helfen. Gute Küche und Keller werden dazu beitragen, daß die Herren Wirte nebst Damen noch recht lange an die verlebten Augenblicke im Weltetablissement von Franz Hartmann denken. Gegen ½9 Uhr wird am Dienstag- und Mittwochabend eine Illumination der Gebäude stattfinden und ein Feuerwerk abgebrannt werden.

— **Kursus in Handelslehrfächern.** Laut Inserat in heutiger Nummer eröffnet am 1. Oktober d. J. die Detmolder Handels-, Schreib- und Sprach-Lehranstalt, Neustadt 5, Direktor Fr. Meyer, die Hauptwinterkurse in sämtlichen Handelslehrfächern. Die Erfolge, die dieses Institut aufzuweisen hat, sind allerseits zur Genüge bekannt. Damen und Herren jeden Standes finden in dieser Handelslehranstalt absolut sichere Ausbildung für die kaufmännische Praxis. Allen Interessenten wird der Besuch aufs wärmste empfohlen.

— **Sommertheater.** Morgen, Sonntag, den 1. September, gelangt die lustige Detektiv-Komödie Raffles zur Aufführung. Vielfach an ihn gerichtete Wünsche veranlassen Herrn Direktor Becker zu dieser Wiederholung. — Montag, den 2. September, geht zum Benefiz für Fräulein Gertrud Sarno die letzte Lustspiel-Novität in dieser Spielzeit in Szene. Fräul. Sarno erfreut sich allgemeiner Beliebtheit und über das von ihr gewählte Stück wird berichtet: „Unsere Käte, die seit letztem Mittwoch wieder den Spielplan des Lustspielhauses in Berlin beherrscht und gestern das Jubiläum der 50. Aufführung gefeiert hat, hat einen besonders guten und lebhaften Erfolg am „Deutschen Theater" in Hannover zu verzeichnen. Der Hannoversche Anzeiger schreibt: Es gab am Sonnabend im Deutschen Theater, man kann getrost sagen ein Theaterereignis. Ich kann mich wenigstens nicht entsinnen, das Publikum seit langem so enthusiasmiert gesehen zu haben. Es war, wie man zu sagen pflegt, bei jedem Aktschlusse rein aus dem Häuschen und stand am Schlusse wie eine Mauer, um den Vorhang immer und immer wieder in die Höhe gehen zu lassen und den Darstellern zuzujubeln. Kein Zweifel, „Unsere Käte" wird in wenigen Tagen der erklärte Liebling der Hannoveraner und der Kassenmagnet des Deutschen Theaters sein.

— **Lippische Baugewerkschule.** Gestern fand die Reifeprüfung mit der mündlichen Prüfung ihren Abschluß. 14 Schüler der ersten Klasse haben sie bestanden. Die Namen derselben werden wir in der nächsten Nummer mitteilen.

— **Die Gesellschaft „Perpetua"** hält heute abend 8½ Uhr im Vereinszimmer im Hotel „Odeon" eine Vorstandssitzung ab, in welcher die Vorberatung für die in nächster Zeit abzuhaltende Generalversammlung stattfinden wird.

— **Die frühen Kartoffeln,** die jetzt mit aller Macht eingeerntet werden, haben unter der nassen Witterung dieses Sommers stark gelitten, indem sie in erheblicher Weise von der Fäule ergriffen sind. Trotzdem ist der Ertrag als ein zufriedener zu nennen.

Amt Detmold.

Heidenoldendorf, 30. August. In große Trauer wurde gestern die Familie des Zimmermeisters Fr. Leonhardt durch den Tod ihres ältesten hoffnungsvollen Sohnes Fritz versetzt. Der Verstorbene, welcher sich allgemeiner Beliebtheit erfreute, leitete seit einigen Jahren die von ihm begründete Kunststeinfabrik in Heidenoldendorf. Eine heimtückische Krankheit riß ihn mitten aus seiner arbeitsreichen Tätigkeit.

Amt Brake.

Wiembeck, 30. August. Der Landwirt Wilhelm Brinkmann Nr. 8 hierselbst stürzte beim Absteigen vom Boden aus erheblicher Höhe auf die Diele ab und erlitt schwere Verletzungen des Oberschenkels.

Amt Schötmar.

Schötmar, 30. August. Einen bedauerlichen Unglücksfall erlitt am Mittwochnachmittag der 8jährige Sohn des Landrats Heldman hierselbst. Derselbe fiel so unglücklich von einer Treppe, daß er einen doppelten Schädelbruch davontrug.

Schötmar, 31. August. Der Kommers des Landwehrvereins findet nicht heute abend, sondern am Sonntag abend statt.

Amt Sternberg-Barntrup.

Bega, 30. August. In dankenswerter Weise hat die Ober-Postdirektion einer Eingabe des hiesigen Liberalen Orts-Vereins entsprochen und das äußere Ende der Bahnhofstraße dem Ortsbestellbezirk mit angeschlossen. Leider ist aber der für diesen Teil der Straße beantragte Briefkasten abgelehnt worden.

Amt Hohenhausen.

Hohenhausen, 30. August. Die beim Landwirt H. Tölle Nr. 11 zu Hellberg bedienstete Dienstmagd Louise Keil stürzte beim Transport von Futter von einer zur Bühne führenden Leiter ab und trug schwere Verletzungen davon.

Letzte Nachrichten.

Die abessinische Gesandtschaft.

Hamburg, 30. Aug. Die von Kaiser Menelik zur Begrüßung des Kaisers nach Berlin entsandte außerordentliche abessinische Gesandtschaft, die heute Nacht mit dem Reichspostdampfer „Preußen" hier eintraf, wurde heute früh von einem Mitgliede des Auswärtigen Amts in Berlin bei der Landung begrüßt. Die Mission, bestehend aus 2 hohen abessinischen Würdenträgern, wird sich hier 2 Tage aufhalten und u. a. den Hafen, die Werft von Blohm u. Voß und die Börse besichtigen. An einen für morgen angesetzten Besuch beim Präsidenten des Senats wird sich ein Frühstück im Rathause anschließen

Marokko.

Tanger, 30. August. D. K.-G. Muley Hafid forderte die Behörden von Mazagan auf, ihn als Sultan anzuerkennen, im anderen Falle würde er Gewalt anwenden. 600 Bewaffnete erwarteten die Antwort der Behörden in einer Entfernung von zwei Wegstunden von der Stadt. Der Brief Muley Hafids wurde in der Moschee verlesen und Abdul Asis wurde für unwürdig erklärt, nach der Besetzung von Udschda und Casablanca durch die Franzosen noch länger Sultan zu bleiben. Muley Hafid wurde zum Sultan ausgerufen. Aehnliches erwartet man in anderen Küstenstädten. Demgegenüber ruft Abdul Asis die gegen Raisuli und die Chmas ausgesandten Streitkräfte zurück, um sich gegen seinen Gegensultan zur Wehr zu setzen.

Casablanca, 31. Aug. Vorgestern unternahmen ein Teil der eingeborenen freiwilligen Truppen und zwei Züge Spanier einen Angriff auf Marokkaner, indem es ihnen gelang, einen Hügel zu erstürmen. Nachdem die spanischen Feldgeschütze, unterstützt von den Schiffskanonen, ein mörderisches Feuer eröffneten, flohen die Kabylen, die in Stärke von 1500 Mann waren, um jedoch nach kurzer Zeit plötzlich zurückzukehren. Nur durch Bildung eines Karres gelang es den unerwarteten Angriff abzuschlagen. Die Fremdenlegion verlor 4 Tote und 10 Verwundete.

Paris, 30. August. Nach einer hier eingetroffenen Meldung aus Casablanca von gestern war der Kampf in der Nacht vom 28. auf den 29. d. M. ein sehr heftiger. Die Verluste der Franzosen betragen nach einer letzten Feststellung drei Tote und zwölf Verwundete.

Paris, 30. August. Nach seiner letzten Meldung beabsichtigt General Drude zu dem unmittelbar bevorstehenden Marsch nach dem 12—15 Kilometer südlich von Casablanca gelegenen Orte Taddert zwei Bataillone Infanterie, seine ganze Kavallerie, eine Feldbatterie und eine Gebirgsbatterie zu verwenden. Zwei Bataillone Infanterie und eine Feldbatterie sollen die Reserve bilden. Die Spanier sollen den Schutz der Stadt übernehmen.

Paris, 30. Aug. General Drude hat das Vorgehen gegen die Marokkaner hinausgeschoben, da er das Lager den Spaniern nicht überlassen will. Vor dem Eintreffen der französischen Truppen will er sich jeder größeren Aktion enthalten und das Eintreffen des französischen Gesandten, der sich in Toulon nach Casablanca eingeschifft hat, abwarten.

Professor Siemering abgestürzt.

Wien, 31. Aug. Professor Wolfgang Siemering ist in der Nähe von Gastein abgestürzt und war sofort tot. Die Leiche konnte geborgen werden. Siemering ist ein Sohn des verstorbenen Berliner Bildhauers Hans Siemering.

Einsturz einer Brücke.

Ottawa, 30. August. Die neue Quebec-Brücke ist eingestürzt. Fünfzig Menschen sollen dabei das Leben eingebüßt haben. Nach einer anderen Lesart soll die Zahl der Umgekommenen sogar 250 betragen.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Aachen (Meteorolog. Observatorium).

Wetteraussichten für Sonnabend, 31. August: Morgens vielfach heiter, nur strichweise etwas Regen, mäßige südwestliche Winde, warm.

Stundenweite Spaziergänge ohne Ermüdung.

Herr Felix Renker, Lustspieldichter und Schriftsteller, hatte die Liebenswürdigkeit, über seine mit Scotts Emulsion gemachten Erfahrungen wie folgt zu berichten:

Dresden, Wartburgstr. 31, den 4. Nov. 1906.

„Mein jetzt 7jähriges Töchterchen Elisabeth litt an Skrofulose, die sich bedauerlicher Weise auch in einer Rückenwirbelerkrankung bemerkbar machte. Leider gesellte sich hierzu noch völlige Appetitlosigkeit — die Kleine nahm fast kaum mehr feste Speisen zu sich —, so daß sich auch eine merkliche Gewichtsabnahme trotz bester Pflege zeigte. Nach längerem Gebrauch von Scotts Emulsion hat sich das Wohlbefinden meines Töchterchens so gebessert, daß es seit Ostern die Schule besuchen kann. Appetit und Gewichtszunahme haben sich eingestellt, die Kleine ist lustig und guter Dinge, und das Rückgrat hat sich ebenfalls derart gekräftigt, daß sie den ganzen Tag mit ihren Spielgenossinnen umherspringt; sie ist sogar imstande, stundenweite Partien mitzumachen, ohne besondere Ermüdung zu zeigen. Mein Töchterchen nimmt ihr Präparat mit großer Vorliebe." (gez.) Felix Renker, Lustspieldichter u. Schriftsteller.



Nur echt mit dieser Marke — demfischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens!

Gerade wie der kleinen Elisabeth leistet Scotts Emulsion allen skrofulös veranlagten und in der Entwickelung zurückgebliebenen Kindern dieselben unschätzbaren Dienste. Doch eignet sich Scotts Emulsion in dem gleichen Maße auch für Erwachsene jeden Alters, Männer und Frauen, als ein bekömmliches, blutbildendes und appetitanregendes und dank dem Scottschen Verfahren leicht verdauliches Nährmittel.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultherialöl je 2 Tropfen.

Königl. Preuss. Staatsmedaille

Seidenhaus Michels & Cie.
BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44
Deutschlands grösstes Seidengeschäft

webt solide **Seidenstoffe**

in seiner Krefelder Fabrik und versendet **Proben** von diesen und anderen erstklassigen Fabrikaten: Glatte . . . . Meter 1.- bis 8,50 M. Gemusterte Meter 1,50 bis 15.- M. sowie **Katalog** von Seidenen Blusen, Japons, Morgenröcken umgehend und franko.

1900

Auszahlungen: Heute ist der Wert der Lebensversicherung auch in Deutschland unbestritten. Es gibt zwar immer noch Leute, die meinen, für sie selbst habe die Lebensversicherung keinen Zweck, aber im Prinzip erkennt doch jeder denkende Mann die Lebensversicherung vorbehaltlos als eine äußerst segensreiche Einrichtung an. Es hat ziemlich lange gedauert, bis die Lebensversicherung im deutschen Wirtschaftsleben zu größerer Bedeutung gelangte. Trotzdem die erste Gesellschaft schon vor ungefähr 80 Jahren gegründet wurde, fällt der große Aufschwung der Gesellschaften doch erst in die letzten 20 Jahre. 1886 waren bei allen deutschen Gesellschaften 3359, 1906 dagegen 10731 Millionen Mark versichert. Dieser stattliche, von Jahr zu Jahr sich mehrende Betrag wird nach und nach den Versicherten oder ihren Hinterbliebenen zufließen, er wird Wohlstand gründen und Wohlstand erhalten. In 10 bis 20 Jahren werden die jährlichen Auszahlungen der Lebensversicherungs-Gesellschaften sehr bedeutende Summen ausmachen. Schon jetzt können die Zahlen sich sehen lassen. Es wurden in den Jahren 1902 bis 1906 von deutschen Gesellschaften 181, 198, 212, 231 und 249 Millionen Mark ausbezahlt, die Dividenden, die den Versicherten gewährt wurden, ungerechnet. Im Januar 1906 hat sich die Viktoria, die bekanntlich schon längst in ihrem Neugeschäft und ihrem Lebens-Versicherungs-Bestand an erster Stelle steht, auch in den Auszahlungen an die erste Stelle geschoben. Sie zahlte in der Lebensversicherung 31 Millionen Mark aus, sodaß auf sie der achte Teil aller Auszahlungen kommt. Die nächste Gesellschaft zahlte 23 Millionen Mark. Nimmt man die gezahlten und die von den Prämien in Abzug gebrachten Dividenden hinzu, so erhöht sich die Summe der Auszahlungen bei der Viktoria auf 45 Millionen Mark. Die Auszahlungen führen den Nutzen der Lebensversicherung am handgreiflichsten vor Augen, ihr Anwachsen wird darum naturgemäß immer mehr neue Lebens-Versicherungen zur Folge haben. Die deutsche Lebens-Versicherung hat eine große Zukunft vor sich. 1105

Verantwortlicher Redakteur i. V.: Bernhard Schelper.
Druck und Verlag der Meyer'schen Hofbuchdruckerei, Detmold.

Schweinskoteletsi. Gelee
Geleefülze, ff. Aufschnitt
frische Bückinge,
frischen Hering-salat
empfiehlt
S. Kate.

Zur Saat.
Petkuser Roggen,
Seeländer Roggen,
Winter-Gerste,
Chirl's square-head-Weizen
empfiehlt in reinen Sortenbilligst
L. Klarenmeyer, Bad-Meinberg.

Töchter
aus guter Familie finden im
Fröbel-Oberlin-Institut
Berlin 153, Wilhelmstr. 10,
prakt. Ausbildung für d. eigenen
Haushalt
im Kochen, Schneidern, Wäschenähen, Plätten, Frisieren, Servieren etc., oder für den Hausdienst als **Kinderfräulein, Pflegerin, Stütze, Jungfer, Hausmädchen.** Auswärtige T. gute Pension im Schulh. Beginn der Kurse jeden 1. u. 16. Jede Schülerin erh. auf Verlangen nach beendetem Kursus Stellung. Ebenso Gratisvermittl. f. jed. Stellesuchende. Beste Bezugsquelle für herrsch. Personale. Prosp. grat. u. franko versend. die Vorsteherin. (12780

22 Köchinnen, Stützen und **Mädchen** suchen Stellung. **Althaus Verlag** (12758 Duderstadt, Eichsfeld. Rückp.!

Einf. möbliertes
Zimmer
mit Morgenkaffee, in gesunder, freundl. Lage, an Herrn oder Dame billig zu vermieten.
Woldemarstr. 14.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. 12767
Mühlenstraße 24.

Möbl Zimmer
zu vermieten 12771
Sachsenstraße 22, part.

Paterre-Lokal,
ev. auch 1. Etage, 6 m im Quadrat, für Geschäftszwecke in guter Lage gesucht.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 12774 an die Gesch. d. Bl.

Hof-Verkauf.
Wegen Ablebens des Besitzers ist ein Hof mit Wald u. Wiese, ungefähr 130 Scheffelsaat groß, in der Nähe Detmolds gelegen, zu verkaufen.
Schriftl. Anfragen unter Nr. 12783 an die Geschäftsst. d. Bl.

Eine gute
Ziegelei,
Handbetrieb, 15 Scheffelsaat, Grundstück, neuerbautes Wohnhaus, ist umständehalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten.
Kaufpreis 1600 Mk.
Schriftl. Anfragen unter Nr. 12750 an die Geschäftsst. d. Bl.

Stellengesuche
Stellenangebote
inseriert man mit bestem Erfolg in der
Lippischen Landeszeitung.

Heirat! Mehrere Damen m. Verm. v. 5-500,000 Mk. wünsch. sich rasch zu verheir.! Beste Gelegen. f. heiratslust. Herren jed. Stand., w. a. ohne Verm. Einf. Adressenang. an **Schlesinger, Berlin 18,** genügt. (12785

STATUTEN
Broschüren
WERKE
Preis-Verzeichnisse
COUVERTS
Rechnungen
fertigt schnell und billig an
Meyersche Hofbuchdruckerei
Detmold, Leopoldstr. 12.

Ein zuverlässiger
Ziegelmeister,
welcher mit Maschinen- und Handbetrieb vertraut und im Besitz guter Zeugnisse ist, **sucht Stellung** in Gehalt od. Akkord. Antritt nach Uebereinkunft.
Schriftl. Angeb. u. Nr. 12683 an die Geschäftsst. d. Bl.

Neu eröffnet!
Mit dem heutigen Tage eröffne ich hier im Hause des Herrn **Fr. Sölter** ein mit nur neuen Waren eingerichtetes
Schuhwaren-Geschäft.
Es wird mein Bestreben sein, meine geehrte Kundschaft aufs sorgfältigste zu bedienen, indem ich nur gute Qualität sowie der Neuzeit entsprechende Waren bei stets soliden Preisen führe.
P. Steinmeyer,
Detmold, Bruchstraße 32.
NB. Maßarbeiten und Reparaturen
werden in eigener Werkstatt prompt und billig ausgeführt.

Zum 1. Oktober ein tüchtiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit, bei hohem Lohn, und ein
junges Mädchen
zum Kochen lernen, ohne gegenseitige Vergütung.
Hotel Brackmann,
12678 Lippspringe.

Ein junges Mädchen,
welches die Küche und den **Haushalt** gründlich erlernt hat und schon ein Jahr als Köchin tätig war, sucht zum 1. Nov. oder später anderweitig Stellung. Schriftl. Angeb. unter Nr. 12770 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Jung. Mädchen,
Lehrertochter, im Nähen und Handarbeiten erfahren, sucht zum 1. Oktober, eventl. später, **Stellung** zur Erlernung des Haushalts. Familienanschluß ohne gegenseitige Vergütung.
Schriftl. Angebote unter Nr. 11475 an die Gesch. d. Bl.

Zuverlässige, selbständige
Köchin od. **Haushälterin**
welche schon in besseren Häusern tätig war und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, zum 1. Oktbr. gesucht von 12768
Frau Emil Griebsch,
Hamm i. W., Moltkestr. 6.

Suche sofort oder zum 1. Oktober ein junges, ordentl.
Mädchen
für Laden und Haushalt.
Frau Ernst Brelpohl,
Bäckerei und Konditorei,
12779 **Herford.**

Mädchen,
junges, gewandtes, welches Lust hat im Kolonialwarengeschäft zu lernen und sich nebenbei im Haushalt auszubilden, wird gegen sofortiger Lohnzahlung und Familienanschluß per 1. Okt. d. J. gesucht. 12729
Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht zum 15. Sept. oder 1. Okt. nach Lüdenscheid i. W. in kl. Privathaushalt gegen hohen Lohn ein ruhiges, in allen Hausarbeiten **erfahrenes** evang. **Mädchen** 12719

Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen.
Offerten sind zu richten an **Frau Heinr. Brauscheid,** z. Z. Bad Driburg, III. Logierhaus.

Schwestern
u. Lehrschwestern
(Schülerinnen) werden aufgenommen im 10634
Roten Kreuz in Braunschweig
Pensionsberechtigung. Gutes Gehalt.
Die Oberin.

Ehrensache!
Junger Mann, Mitte der Zwanziger, eigenes Kolonat, dazu noch Vermögen, wünscht mit einem charaktervollen, heiterem, bürgerl. Mädchen in Verkehr, zwecks baldiger Heirat, zu treten. Vermittelung durch Eltern gestattet.
Ausführliche Offerten, wenn möglich mit Bild, unt. Nr. 12776 an die Geschäftsstelle d. Bl.
Anonym zwecklos.

Mädchen
für gute lohnende Beschäftigung gleich und später bei 12775
Gebr. Klingenberg,
Detmold.

Kochlehrling
Unter günstigen Bedingungen wird ein **junges Mädchen** zur Erlernung der feineren Küche gesucht. 12752
Hotel Kaiserhof.

Ein zuverlässiger
Knecht
mit guten Zeugnissen **sucht Stellung** auf sofort oder später. Näheres bei 12690
Weber, Wehmstraße.

Ein 12629
Knecht
für sofort oder 1. Okt. findet bei gutem Lohn (evtl. auch für das ganze Jahr) Stellung bei **Fr. Holzkamp, Dörentrup i. L.** Bekannte haben den Vorzug.

Schuhmacher-Gesellen
sucht für dauernde Arbeit
Fr. Mahlmann,
Orbke bei Detmold. (12788

Arbeiter
für Winter und Sommer, werden verlangt. 12539
D. Meyer,
Kachtenhausen.

Suche auf sofort oder später unter günstigen Bedingungen einen 12279
Lehrling.
Fr. Gödeke, Schneidermstr.,
Schieder.

Zum 1. Okt. suche einen
Lehrling 12278
mit guter Schulbildung.
H. Upmann.
Löwendrogerie, **Bielefeld.**

Gesucht zum 1. Okt. tüchtiger
Verkäufer.
H. Brinkmann Nachf.,
Kolonialwaren-, Delikatessen- und Weinhandlung.
Bad Oeynhausen.

Tüchtige
Vertreter
für ihre erstklassigen Leucht-, Sauggas- und Benzinmotore sucht und **hohe Provision** für den Nachweis von Reflektanten gewährt 12784
E. Bendel,
Gasmotorenfabrik Magdeburg-S.

Friseurlehrling
zu Oktober gesucht. 12543
Heinr. Schäfer,
Friseur, **Detmold.**

1 Laufjungen
sucht 12754
S. Weinberg.

Sämtliches (4493
Dienstpersonal
findet fortwährend gute Stellung durch **Frau Stecker,** Stellenvermittlung, Meierstr. 16.

Lohnender
Nebenverdienst
(zeichnerischer, photogr. oder schriftl. Art) wird gesucht. Schriftl. Angeb. unter Nr. 12577 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, das **Polster- und Dekorationsgeschäft** zu erlernen, findet (12687
gute Lehrstelle
bei
Louis Tasche,
Lemgo,
Tapezier und Dekorateur.

Suche 12712
Bau- und Möbeltischler.
Tischlermeister Kehne,
Heidenoldendorf.

Suche auf sofort einen
Bäckergesellen
zur Aushilfe, spätestens bis zum 4. September. (12761
Karl Dikewid,
Wahmbeckerheide, bei Brake.

Suche auf sofort 2 tüchtige
Auskarrer
in Akkord pro 1000 Steine 1,25 M.,
4 Mann
zu vorkommenden Arbeiten. Lohn 24 Mk. pro Woche. Alle 14 Tage Zahlung. Arbeitszeit 12 Stunden. Arbeit den ganzen Winter. 12749
Meldungen an
Heinr. Huxoll,
Ziegelei Nickelwalzwerk,
Schwerte (Ruhr)

Gesucht werden mehrere
Ofenarbeiter
in Akkord,
Brenner, Ofensetzer, Ein- und Auskarrer.
Durchschnittlicher Verdienst 30 Mk. die Woche.
Arbeit bis Weihnachten oder auch länger.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 12778 an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche für einen Tisch 12781
sämtl. Leute
in Akkord. Die Steine bis in den Hagen zu liefern pro 1000 4 Mk. 50 Pfg.
Gutes Material vorhanden. Zahlung alle 8 Tage.
Ziegelmeister H. Hamann,
Ringofenziegelei **Kaygran & Co.**
Düren, Rheinl.

Bellen
in vorzüglicher Ausführung und nur guten Qualitäten
von **54** *Mk. an.*
Thies & Köhler
Detmold.

Schützenberg.
Morgen, Sonntag, findet auf dem Schützenberge
Sedanfeier,
Konzert und Tanzkränzchen,
statt. Hierzu ladet ergebenst ein
Frau Louise Wendt
Entree frei.

Eigene elektrische Lichtanlage.
Nur 3 Tage in Detmold,
Neuer Marktplatz, neben der „Krone".

Motto: Wer vieles bringt, bringt Jedem etwas.

Tägliche Unkosten 1200 Mk.
Permanente Extrazüge.

Zirkus P. Wilke
Ein modernes, der Neuzeit entsprechendes Riesen-Unternehmen

Sonnabend, 31. d. M., abends 8¼ Uhr:
Gala-Eröffnungsvorstellung
mit einem sensationellen, phänomenalen **Zirkus-Programm,** umfassend hervorrag. Pferdedressuren, sowie alle nur denkbaren Fächer zirzensischer und gymnastischer Kunst, worunter eine Anzahl bisher von keinem Unternehmen gezeigte
Welt-Attraktionen.
Das Beste, was je in einem Zeit-Zirkus geboten wurde.

Sonntag, d. 1. Septbr., nachm. 4 u. abends 8¼ Uhr:
2 große Vorstellungen.

Billige Eintrittspreise
Galerie 40 Pf.
3. Platz (letzter Sitzplatz) 60 Pf.
2. Platz 80 Pf.
1. Platz 1,20 M.
Sperrsitz 1,75 M.
Loge 2,50 M.
Kinder unter 10 Jahren sowie Militär vom Feldwebel abwärts zahlen halbe Preise zu den Nachmittags-Vorstellungen auf allen Plätzen **halbe Eintrittspreise.** Abends stets volle Preise für Große und Kleine.
Vorverkauf
dringendst anempfohlen!
Hochachtungsvoll
Paul Wilke,
alleiniger Direktor.

Außerdem in jeder Vorstellung:
Hagenbecks
Original-Raubtierdressuren
in bisher noch nie gesehener Vollendung, bestehend aus:
15 Eisbären, 2 Riesenlöwen, Kragenbär, Tigerboggen, Polarhunde usw. usw.,
vorgeführt von Herrn **K. Feldmann.**
Sämtliche Tiere werden im großen eisernen Zentral-Käfig vorgeführt und ist jede Gefahr für das Publikum ausgeschlossen

Billett-Verkauf
bis 6 Uhr abends im Zigarrengeschäft **F. Holzkämper,** Langestraße 65, sowie den ganzen Tag an der **Zirkuskasse.**

Montag, den 2. September, abends 8¼ Uhr:
Große Dank- und Abschiedsvorstellung.
Also die Devise der nächsten Tage:
Auf zum Zirkus Wilke!

Amts-Sparkasse Oerlinghausen
Mündelsicher. 229
Spareinlagenzinsfuß 3½ Prozent,
Ausgabe von Darlehen.
Vom 1. Oktober an neue Einlagen 3¾ Prozent, alte Einlagen vom 1. Januar 1908 an 3¾ Prozent.
Verzinsung vom 1. und 15. jedes Monats an.

Suche sof. einen zuverlässigen
Knecht
gegen hohen Lohn und
2 Leute
zur leichten Arbeit. Lohn 19 bis 21 Mark. Beschäftigung evtl. ganzen Winter, können auch auf Nachwerk bleiben. (12747
Fr. Efert, Ziegelmeister, Dampfziegelei **Husum** bei Jever in Oldenburg.

Suche auf sofort noch (12727
1 Jungen
zum Lehmfahren,
von 15 bis 18 Jahren. Lohn pro Woche 17 bis 18 Mark.
Heinrich Möller, Ziegelmstr.,
Schwanebrügge bei Soest.

Suche zum 5. September
1 Mann z. Ausschieben,
1 Mann z. Einschieben,
auch für Nachwerk, gegen guten Lohn. (12680
Aug. Wind, Ziegelmeister, in **Westrich** bei Werlinde.

Suche sofort einen tüchtigen
Brenner
für die Zeit bis Ende November. Wochenlohn 30 Mk. (12746
Ziegelmeister Schlink
Ebbelich, bei Herten.

Malergehilfe
sucht 12773
F. Schötz, Lagerschstr. 5.

Suche auf gleich oder in 14 Tagen einen zuverlässigen
2. Brenner.
Lohn 24 Mk. Auf Wunsch jeden Sonnabend Zahlung. Stellung leicht und gut, besonders geeignet für einen älteren Mann.
Wilhelm Klöpper,
Westdeutsche Steinzeugwerke in **Euskirchen** b. Köln. (12735

Suche auf sofort einen ganzen
Tisch Leute.
Solche können auch das Nachwerk mitmachen. (12758
Aug. Klocke, Ziegelmeister,
Ziegelei Beckmann,
Kray bei Essen.

Suche in 14 Tagen oder sofort
1. Brenner
nach Düsseldorf. Es wollen sich nur tüchtige, nüchterne mit besten Zeugnissen versehene Leute melden unter Nr. 12715 an die Geschäftsstelle d. Bl.
Bei guter Leistung kann auch auf die Stelle für nächstes Jahr reflektiert werden. Lohn 30 Mark die Woche.

Neu eingetroffen!

Extra-Angebote.

Neu eingetroffen!

Ca. 250 Stück Kostümeröcke

Posten I 2.85 Mk. | Posten II 3.50 Mk. | Posten III 4.80 Mk. | Posten IV 5.75 Mk. | Posten V 7.50 Mk. | Posten VI 9.40 Mk. | Posten VII 12.00 Mk.

Sehr preiswert!

Ca. 85 Stück Blusen

Wolle ganz auf Futter.

Posten I 4.75 Mk. — Wert 5.75 Mk.

Posten II 6.50 Mk. — Wert 8.75 Mk.

Ca. 50 Stück Staubmäntel

Posten 1: 5.00 Mk. | Posten 2: 7.50 Mk. | Posten 3: 9.75 Mk. | Posten 4: 12.50 Mk.

Gelegenheitskauf auf unserer Einkaufsreise.

Ca. 60 Stück engl. Paletots

Posten 1: 8.00 Mk. | Posten 2: 11.00 Mk. | Posten 3: 16.00 Mk.

Obige Paletots kauften als Unterpreisposten.

Max Blank & Co., Detmold

Streng reelle und billigste Bezugsquelle! In mehr als 150,000 Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsedaunen und alle anderen Sorten Bettfedern. Neuheit und beste Reinigung garantiert! Gute, preisw. Bettfedern per Pfund für 0,80; 1 Mark; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80 Polarfedern: halbweiß 2, weiß 2,50. Silberweiße Bettfedern 3; 3,50; 4; 5. Echt chinesische Ganzdaunen 2,50. Polar-Halbdaunen 2,50. Polardaunen 3; 4; 5 Mark. — Größte Auswahl in fertigen Inlets, Bettkoffen und fertigen Betten. Nichtgefallendes auf unsere Kosten zurückgenommen. — Verkauf nur gegen Barzahlung; nach auswärts nur gegen Nachnahme oder Vorauszahlung! Sonntags Geschäft geschlossen.

Pecher & Co. in **Herford** in Westfalen, Kurfürstenstraße Nr. 20.

Proben und Preislisten, auch über Bettstoffe und fertige Betten, kostenfrei. Angabe der Preislagen für Federnproben erwünscht! Füllung der Betten in Gegenwart der Käufer in wenigen Minuten!

Heede, Flachs und Wolle,

die sich zum Verspinnen eignen, sendet man am besten an die

Weberei C. W. Lohmann in Hameln.

Spinnlohn für 1 St. Heede- u. Flachsgarn allerbester Qualität nur 30 Pfennig. Für 1 Pfund Wolle nur 50 Pfennig. Ich nehme von heute bis auf weiteres gegen Bezug meine vorzüglichen Manufakturwaren und Garne in Zahlung.

Flachs, das Pfund bis zu **90** Pfennig,
Heede, allerfeinste, das Pfund zu **40** Pfennig,
„ mittl. u. grobe, je nach Qual, das Pfd. b. zu **30** Pf.
Wollene gestrickte Lumpen, das Pfund zu **35** Pfg.
Weiße Lumpen, das Pfund zu **12** Pfennig,
Allerlei bunte Lumpen, das Pfund zu **6** Pfennig,
Trockene Knochen, das Pfund zu **4** Pfennig,
Pferde-Schweifhaare, das Pfund zu **1,70** Mark
Kämmlinge, das Pfund zu **70** Pfennig,
Gewaschene Wolle, das Pfund zu **1,25** Mark.
Fettwolle, je nach Qualität, das Pfund bis zu **70** Pfg.

Aus alten Wollsachen werden **vorzügliche** Kleider- u. Unterrockstoffe zu fabelhaft billigen Preisen hergestellt. Muster sofort gratis und franko.

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsern lieben Sohn, Bruder und Schwager

Fritz Leonhardt jr.

im Alter von 26 Jahren nach kurzem, schwerem Krankenlager zu sich in sein himmlisches Reich zu nehmen. (12733

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an

die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.

Heidenoldendorf, den 30. August 1907.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 2. Sept., nachmittags 3½ Uhr.

Nachruf.

Am 29. August verschied der

Kunststeinfabrikant

Herr Fr. Leonhardt jr.

in **Heidenoldendorf.**

Der so früh aus seiner arbeitsfreudigen Tätigkeit plötzlich Abgerufene war uns ein lieber Kollege, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. 12772

Der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe für Detmold und Umgegend.

Jeder Lotteriespieler

verlange sofort **kostenlos** die Lotterieaufschlüsse, wonach sicher u. schnell gewonnen wird, von

J. G. Jahnauer,
Detmold, Elisabethstraße 57.

Pferdedünger

(Matratzenfrei) gibt in Ladungen von ca. 200 Ztr. frei Bahnhof Detmold billigst ab, pro Ztr. 27 Pfg., 12755

Offizier-Reitschule
Paderborn.

Brauntiger,

vorzügl. Jagdhund, 1½ Jahre alt, preiswert abzugeben. Nachzufragen in der Geschäftsst. d. Bl. unter Nr. 12744.

Zu Anfang Dezember

5000 Mark

auf sichere Hypothek zu 4% umzuleihen gesucht. Schriftl. Angebote an die Geschäftsstelle d. Blattes unter Nr. 12757.

1500 Mark

auf 2. Hypothek auf gut verzinsliches Wohnhaus sofort **zu leihen gesucht.** Schriftl. Angeb. unt. Nr. 12762 an die Geschäftsst. d. Bl.

Wohnhaus

mit **geräumigem Stall** zu verkaufen. 12765

Fr. Schierholz,
Detmold, Auguststraße 1.

Kleines Landgut

bei Detmold zu verkaufen. Schriftl. Anfrag. unt. Nr. 12739 an die Geschäftsst. d. Bl.

Bei Kauf
oder
Beteiligung
grösste
Vorsicht!

Wirklich reelle Angebote verkäuflicher hiesiger und auswärtiger Geschäfte, Gewerbe-Betriebe, Zins-, Geschäfts-, Fabrikgrundstücke, Güter, Villen etc. u. Teilhabergesuche jeder Art finden Sie in meiner reichhaltigen Offertenliste, die jedermann bei näherer Angabe des Wunsches vollkommen kostenlos zusende. Bin kein Agent, nehme von keiner Seite Provision.

E. Kommen nachf. Hannover 140
Bahnhofstraße 12, I.
3845

Heirat w. Witwe 23 J. 7000 M. bar u. 1000 M. erbe. w. m. ehrb. Herrn Briefw. Verm. n. Bed. jed. aufr. Liebe. Brief an Fr. Gombert, Berlin S. O. 26. 12737

Dresdner Bank.

Aktienkapital und Reserven 231 Millionen Mark.

Wir empfehlen uns zur Eröffnung von

Scheck-Konten.

Scheckformulare werden an unserer Kasse unentgeltlich verabfolgt, auch jede etwa gewünschte Auskunft wird bereitwilligst erteilt.

Wechselstube und Depositen-Casse der

Dresdner Bank in Detmold

Fr. Meyer's

◆ Handels-Schreib- u. ◆
◆ Sprach-Lehranstalt ◆

Detmold, Neustadt 5.

Aelteste und renommierteste Handelsschule am Platze!

Am 1. Oktober d. J.
Eröffnung der Hauptwinterkurse.

Lehrfächer:

Buchhaltung, einfache, doppelte, amerik., Handelskorrespondenz, kaufm. Rechnen, gewerbl. Rechnen, Wechsellehre, Bank- u. Kontokorrentverkehr, prakt. Kontorwissenschaften, Schnell-Schönschreiben, Rundschrift, Stenographie, Maschinenschreiben, Deutsch, Englisch, Französisch.

Besondere Anerkennungen findet allerseits die Ausbildung von Damen und Herren jeden Standes für die kaufm. Praxis in meinem Institut, was u. a. m. beweist, daß ich bereits zahlreiche Anmeldungen aus großen Städten der Rheinprovinz, Westfalen, Hannover 2c. vorliegen habe.

Aeusserste Lehrzeit 6 Monate.

Nach Schluß des letzten Semesters gelangten durch mich sämtliche Schülerinnen und Schüler in gut honorierte Stellungen und haben ihren dienstlichen Obliegenheiten zur vollsten Zufriedenheit der Herren Prinzipale genügen können.

Damen- und Herren-Lehrzimmer separat!

Nach Ausbildung kostenfreie Stellenvermittelung durch Verwendung der Anstaltsleitung. — Feinste Referenzen in ersten Kreisen! — Prospekte kostenlos!

— Anmeldungen werden täglich entgegengenommen. —

Direktor Fr. Meyer.

Neu! Sommerfrische „Deutscher Kaiser" **Neu!**
Hiddesen b. Detmold. 2865
Bes.: **August Deppe.** Telephon 147.

„Hotel Ratskeller", Horn i. L.
Sonntag, den 1. September 1907:

Konzert mit nachfolgendem **Ball**

Anfang 7 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein
12764) **F. Siekmann.**

Schimmel

wird bei eingemachten Früchten verhindert durch



Dr. Oetker's

Salicyl à 10 Pfg.

Diese Menge genügt für 10 Pfund Früchte

Rezepte gratis von den Firmen, welche führen: **echt** Dr. **Oetker's** Backpulver.

Drucksachen liefert schnell und billig **Meyersche Hofbuchdruckerei.**

Bekanntmachung.

Der von der Hannoverschen Baugewerks-Berufsgenossenschaft zu Hannover für das 1. Halbjahr 1907 aufgestellte Heberollen-Auszug liegt gemäß § 28 Absatz 1 des Bau-Unfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900 während zweier Wochen zur Einsicht der Beteiligten auf Zimmer Nr. 1 des Rathauses während der Dienststunden aus, und können daselbst die Prämien bis einschl. 18. September d. J. eingezahlt werden. 12753

Detmold, den 29. Aug. 1907.
Der Magistrat. J. V.: Lange.

Bekanntmachung.

In hiesiger Stadt ist im Juni d. J. ein **Portemonnaie** mit Inhalt **gefunden.** Der Verlierer wolle sich bei uns melden.

Horn, 28. August 1907.
Der Magistrat.
12769 Spelge

Bekanntmachung.

Die diesjährigen **Brandkassenbeiträge** sind in der Zeit vom **1.—30. September** d. J. an die hiesige Stadtkasse zu entrichten. (12742

Horn, 26. August 1907.
Der Magistrat. Spelge.

Frische Preißelbeeren!

Ich erhalte jetzt fast täglich frische Sendungen und bitte um baldige Bestellung. 12759

E. Steller,
Hoflieferant

Frische Sendung
Ia. französisch. Weintrauben
à Pfund 35 Pfg.,
Tomaten
Pfund 25 Pfg.,
Pfirsiche Melonen,
Bananen.

E. Steller,
Hoflieferant.

Nussschalen-Extrakt

der Hofparfümerie C. D. Wunderlich, Nürnberg. Drei Prämien. Ganz unschädl., um Haaren ein dunkl. Ansehen zu geben, das sich bei läng. Gebrauche erhält, 70 Pf.

Haarfarbe-Nussöl,

ein dunkelfärbendes, feines Haaröl, vorzüglich zur Stärkung d. Wachstums der Haare, 70 Pf.

Echtes und **Haarfärbe-Mittel,** unschädliches à 1,20 und 2,40 Mk.

R. Heinemann, Hoflieferant.

Geladene

Jagdpatronen

in nur **anerkannt guten Marken** empfehlen billigst 12741

Sonntag & Vos.

Birnen

kauft jedes Quantum (Proben erwünscht) (12743

C. Strangmeier & Co.,
G. m. b. H., **Hiddesen.**

Ein heller Kopf

verl. sof. ungeniert gratis Broschüre zur m. 3.00 notar. sorgenlosen Ehe. beglaub. Dankesch. Hygienische und Gummiwarenfabrik **Ernst Schade** vorm. Schönberg-Berlin Barb.-Ufer 23 b. 12690

Sommertheater.

Sonntag, den 1. September: Auf allgemeinen Wunsch!

Raffles, der König der Diebe.

Lustspiel in 4 Akten.

Montag, den 2. September: Benefiz für Frl. Gertrud Saruo.

Novität! Novität!

Unsere Käte.

Lustspiel in 3 Akten.

Hotel Preußischer Hof.

Sonnabend, 31. August, abends 8 Uhr,

Sedanfeier

bestehend in:

Konzert und Ball.

Eintritt zum Konzert 25 Pfg. Ball 50 Pfg. 12765

Hierzu ladet ergebenst ein

G. Förster.

Ill. Allgemeine Lippische große Kaninchen-Ausstellung 12620

für Detmold und Umgegend **am 21. u. 22. September** im **Neuen Kruge.**

Anmeldungen der Aussteller nimmt Böllner, Krummestr., entgegen bis zum 10. September.

Die Erneuerung der Lose 3. Klasse

muß unter Vorlegung der Lose 2. Klasse, bei Verlust des Anrechts bis Dienstag, abends 8 Uhr, geschehen.

Der Königlich Preußische Lotterie-Einnehmer

Hans Hinrichs

in Detmold. 12751

---

2 Handwagen

preiswert zu verkaufen. 12766

Hofjonstr. 22.

Gardinen etc.

kaufen Sie vorteilhaft in der

Voigtländischen Gardinen-Niederlage,

Lageschestr. 59.

Kunsthonig

10 Pfd. Emaille-Eimer brutto		M.	2.60
10 „ Topf „		„	2.75
Ab Bahnbezug:			
3 Em.-Eimer	netto 30 Pfd.	M.	8.75
3 „ Töpfe	„ 30	„	9.25
Emaille-Eimer	„ 10	„	2.95
„ Topf	„ 10	„	3.10
„ Eimer	„ 15	„	4.25
„ „	„ 25	„	6.75
Zink-Eimer	„ 25	„	6.75
Blech-Eimer	„ 25	„	6.50
Emaille-Wanne	„ 50	„	13.—
„ Topf	„ 25	„	7.75
„ „	„ 50	„	13.—
„ „	„ 25	„	7.75
„ „	„ 15	„	5.25

Gefässe frei!

Alles ab Magdeburg gegen Nachn.

Gustav Köhler Magdeburg Leipzigerstr. 14

12736

Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Rat und Tat", „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.

Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen: für 1/4 Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70;
bei der Post „ 1/4 „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.66;
Postbestellgeld „ 1/4 „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14;

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.

Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Bösingfeld, Brake, Brakelsiek, Bretenheide, Brokhausen, Brüntrup

Talldorf, Tappel, Dehlentrup, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, Ehlenbruch, Ehrentrup, Ehrsen, Eichholz, Elbringen, Entrup, Erder, Ebenhausen, Harmbeck, Fromhausen, Göttsche, Grastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Harkemissen, Heerserheide, Heidelbeck, Heiden, Heidenoldendorf, Heiligenkirchen, Helpke, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hölserheide, Hörste, Horstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Istrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Kneterheide, Kohlstädt, Lage, Lang[illegible]olzhausen, Lasbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Liemke, Lockhausen, Lohbruch, Lotte, Lüdenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meiersfeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen, [A. L.] Nienhagen [A. S.], Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide D. L., Pivitsheide D. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommerfeld, Sonnenborn, Sport, Stapelage, Stemmen, Sudheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Uehlhausen, Varenholz, Wadenhausen, Währentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup A. D. Wellentrup b. B., Wert, Wilberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 204a. Detmold, Sonnabend, 31. August 1907. 140. Jahrgang.

Zwanzig Jahre deutscher Kulturarbiet.

Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man die dem Preuß. Abgeordnetenhause im Juni zugegangene, jetzt herausgegebene Denkschrift „20 Jahre deutscher Kulturarbeit" als einen Vorläufer für die dem Landtage zugedachte neue Polenvorlage ansieht. Sie gibt in umfassendster Weise über die Tätigkeit der Ansiedlungskommission Auskunft. In der Uebersicht über die Ergebnisse dieser Tätigkeit heißt es: Die Politik Friedrichs des Großen wieder aufnehmend, hat der preußische Staat durch die Siedlung in den Provinzen Westpreußen und Posen ein Werk der Bevölkerungs- und Agrarpolitik geschaffen, das auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens von einschneidendem Einfluß ist. Die wirtschaftlich zurückgebliebenen, an Hilfsquellen armen Ansiedlungsprovinzen sind durch den Geldstrom, den ihnen unmittelbar und mittelbar die Siedlung sowie das Vertrauen der anderen Landesteile zu der mit dem Siedlungsgesetz von 1886 eingeleiteten und seither festgehaltenen Politik der Staatsregierung zugeführt hat, befruchtet worden. Sie haben nicht nur die der Landwirtschaft ungünstige Konjunktur der letzten beiden Jahrzehnte überwinden können, ohne einen Rückschlag zu erleiden, sondern auch ihre Landeskultur zu einer hohen Blüte entwickelt, die ihre günstigen Wirkungen auch auf das gewerbliche Leben ausübt. In der Schnelligkeit dieser Entwicklung haben sie die übrigen Ostprovinzen übertroffen und so den früheren Abstand eingeholt. Oedländereien und geringwertiges Nutzland sind in großem Umfange durch die Ansiedlungen in gute Kultur gebracht. Die Ernteerträge sind in einem Jahrzehnt um die Hälfte und mehr gesteigert, in der Bodenbearbeitung und Düngung sind große Fortschritte gemacht. Ueberall stehen dabei die Gegenden voran, in denen sich die Siedlung ausbreitet. Ganz außerordentlich ist der Aufschwung, den die Viehhaltung genommen hat. Auf gleicher Fläche wurden infolge der Besiedlung die Zahl der Pferde verdoppelt, der Rinder fast verdreifacht, der Schweine fast verzehnfacht. Die Ansiedlungen sind darin auch den alten Bauerngemeinden Westpreußens und Posens voraus. Denselben Fortschritt bedeuten die Ansiedlungen für die Geflügelzucht und die Obstzucht. Das landwirtschaftliche Unterrichts- und Vereinswesen wurde gefördert. Eine mächtige Hebung des Verkehrs in allen Teilen der Ansiedlungsprovinzen, namentlich aber in den stark besiedelten Kreisen, war die weitere Folge. Der Güterverkehr der Eisenbahn verdoppelte sich fast in den letzten zehn Jahren; in den am meisten besiedelten Kreisen war die Steigerung am größten. Der Postverkehr hielt damit Schritt; am stärksten wuchs er in den Gegenden mit lebhafter Siedlungstätigkeit: im letzten Jahrzehnt um 78,1 Prozent. Eine rasche Ausdehnung der Verkehrsanlagen ging nebenher. Infolge der durch die Besiedlung gesteigerten Ausnutzung des Grund und Bodens findet auf dem Lande eine größere Volkszahl ihre Nahrung. Während in den früheren Gutsbezirken durchschnittlich 30 Menschen auf dem Quadratkilometer lebten, sind es nach der Besiedlung 50. Und diese 50, die an die Stelle polnischer Insten und ausländischer Wanderarbeiter getreten sind, gehören überwiegend den unabhängigen, staats- und königstreuen Schichten an. Die wehrfähige Mannschaft ist um Tausende vermehrt, die teils aus dem Auslande zurückwanderten, teils von der Auswanderung abgehalten wurden, weil sie in der Heimat eine selbständige Wirtschaft begründen konnten. Der Wohlstand schritt noch schneller fort als die Bevölkerung. Die Steuerkraft verdoppelte sich durch die Besiedlung, mit dem Aelterwerden der Gemeinden dauert das schnelle Wachstum des Wohlstandes an. Schon heute leisten die Ansiedlungen ¾ bis 1 Million an direkten Abgaben mehr als die früheren Güter. In den Kreisen, wo zahlreiche Ansiedlungen liegen, ist es möglich, die kommunalen Lasten herunterzusetzen und so auch den eingesessenen Besitzer zu entlasten, während sich in den nichtbesiedelten Gegenden die Steuerlast beständig erhöht. Dem Staat ist allein durch das Ansetzen der Rückwanderer aus dem Osten eine jährliche Steuersumme von ¾ Millionen Mark gewonnen, weit mehr noch ist ihm erhalten, wenn man bedenkt, wieviel Bauernsöhne und Arbeiter sich ohne die Möglichkeit der Ansiedlung eine neue Heimat über See gesucht hätten.

Die sozialen Verhältnisse sind verändert.. Durch die Aufteilung einer großen Zahl von Gütern ist der Arbeiterbedarf eingeschränkt und der Großgrundbesitz vor einer weiteren Verschärfung seiner schwierigen Lage bewahrt. Die durch die Ansiedlung verfügbar gewordene Arbeiterbevölkerung ist auf 30 000 Köpfe in der Provinz Posen, auf 10 000 im Regierungsbezirk Marienwerder zu schätzen. Dazu kommt, daß ohne die Ansiedlungen in diesen drei Regierungsbezirken ein Mehrbedarf von 4500 Wanderarbeitern bestände, die bei den heutigen Verhältnissen kaum zu beschaffen wären. Eine eigentliche Arbeiterkolonisation hat die Ansiedlungskommission bisher nicht geschaffen; sie mußte sich im wesentlichen darauf beschränken, die Lösung der Arbeiterfrage für ihre Ansiedlungen zu versuchen. Denn die Seßhaftmachung ländlicher Arbeiter im großen konnte nicht von einer Behörde durchgeführt werden. Nachdem neuerdings hierin eine Aenderung eingetreten ist und eine stetig zunehmende Zuwanderung deutscher Arbeiter vom Auslande her begonnen hat, wird es möglich sein, Arbeiter nicht nur vereinzelt in Anlehnung an eine Bauerngemeinde, sondern in Bezirken mit reichhaltiger Arbeitsgelegenheit auch gruppenweise anzusiedeln. Aber der Träger der deutschen Kolonisation ist und bleibt der Bauer. Im leistungsfähigen Bauernstande, der in den Ansiedlungsprovinzen nur in wenigen deutschen Gebieten vorhanden war, liegt das Uebergewicht des Deutschtums über das Polentum, das einen solchen nie besessen hat und sich auch durch Kolonisation nicht schaffen kann. Der neue Bauernstand trägt dazu bei, die allzu schroffen Besitzunterschiede zu mildern. Unterstützt ist das durch die genossenschaftliche Organisation. Sie beschützte den Neuansiedler gegen den Wucherer, sicherte ihm eine angemessene Verwertung seiner Erzeugnisse und ermöglichte ihm den preiswerten Bezug seiner Wirtschaftsbedürfnisse. Sie schärfte sein Verantwortungsgefühl und hob sein Selbstbewußtsein, sie schloß überhaupt die vereinzelten Familien zu lebenskräftigen Gemeinwesen zusammen, die den nationalen Angriffen des Polentums für die Dauer trotzen werden. Die Vermehrung der Volkszahl und Kaufkraft auf dem umliegenden Lande wirkt günstig auf das Wirtschaftsleben der Städte. Handel und Gewerbe in ihnen wurden durch die zahlreichen neuen Handwerker und größeren gewerblichen Anlagen in den Ansiedlungen nicht geschädigt, sondern hoben sich von Jahr zu Jahr. Der Rückgang einzelner Zweige des Zwischenhandels, der nur zum geringsten Teil auf die Genossenschaften zurückzuführen ist, tritt dahinter zurück. Die Abwanderung der Juden, die ihn begleitet, ist in den Siedlungsgegenden am geringsten. Die aufblühenden Gemeinwesen entfalten unter der Einwirkung der Ansiedlungen eine rege Tätigkeit. Schulen, Rathäuser, Gasanstalten, Schlachthäuser usw. werden gebaut; trotz der sprunghaften Steigerung der Ansprüche an den Stadtsäckel brauchen sie die Steuerschraube nicht anzuziehen, sondern können sie sogar lockerer lassen, weil sich der Wohlstand noch schneller vermehrt. Das Gegenteil bilden die Städte, die von der Siedlung noch nicht beeinflußt sind. Handel und Gewerbe nehmen dort den Krebsgang wie früher, die Lasten der Bürger steigen unaufhaltsam, und das Polentum ist im Vordringen. Im ganzen die Vermehrung der Bevölkerung in Stadt und Land zu bestimmen, die auf die Siedlungstätigkeit zurückgeführt werden muß, ist schwer, sie dürfte aber mit 135—150 000 Seelen nicht zu hoch angeschlagen sein. Ueberblickt man diese zahlenmäßig greifbaren Erfolge der Ansiedlungstätigkeit, so ist es nicht zweifelhaft, daß dem Staate daraus eine große wirtschaftliche Stärkung erwachsen ist. Es kann demgegenüber nicht ins Gewicht fallen, daß der Zins der Ansiedlerstellen der landesüblichen Verzinsung der dafür aufgewandten Kosten nicht gleichkommt. Wenn man den unmittelbaren Vorteil aus dem Wachstum der Steuerkraft usw. berücksichtigt, so kann man immerhin sagen, daß der Staat auch dabei finanziell nicht schlecht gefahren ist.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Um ein Stückchen Brot . . . Wir berichteten neulich, daß ein stellenloser Arbeiter dafür, daß er sich ein Stückchen Brot erbetteln wollte, zu drei Wochen Haft verurteilt wurde. Ein Leser unseres Blattes schreibt uns dazu: Wie Friedrich der Große über einen solchen Fall dachte, geht aus folgender Stelle hervor, die in seinen Briefen (Ausgewählte Werke, Volksausgabe, II., S. 388) enthalten ist. Es heißt da: „Wenn sich indes eine Familie, von allen Mitteln entblößt, fände, und zwar in dem schrecklichen Zustande, den Sie schildern, so würde ich ohne Zögern behaupten, daß der Diebstahl ihr erlaubt wäre Erstens: weil sie überall abgewiesen werden statt Hilfe zu finden; zweitens: weil es ein weit größeres Verbrechen wäre, sich und Frau und Kinder vor Hunger sterben zu lassen, als einem etwas von seinem Ueberfluß zu stehlen und drittens, weil die Absicht eines solchen Diebstahls tugendhaft und die Tat unerläßlich notwendig wäre. Ich bin auch überzeugt, daß kein Tribunal nach Ermittelung dieser Tatsachen einen Dieb verurteilen werde. Die Bande der Gesellschaft gründen sich auf gegenseitigen Beistand, besteht sie aber aus hartherzigen Seelen, so zerreißen alle Bande und der Naturzustand tritt ein, in welchem das Recht des Stärkeren Alles entscheidet."

Etwas spät. Die Langsamkeit und Umständlichkeit des deutschen Prozeßverfahrens ist schon oft zum Gegenstand herber Kritik gemacht worden; die Nörgler aber mögen sich trösten: anderswo arbeiten die Behörden oft noch langsamer Daß es wenigstens in Rußland vorkommt, lehrt folgender amüsante Fall, den der Pariser „Gaulois" erzählt. Ein vornehmer Russe erfährt, daß eine Dame aus seinem Bekanntenkreise glückliche Mutter eines gesunden Knäbleins geworden ist; liebenswürdigerweise empfiehlt er ihr als Amme für den Neugeborenen ein Bauernmädchen von einem seiner Güter. Das Anerbieten wird dankend angenommen, und zwanzig Tage lang nährt das brave Landmädchen den Kleinen Plötzlich, einer Laune folgend, verlangt der vornehme Russe die Amme zurück und schickt sie wieder in ihr Dorf. Die Dame ist empört, protestiert, und schließlich kommt es zum Prozeß. . . . Eines Morgens, als der Zar Nikolaus eine Truppenbesichtigung vornimmt, überreicht ein Gerichtsbote einem Oberst der Garde zu Pferde einen zusammengefalteten Bogen mit gewichtigem Amtsstempel. „Was ist denn?" fragt der Zar. Es war das Urteil des Gerichts, wonach der Herr jener Amme verurteilt wurde, das Mädchen solange dem Säugling zurückzuschicken, bis das Kind entwöhnt sei. „Wer ist denn dieser Säugling?" fragt der Zar. Und der Oberst salutiert und sagt: „Ich bin es, Majestät!"

Die falsche Adresse. Die „Straßb. Post" erzählt folgendes Geschichtchen: Zu einem Imker kommt eine Bauersfrau und erzählt, sie habe vernommen, daß er durch seine Bienen Gicht aus dem Körper vertreiben könne. Der Imker, kein Freund von vielem Reden und Fragen, geht zu seinem Bienenstande, fängt einige Bienen ein und setzt sie der Frau ohne weiteres in den Nacken, indem er dafür sorgt, daß sie kräftig stechen. Da wendet sich die Frau unter Stöhnen wütend herum und versetzt dem hilfreichen Manne zwei schallende Ohrfeigen. „Du dummer Schinderhannes", schreit sie giftig, „ich hob jo gar ken Gicht, die hett jo min Mann!" und damit verließ sie schimpfend und stöhnend vor Schmerzen den verblüfft dastehenden Heilkünstler.

Im Wahnsinne. Am vorigen Sonntag hat sich in England dem in der Grafschaft Dublin gelegenen Dorfe Saggart eine schreckliche Szene abgespielt. Kurz vor dem Hochamte sah man, wie ein junges Mädchen, Minnie Hunt, auf der höchsten Zinne des Kirchturmes erschien und sich zum Entsetzen der vor der Kirche angesammelten Dorfbewohner auf die Ballustrade stellte. Der Dorfpfarrer kroch ihr nach und beschwor sie, auf den Knieen liegend, herabzusteigen und in die Kirche zurückzukehren. Sobald er ihr aber näher kommen wollte, schritt sie auf der schmalen Ballustrade weiter und drohte, hinabzuspringen. Das zog sich über eine Stunde fort. Der Geistliche hielt ihr schließlich ein Kruzifix hin und bat sie, dieses zu fassen und ihm zu folgen. Da rief sie: „Ich werde unten auf Sie warten!" und sprang vor den entsetzten Zuschauern von dem Turme herunter, der 120 Fuß hoch ist. Sie war sofort tot. Wie ihr Dienstherr sagte, war sie seit einigen Tagen geistesverwirrt

Literarisches.

Wittstock, Der sechste Tag. (1,80 Mk. elegant broschiert, 2,50 Mk. gebunden.) Verlag von Karl Curtius in Berlin W. 9, Linkstr. 16. — Aus den Briefen einer siebenbürgisch-sächsischen Lehrerin erzählt diese interessante Buch. Er spricht von einem Lebensgange, auf dem sich ein Mensch in ernster, aufsteigender Arbeit am eigenen Ich mit Hilfe Jesu — zu dessen Lebensanschauung er sich durchringt — aus der leiderfüllten, gedrückten Tiefe emporarbeitet zur Himmelsnähe. Den Hintergrund zu diesem Bilde liefern geistige Bewegungen Deutschlands, so aufgefaßt, wie sie sich in den Karpaten Siebenbürgens brechen, unter denen ein deutscher Volkssplitter wohnt, der durch zähe Anhänglichkeit den inneren Zusammenhang mit dem Mutterlande jahrhundertelang festhielt und doch auch den neuen Lebensverhältnissen durch Weiterentwickelung und liebevollen Anschluß vollauf Rechnung getragen hat.

Guthe, D. H., Professor in Leipzig, **Jesaia.** 50 Pf., kartoniert 75 Pf. Verlag von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) in Tübingen. Den echten Jesaia in den Schicksalen, die er mit seinem Volke wirklich erlebt, in den Worten, die er gesprochen, in dem Sinne, den er tatsächlich damit verbunden hat: diesen Jesaia schildert Guthe dem deutschen Volke. Wir

---

Was die Hausfrau auf der „Ausstellung von Erfindungen der Kleinindustrie" findet.*)

Wer da meint, daß Erfindungen allemal schwer gelehrte Dinge sein müssen, zu deren Bewältigung zum mindesten die höhere Mathematik notwendig ist, und welche daher auch nur Spezialforscher interessieren, der wird durch den Besuch der Erfindungs-Ausstellung schnell eines besseren belehrt. Neben Erfindungen, welche in der Tat nur den Spezialisten, diesen freilich auch hochgradig, interessieren, wie z. B. die zahlreichen verbesserten Werkzeugmaschinen, oder welche ein spezielles mathematisches Interesse bieten, wie Clipsenzirkel und dergl., finden wir in den Ausstellungshallen am Zoologischen Garten eine Fülle von Objekten, welche so recht in das tägliche Leben eingreifen, sich auf Haus, Hof und Küche beziehen und nicht zum mindesten das Interesse unserer Hausfrauen beanspruchen dürfen.

Beginnen wir unseren Rundgang einmal in dem nahrungschemischen Stande von Dr. Jeserich. Dieser bekannte Gerichtschemiker gibt in einer recht umfangreichen Ausstellung den Nahrungswert von 38 der gebräuchlichsten Nahrungsmittel in einer recht originellen Aufmachung. Unsere sämtlichen Nahrungsmittel bestehen ja in der Hauptsache aus 5 Bestandteilen, nämlich: Wasser, Fett, Kohlehydrate, Eiweiß und Asche. Das Wasser ist unter allen Umständen nicht nahrhaft, sondern nur mehr oder weniger Ballast. Das Fett bedeutet einen wichtigen Nährstoff. Unter Asche sind die verschiedenen Salze und Metallverbindungen zu verstehen, welche durch Verbrennung nicht zerstört werden und aus welchen sich vornehmlich unser Knochengerüst aufbaut. Kohlehydrate sind Zucker, Stärke und Cellulose. Das Eiweiß endlich bedeutet wohl den wichtigsten Nährstoff, in welchem dem Körper der unentbehrliche Stickstoff zugeführt wird. In dieser Ausstellung nun steht von jedem Nahrungsmittel so viel, wie man etwa für 15 Pf. erhält in natura, z. B.: 240 Gramm Käse, 200 Gramm Eier, 1666 Gramm Kommißbrot, 8,3 Gramm Kaviar, 13 Gramm Austern usw. Hinter dem Nahrungsmittel selbst stehen je zwei versiegelte Glaszylinder, die bei den verschiedenen Nahrungsmitteln begreiflicherweise sehr verschieden groß sind. Der eine Zylinder enthält die gleiche Menge Wasser, die in dem in natura davorstehenden Nahrungsmittel enthalten ist, und die Fettmenge des Nahrungsmittels, auf dem Wasser schwimmend. Der zweite Zylinder birgt die festen Stoffe, die sich durch verschiedene Färbung auszeichnen und außerdem durch Pappscheiben voneinander getrennt sind, nämlich von oben nach unten: Asche, Eiweiß und Kohlehydrate (Stärke und Zucker). Eine Betrachtung der beiden Zylinder, an denen sich überdies genaue Ziffern, betreffend die Gewichte der einzelnen Nährstoffe, befinden, zeigt nun sofort, was wir eigentlich bei dem betreffenden Nahrungsmittel für 15 Pf. einhandeln. Man sieht sofort, wieviel Wasser man für sein Geld kauft, wieviel Eiweiß, wieviel Fett usw. Es zeigt sich z. B., daß wir für 15 Pf. 1666 Gramm Kommißbrot und in diesem 1054 Gramm Nährstoffe erhalten, während wir in einer Auster, deren Preis ebenfalls mit 15 Pf. angenommen wurde, 13,5 Gramm Wasser und nur 2 Gramm Nährstoff erhalten. Sofern wir uns immer vor Augen halten, daß der Wert eines Nahrungsmittels keineswegs durch seine Nahrhaftigkeit allein, sondern auch noch durch seine Verdaulichkeit, die Zusammensetzung seiner Nährsalze, seinen Geschmack usw. bedingt wird, wirkt diese Jeserich'sche nahrungschemische Ausstellung außerordentlich interessant und belehrend.

Ein Nahrungsmittel soll nun weiter bis zu seiner Verwendung sauber gehalten und dann, in passender Form zerkleinert, zum Genuß gebracht werden. Dementsprechend finden wir einen sogenannten Holte-Kocher, einen patentierten Topf, welcher zuverlässig das Anbrennen von Speisen verhütet. Wir sehen außerdem im Stande von Max Kreußler einen Konservenbüchsenöffner, der das Hineinfallen der gefährlichen Metallsplitterchen in die Konserven verhindert. Wir finden im Stande von Wolters & Co. eine selbsttätig wirkende Vorrichtung zum Verhüten des Ueberlaufens von kochender Milch auf die Herdplatte. Gustav Hillel bringt eine hygienische Brotschutz- und Schneidevorrichtung, welche nicht nur saubere Schnitten schneidet, sondern auch ein Berühren des Brotes mit den Händen überflüssig macht. Daß Geschirre nach jedesmaligem Gebrauch ordentlich gespült werden müssen, ist eine selbstverständliche Forderung, welche indes durch die Geschirrspülmaschine „Vorter" der Gebr. Hammer eine gewisse Bekräftigung erfährt. Für Getränke ist ebenfalls eine gewisse Hygiene erforderlich. Recht bemerkenswert sind hier die Trinkbecher aus Eis für erfrischende Getränke, welche von H. D. Huizer ausgestellt worden sind. Mit Hilfe einer Eismaschine werden aus klarem Wasser zierliche Becher von etwa 5 Millimeter Wandstärke hergestellt. Das Wasser gefriert, und der Becher ist fertig. Zum äußeren Schutze steht er in einer leichten Kartonhülle, die aber nicht bis zum oberen Rande reicht. Die Getränke halten sich in ihm, je nach der Temperatur, ½ bis 1 Stunde. Der Preis des Eisbechers beträgt etwa 1 Pf. Zum Zerschneiden von Semmeln in saubere Würfel dient Paul Rotter's Semmelwürfel-Schneidmaschine. Von Nahrungsmiteln selbst mag der Malzkakao-Crême der Chemischen Fabrik „Phönix" und der flüssige Fleischextrakt der Gebrüder Hoffmann erwähnt werden, von welchem Kostproben gratis verabfolgt werden. Ganz besonderes Interesse aber darf der coffeinfreie Kaffee der Bremer Kaffee-Handels-Aktien-Gesellschaft beanspruchen. Diese Gesellschaft ist zu der Ansicht gelangt, daß in unserem nervösen Zeitalter der gewohnheitsmäßige Genuß eines so starken Herzgiftes, wie es das Coffein immerhin ist, nicht unbedenklich erscheint. Sie führt auf diesen Umstand die große Verbreitung der Kaffeesurrogate, der Malz-, Feigen- und sonstigen Röstprodukte zurück und sucht dem in passender Weise entgegenzutreten. Nach ihrer Ansicht sucht der Mensch im Kaffeegenuß nicht so sehr das giftige Coffein, wie vielmehr die ebenfalls anregenden aromatischen Röstöle. Sie hat daher ein Verfahren gefunden, welches dem Kaffee das Gift nimmt, ohne ihm seinen Wohlgeschmack zu rauben. Der rohe Kaffee wird zu diesem Zweck bei völliger Erhaltung der Bohne extrahiert und zwar nach einem besonders patentierten Verfahren. Darnach wird dieser Kaffee sowohl im Rösten wie auch im Aufguß in gleicher Weise wie jeder Kaffee behandelt. Der so giftfrei gewordene Kaffee unterscheidet sich geschmacklich sowie auch in Aroma in keiner Weise vom gewöhnlichen Kaffee, ist sogar, vieler Meinung nach, wohlschmeckender. Das gewonnene Coffein, welches absolut geruchlos und nahezu geschmacklos ist, wird nach Raffinierung, durch welche sich schöne schneeweiße Krystalle in asbestartiger Form bilden, wieder für medizinische Zwecke verwendet (Migränin usw.). Durch den Verkauf dieses teuren Präparates werden die Unkosten absolut gedeckt und der Kaffee wird sich daher nicht teurer stellen wie jeder andere gewöhnliche Kaffee auch. Außerdem gewinnt man ein wachsartiges, ranziges Fett, speziell auch mit Harz durchtränkt, welches im allgemeinen nicht zum Wohlgeschmack des Kaffees beiträgt. Es steht daher sicher zu erwarten, daß dieser coffeinfreie Kaffee, von welchem freie Kostproben verabfolgt werden, sich in Zukunft allgemein einführen wird, zumal jede erregende, schädliche Wirkung auf Herz und Nervensystem, sowie auch auf die Verdauung bei demselben völlig ausgeschlossen ist.

Eine Fülle interessanter Dinge erblicken wir beim Betreten des Standes der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft. Hier wird mit Elektrizität gekocht, gebraten und gebacken. Hier dient die Elektrizität zur Heizung von Plätteisen, zur Erhitzung von Brennscheren und last not least zum Schminkekochen. Zur Vorführung aller dieser Dinge hat die Gesellschaft eine vollständige elektrische Küche und Plättstube eingerichtet, woselbst sie im Betriebe gezeigt werden. Die elektrische Brennschere ist zwar leicht zu bedienen, aber viele sind der Meinung, daß das Brennen den Haar überhaupt nicht gut sei. So finden wir im Stande von W. Burmester als Ersatz für Brennscheren einen sogenannten Haarkräusler und bei Goldmann, ebenfalls als Brennscherenersatz, die Wellennadel „Onduleur". Damit kommen wir schon in das Gebiet der Toilette und hier bietet die Ausstellung eine Fülle patentierter Gegenstände. Zum Schutz gegen Diebe bringt Lucht einen verriegelbaren Hut- und Kleiderständer, während die Vereinigten Kammerich'schen Werke schmiedeeiserne Kleiderschränke in drei Größen ausstellen. Ebenfalls zum Schutz gegen Diebstahl hat Twarz einen Garderobenstand und einen drehbaren Fächerschrank mit automatisch schließbaren Schlössern ausgestellt. Um das Kleid leicht in elegantem Wurf zu raffen und dauernd in dieser Lage zu halten, konstruierte O. Naumann seinen gesetzlich geschützten Kleiderraffer.

Sehr instruktiv wirkt der Stad von Dr. Johannes Bree. Dieser bringt den Korsettersatz „Eva", einen Hüftenhalter mit federnd verbundenen Rückenteilen. An einer Reihe interessanter anatomischer Modelle zeigt er einmal die Lage der Eingeweide in einem normalen, unverschnürten Körper und ferner die gewaltsamen Verlagerungen derselben durch übertriebenes Schnüren und unzweckmäßiger Korsetts. Die Kleiderbügel verschiedenster Art teils zusammenlegbar, teils mit verschiedenen Chikanen zur besseren Aushängung der Sachen, sind sehr zahlreich vertreten. Von Kleidungsstücken selber dürften besonders die aus einem wasserdichten Papierstoff, dem sogenannten Silkinol hergestellten Objekte von Paul Herzberg interessieren. Da finden wir einen vollkommen wasserdichten Taschenregenmantel mit Kapuze, eine Reisedecke, Wirtschaftsschürzen usw. Die Preise dieser Dinge sind so niedrig, daß sie wohl gefährliche Konkurrenten der Webstoffe werden können.

Auch an Flickmaterial für die Garderobe fehlt es nicht. Da ist der Stopfapparat zum Ausbessern von Strümpfen von Gustav Schubert. Da sind ferner die Nadeln für Handarbeiten von Otto Christian & Co., und endlich finden wir eine Patentnadel von Elisabet Enderweit zum Selbsteinfädeln. Nebenbei bemerkt, sind Frauen auf dieser Ausstellung des Oefteren als Erfinderinnen vertreten. So bringt Pauline Becker ein Kuchenblech, dessen offene Seite mit einem abnehmbaren Rand versehen ist. Margarete Neugebauer-Winderlich ist durch eine Triumphmethode für Zuschneidekunst vertreten. Nicht immer jedoch bleibt die Erfindungstätigkeit der Frau bei weiblichen Dingen. So bringt z. B. Frau Rosa Mönnig die Modelle unkenterbarer Segelboote.

Es ist in dieser Betrachtung bei annähernd 500 Ausstellern naturgemäß nur möglich, alles das, was die Hausfrau interessieren kann, ganz flüchtig und oberflächlich zu streifen. Auch die weiteren Stände enthalten dessen noch eine Fülle. Da sind die zahlreichen Gardinenspannrahmen und Patentmöbel, Patentierte Bettstellen aller Art. Vorrichtungen zum Schutze gegen Aschenfall aus dem Ofen, zur staubfreien Entfernung der Ofenasche, Schutzvorrichtungen an Ofentüren zur Verhütung von Feuersgefahr, übrigens eine Erfindung der Frau Dr. Bornemann. Zu erwähnen wären noch zahlreiche Toilettenmittel und mancherlei Haushaltungsgegenstände von der Tischlampe über die große Schar der Patentmöbel bis zum Einfamilienhaus. Endlich bietet die Ausstellung eine Reihe nützlicher Dinge für die Kinder. Da bringt Heinrich Silberstein welchgestopfte Spieltiere. Das Klavierlehrmittel „Rapid" dürfte Klavierbesitzer interessieren, deren Nachbarn freilich weniger. Für letztere bietet dagegen, wenn das Klavierspiel zu schlimm gewesen ist, der elektrische Apparat zur Rettung Scheintoter, welchen A. G. Schultze bringt, immer noch einige Hoffnung. Putzcream, Putzpomade und Scheuerpulver sind mehrfach vertreten und werden in ihrer Wirkung vorgeführt. Ebenso der praktische Fensterputzer von Max Haack. Des hygienischen Teppich-Klopf-Apparates der Hygienischen Apparategesellschaft wurde bereits gedacht. In Gegenden mit schlechtem Wasser mag auch Dr. Rades Trinkwasser-Sterilisator interessieren. Die Nähmaschine „Handfrei" bietet entschieden etwas Neues. Der Brikett-Dauerbrandofen der Planetwerke soll mit außerordentlich geringem Brikettverbrauch bedeutende und dauernde Wärme erzielen, insbesondere mit einem Aufwand von nur zwei Brikettes die ganze Nacht in Brand bleiben, sodaß ein neues Anheizen am Morgen sich erübrigt. Zum Schluß mag noch das elektromotorische Zahnhalsband der Frau Hedwig Moegelin erwähnt werden. Es soll den Kindern durch den Einfluß elektrischer Ströme das Zahnen erleichtern.

Wie die vorstehenden Betrachtungen zeigen, dürfte auch für die Hausfrau ein Rundgang durch die Ausstellung nicht uninteressant sein. Arbeitet doch der Erfindungsgeist unserer Tage keineswegs nur für die Werkstätten der Industrie, sondern vielmehr und in viel größerem Maße für die Verbesserung aller täglichen Gebrauchsgegenstände, welche uns im Hause umgeben und unserem Leben unentbehrlich sind.

*) Die „Allgemeine Ausstellung von Erfindungen der Kleinindustrie" findet statt vom 15. Juni bis zum 15. September in den Ausstellungshallen am Zoologischen Garten in Berlin. Der obige Artikel soll kein Leitfaden zum Besuch dieser Ausstellung für diejenigen Hausfrauen unter unseren Lesern sein, die etwa nach Berlin fahren. Er ist vielmehr bestimmt für Hausfrauen, die zu Hause bleiben, die aber doch ein Interesse daran haben, zu erfahren, welche Neuheiten die außerordentlich reichhaltige Ausstellung auch für sie bringt, um ihnen ihre Lebensaufgabe, die exakte, gesunde und billige Führung der Hauswirtschaft, zu erleichtern. Findet sie in dem Artikel Hinweise auf Dinge, von welchen sie annimmt, daß sie ihr nützlich sein können, so kann sie sich diese Dinge im praktischen Gebrauch von jedem besseren Geschäft vorführen lassen, das Haushaltungsgegenstände feil hält. Die Red.

glauben: gerade in der Gegenwart hat dieser Jesaia auch dem deutschen Volke — seinen Diplomaten, seinen Idealisten und deren Gegnern — nicht wenig zu sagen.

Oeffentlicher Sprechsaal.

Barntrup, 27. August 1907.

Der zum zweiten Male vom Schulausschuß gefaßte Beschluß, die Bewilligung des Gehalts für einen auf Kosten der Schulgemeinde anzustellenden Volksschullehrer abzulehnen, hat berechtigten Unwillen in der Bürgerschaft hervorgerufen. Und gerade weil es sich um die Verbesserung der Volksschule handelte, ist es unsere Aufgabe und Pflicht, den Beschluß des Ausschusses einer Besprechung zu unterziehen, rein sachlich, keineswegs aber auf irgendwelche Nebenumstände Rücksicht nehmend.

Vor fast drei Jahren wurde auf Antrag einiger Stadtverordneten der Beschluß gefaßt, die Kosten für einen Volksschullehrer aus der Stadtkasse zu bewilligen und den Schulvorstand zu ersuchen, einen Lehrer für dieses Geld anzustellen. Gerade die Vertreter der dritten Klasse waren es, die den Antrag lebhaft unterstützten, und wohl zum ersten Male sah man derzeit Freund und Feind zusammenmarschieren, um zu zeigen, daß in einer so wichtigen Frage kleinliche kommunale Zwistigkeiten keine Rolle spielen dürfen. Doch sowohl der Magistrat wie der Schulvorstand lehnten es ab, einen Lehrer anzustellen. Seit jener Zeit kehrte jährlich bei der Etatsberatung der Stadtverordneten der Antrag wieder, die Kosten für die Volksschule bereit zu stellen. Stets waren die berechtigten Gründe wieder maßgebend, daß prozentual für die Rektorschule von Seiten der Stadt mehr geleistet werde, wie für die Bürgerschule, stets mußte jeder Vertreter zugeben, daß es keinesfalls möglich sei, daß ein Lehrer in einer Klasse hundert und mehr Kinder erfolgreich unterrichte, und infolgedessen die Bildung der Kinder weniger bemittelter Bürger arg leide. Aber es half nichts. Wurde auch das Geld vom Stadtverordnetenkollegium bereit gestellt, die Sache kam nicht weiter und schweren Herzens sahen sich einige Leute, die die Pflicht, ihren Kindern vor allen Dingen eine ordentliche Schulbildung mit auf den Lebensweg zu geben, wirklich erkannt hatten, und es irgend finanziell möglich machen konnten, genötigt, ihre Kinder zur Rektorschule zu schicken. Nachdem nun vor einiger Zeit eine Wendung eingetreten ist, entschloß sich der Schulvorstand, aus Konstorium heranzutreten, daß wir einen Lehrer bekommen. **Trotzdem nun alle Schullasten aus der Stadtkasse bewilligt und gezahlt werden** (in den letzten Jahren 2300 Mk. pro Jahr), trotzdem also in Wirklichkeit der Schulgemeinde ein Opfer zu bringen nicht auferlegt wurde, mußte der Schulausschuß um die Bewilligung der Kosten ersucht werden. Er lehnte das erste Mal mit großer Majorität ab. Seit jener Zeit war eine ernste Arbeit im Gange, eine Majorität für die Sache zu bekommen. Man konnte nicht daran glauben, daß die so wichtige Angelegenheit von einigen Herren abgelehnt werden würde, weil sie etwas koste und man dazu bezahlen müsse, obwohl man nichts davon habe. Der Schulvorstand gab sich große Mühe, zu erreichen, daß eventuell ein Nebenlehrer zur Verfügung gestellt werde, sodaß die jährlichen Kosten nur 950 Mk. betrügen, ja, es sollte sogar mit ein Provisorium hergestellt werden, bis das neue Volksschulgesetz in Kraft trete, nachdem hoffentlich nur 90 bis 100 Kinder auf einen Lehrer entfallen. Trotzdem also nur kurze Zeit die Kosten entstanden, wurde vor einiger Zeit der wieder eingebrachte Antrag **mit 9 gegen 8 Stimmen zum zweiten Male abgelehnt.**

Naturgemäß müssen die Fragen jetzt gestellt werden: 1. Was für Vertreter waren es, die den Antrag zu Falle brachten? 2. Aus welchen Beweggründen heraus geschah dies? Die erste Frage muß leider dahin beantwortet werden, daß es fast ausschließlich die Vertreter der 3. Klasse waren, Männer, denen es daran liegen sollte, dafür zu sorgen, daß gerade den Kindern weniger bemittelter Leute, Kindern des sogenannten „kleinen Mannes" etwas mehr Schulbildung mit auf den Lebensweg gegeben würde, wie es bisher geschah. Ja es war sogar ein Mitglied dabei, das schon als Mitglied des Stadtverordnetenkollegiums für die 3. Klasse in öffentlicher Sitzung für die Bewilligung gesprochen und gestimmt hatte, und was jetzt nach der vertraulichen Abstimmung die Worte gebrauchte: „Gott sei dank, das Geld haben wir noch einmal gerettet." Hätte nun dieser Herr als Mitglied des Schulausschusses das getan, was er als Stadtverordneter vor kaum zwei Jahren tat, dann wäre vieles erreicht, denn die Bewilligung war dann genehmigt. Die zweite Frage nach den Beweggründen aber ist noch interessanter. Wir sagten schon, daß die Vertreter der 3. Klasse alle dagegen gestimmt hätten, sodaß die übrigen 8 Vertreter der 1 und 2. Klasse dafür gestimmt haben müßten. Die Herren haben zum Teil keine schulpflichtigen Kinder mehr, oder aber, sie schicken sie zur Rektorschule. Von einem Interesse persönlicher Natur konnte daher keine Rede sein. Im Gegenteil, während der sog. kleine Mann zu den Kosten für den Lehrer vielleicht 50 Pfg. bis 1 Mk. pro Jahr bezahlen mußte, trugen jene Herren, die dafür stimmten, 80—100 Mk. und darüber. Es war also hier der Fall, daß, wie es wohl leider selten zutrifft, die Lasten des kleinen Mannes auf die Schultern des Großkapitals, der mit Glücksgütern reichlicher gesegneten Menschen gewälzt wurde. Und gerade das ist die komische Seite des Beschlusses. Wäre es umgekehrt gewesen, wer hätte sich da gewundert, aber so!!! Der erste Schritt in sozialer Beziehung etwas zu leisten muß naturgemäß der sein, die Bildung des Menschen zu heben, und wenn es hier, wo es auf Kosten der ersten Klasse geschehen sollte, nicht geschah, so sind einzig und allein jene Männer dafür zur Verantwortung zu ziehen, die die Interessen des kleinen Mannes zu vertreten übernommen haben.

Ziegler-Angelegenheit.

Unter obiger Bezeichnung sind im Laufe dieses Sommers und besonders in letzter Zeit an dieser Stelle einige Artikel erschienen, die für manchen Ziegler und Meister allerlei Veranlassung zum ernsten Nachdenken geben konnten. Da ich nun auch 30 Jahre lang im Zieglerhandwerk tätig bin, so habe ich die Redaktion dieser Zeitung höflichst gebeten, auch meine Betrachtungen, die ich nach dem Lesen oben erwähnter Artikel anstellte, wie auch die Anschauungen, die ich zu dem Thema „Trennung von Meister und Gesellen" habe — ich meine hier die Trennung von Meister und Gesellen in den Vereinen — an dieser Stelle zum Ausdruck zu bringen.

Um etwaigen Mißverständnissen vorzubeugen, möchte ich vorerst bemerken, daß meine Betrachtungen, soweit ich diese hier zum Abdruck bringe, nicht im geringsten einem Verein oder dessen Geschäftsführer zum Vor- oder Nachteil dienen sollen, es sind eben nur Betrachtungen, und freuen würde es mich, wenn die Ziegler oder Meister über verschiedene Punkte, welche ich hier berühre, ihre Ansichten ebenfalls an dieser Stelle zum Ausdruck bringen würden, wodurch dann vielleicht Mittel und Wege zu weiteren Verständigungen unter den Zieglern und Meistern in Anregung gebracht würden.

Wenn ich in den Versammlungsberichten oft wieder zu lesen bekomme, daß in den Debatten als erster Hauptredner meistens ein Herr Stockfisk hervorgetreten sei, so erregte dieses mein Interesse, und weil ich die Ehre habe, diesen Herrn persönlich zu kennen, erkundigte ich mich, von wo dieser Herr denn eigentlich stamme und wie weit er es im Zieglerhandwerk denn eigentlich gebracht habe. Es wurde mir bekundet, daß dieser vielleicht aus Lippe stamme und wohl viele Zicgeleien gesehen habe, von seiner praktischen Ausübung des Handwerks könne aber wohl weiter nicht die Rede sein. Auf meine weiteren Fragen, ob Herr Stockfisk denn so viel Vorliebe für das Zieglerhandwerk habe, oder ob er in die Versammlungen komme aus Neugierde oder um Radau zu machen, wurde mir verständlich gemacht, daß beides nicht der Fall sei, sondern daß auch er, Stockfisk, ein bestimmtes Ziel verfolge, er sei tätig für einen sogen. Keramarbeiterverband, habe wohl den Titel Sekretär oder so was ähnliches; er mache es sich zur Aufgabe, für diesen Keramarbeiterverband unter den Zieglern möglichst viel zahlende Mitglieder zu gewinnen. Die Haupttriebfeder seiner Bemühungen sei wohl ungefähr so zu verstehen, wie es die Worte deuten: „Wer dem Evangelio dient, soll sich daran nähren". Auf meine Frage, ob wohl derartige Vereine, an dessen Spitze Männer stehen, die vom Zieglerhandwerk nicht mehr verstehen, wie nach der Erzählung Herr Stockfisk, den Zieglern nutzen können, wurde mir zur Antwort gegeben, daß es doch auch Ziegelmeister-Vereinigung gebe, an dessen Spitze ein Mann als Geschäftsführer stehe, der von der praktischen Ausübung des Zieglerhandwerks keine blasse Ahnung habe. Dieses sei der Fall bei der Vereinigung der Ziegelmeister an der Unterelbe, und wenn bei einer Vereinigung von Ziegelmeistern eine derartige Geschäftsführung angängig sei, dann dürfe es nicht wunder nehmen, wenn von seiten des Keramarbeiterverbandes ein ähnliches Verfahren geübt würde, zumal im letzteren Verbande nicht nur Ziegler, sondern auch Glasmacher, Töpfer und andere gewerbliche Arbeiter gemeinsam organisiert seien. Hier wurde mir der Sinn meiner Frage nicht genügend erklärt, und es würde mich nun freuen, wenn man mir an dieser Stelle verständlich machte, ob derartige Verbände und Geschäftsführungen, wie hier eben geschildert, den Zieglern oder nur den Geschäftsführern nutzen sollen?

Betreffs der Frage, ob es für die lippischen Ziegler vorteilhafter sei, wenn Meister und Gesellen gemeinsam organisiert seien, wird wohl jeder Meister und jeder lippische Ziegler, der Meister werden will, mit mir zu der Ansicht neigen, daß es in erster Linie für die Meister von Vorteil ist, wenn Meister und Gesellen treu zusammen halten, im Verein und vor allem im Betriebe. Treues Zusammenhalten sollte man fast für selbstverständlich halten, weil ja doch alle Meister früher auch Gesellen waren. Alte erfahrene Meister werden auch Treue von seiten ihrer Leute zu würdigen wissen, vor allem dann, wenn sie schon mehr wie einmal gefühlt haben, wie wohl es tut, wenn ihnen bei schwierigen Verhältnissen einige Arbeiter treu zur Seite stehen, so daß sich der Meister sagen kann: diese halten mit mir aus, auf die kann ich mich verlassen. Auf diese Weise werden in den meisten Fällen gute Erfolge auch für die Arbeiter zu verzeichnen sein.

Wenn dagegen bei der geringsten Schwierigkeit, ja oft ganz ohne Ursache, aus rein fanatischen Gründen die Arbeit niedergelegt wird oder wenn, wie ich mit Vorkommnissen beweisen kann, die Leute sich Vorschuß geben lassen, nachher Krankheit vorspielen oder sonst die Arbeit heimlich verlassen und dann gegen den Meister noch unter allerhand falschen Angaben Strafantrag stellen, wo bleibt dann das schöne Gefühl der Zusammengehörigkeit, wo bleibt da all das Christliche? Und wehe dann dem Meister, wenn er nicht ein bißchen Standesbewußtsein hat und dieses bißchen Standesbewußtsein nicht als Mann vertreten kann.

Daß auch auf seiten der Meister gesündigt wird, gebe ich zu und wünsche aufrichtig, daß jede Ungerechtigkeit möglichst scharf und öffentlich bekämpft wird, denn so kann es von seiten aller ehrlichen Meister doch nur erwünscht sein. Vieles würde jedoch sicherlich bei ruhigen sachgemäßen Verhandlungen und beiderseitigem guten Willen viel besser geregelt werden können, wie es leider meistens geschieht.

Auch im Interesse der Gesellen kann beiderseitiges gutes Zusammenhalten nur erwünscht erscheinen, denn wenn z. B. ein Ziegler längere Jahre Mitglied des Keramarbeiterverbandes war und dann die Gelegenheit ergreift, um Meister zu werden, dann muß ihm doch eigentümlich zu Mute werden, wenn er nun aus dem schönen Verbande austreten und sich gewärtigen muß, daß nach dem Jaworsky'schen System auch er nun von seinen früheren Vereinskollegen als Vampier bekämpft und gehaßt wird, wie alle anderen Meister.

So am Scheidewege der lippischen Ziegler angelangt, wird es gut sein, wenn jeder Ziegler ernstlich überlegt, für welchen Verein er sich entschließen will. Wer für gemeinsame Organisation von Meister und Gesellen ist, der strebe danach, daß möglichst aller Hader vermieden und überwunden wird auf friedlichem Wege; wer dagegen für getrennte Organisation ist, der strebe ebenfalls ohne Furcht, sein Ziel zu erreichen, damit auf irgend eine Weise das widerliche Hetzen und Nörgeln vermindert wird. Je mehr nach beiden Seiten die Pflichten und Rechte geklärt werden, je besser werden wir miteinander arbeiten können, und wenn wir gegenseitig unser bißchen Standesbewußtsein ein wenig mehr würdigen, so ist das jedenfalls für uns Ziegler vorteilhafter, als wenn wir etwaige Bestrebungen nach etwas Vollkommenerem bekritteln und bespötteln. Wer ein bißchen Standesbewußtsein und Selbstvertrauen pflegt, kommt damit jedenfalls weiter, als wer gedanken- und willenlos, ähnlich wie ein Schaf einem Leithammel, folgen würde.

Bemühen wir uns ernstlich, unsere Verpflichtungen möglichst getreu zu erfüllen, ohne zu murren, unsere Fähigkeiten und Kräfte möglichst zu unserem Vorteil zu verwerten; bedenken wir hierbei, daß nicht wir allein, sondern noch viele andere Menschen um ihr Dasein kämpfen, vielleicht oft unter weit schwierigeren Verhältnissen, wie es die unserigen sind. Bereiten wir daher nicht jene, die einen besseren Rock tragen, sondern bedenken wir, daß wir, wenn wir in deren Stelle versetzt würden, vielleicht noch weit unzufriedener sein könnten, wie manche von uns jetzt sein zu müssen glauben. Suche jeder sein eigenes Ich stets zu vervollkommnen, und wenn einmal etwas nicht in unseren Kram passen sollte, dann laufe man nicht gleich zur Polizei, schimpfe nicht gleich in den Versammlungen, schreibe auch nicht gleich Hetzartikel, versuche vielmehr sich miteinander auf friedlichem Wege zu verständigen, um so etwaige Hindernisse aus dem Wege zu räumen. Wo dieses nicht angängig ist, da vergeude man seine Zeit nicht mit unnützen Aergernissen, sondern sehe sich einfach nach guten Arbeitsbedingungen und Verdienst um, woran es ja bei uns im Deutschen Reiche gottseidank nicht mangelt.

Wenn wir so ungefähr in diesem Sinne unsere Arbeiten verrichten, dann ist zwar auch noch nicht alles vollkommen, aber vieles ist dann schon erreicht. W.

Foulard-Seide v. 95 Pf. ab
— Zollfrei! — Muster an Jedermann! —
Seidenfabrik. **Henneberg, Zürich.**

Die Hilfe gegen Nachwirkungen
einer schweren Krankheit bewirkt das nachstehende unterschriftlich beglaubigte Dokument!

Berlin O., den 11. März 1907, Warschauerstr. 25, IV. Teile Ihnen ergebenst mit, daß Ihr „Biofon" ein unschätzbares Präparat ist. Im Sommer 1905 erkrankte ich an Lungenbluten und war an den Folgen ein ganzes Vierteljahr bettlägerig, natürlich auch wegen Mangel an Appetit zum Skelett abgemagert. Da versuchte ich, nachdem ich schon Vieles gebraucht habe, Ihr Biofon. Als ich dasselbe ungefähr 14 Tage gebraucht hatte, merkte ich schon Besserung. Nach Vorschrift setzte ich nun zwei vollständige Kuren durch, mit einer Zwischenpause von einigen Wochen. Das Resultat war großartig. Ich nahm an Kraft und Körpergewicht zu, Husten und Auswurf verringerten sich und bekam auch ein frisches blühendes Aussehen. So blieb es den ganzen Winter und Sommer hindurch. Ihr Biofon habe ich schon in vielen Familien empfohlen, da ich an mir selbst die größte Wirkung wahrgenommen habe. Hochachtungsvoll Frau M. Sperling. Unterschrift beglaub. Berlin 18. 3. 07. Hammer, Vorsteher der 76. Schulkommission. Biofon ist in Apotheken, Drogerien usw. das Paket zu drei M. erhältl., welches für circa 14 Tage ausreicht.

Verantwortlicher Redakteur i. V.: Bernhard Schelper.
Druck und Verlag der Meyer'schen Hofbuchdruckerei, Detmold.

Halbinvalide sucht leichte 12704
Beschäftigung.
Zu erfragen i. d. Geschst. d. Bl.

Ziegler-Arbeitsmarkt
Stormarnia (4171
besorgt schnellstens jede Anzahl
Ziegelarbeiter.
Fritz Meier, Hamburg,
Stellenvermittl., Niederstr. 112.

Wir suchen mehrere [10914
Ofenarbeiter und lose Arbeiter,
erstere 30 Mk., letztere 26 Mk die Woche. Löhnung jede Woche.
Ziegelei Zuckerack,
Duisburg a. Rh., Effenbergstr.

Wegen Betriebseinstellung suche für (12714
3—4 Mann
zum 7. Sept., eventuell früher Stellung a. Ofensetzer, Einfarrer oder Auskarrer. Fleißige und solide Leute. Anfragen mit Lohnangabe und Arbeitszeit erbittet
Fritz Grabbe, Ziegelmeister,
Bönen bei Hamm in Westf.

I. Brenner.
Tüchtiger, erfahrener, älterer Brenner, für Ofen mit oberem Rauchabzug durchaus vertraut, bei gutem Lohn zum 5. Sept. 1907 gesucht. Schriftl. Angeb. unter Nr. 12639 an die Geschäftsst. d. Bl.

Arbeitgeber u. Ziegelmeister.
Arbeiter und Burschen jed. Art
besorgt schnellstens
Catharina Wenkhaus
Stellenvermittlerin,
Hamburg, Oberhafenstraße 2.

Suche sofort oder in 8 Tagen
2 bis 3 Mann
bei der Presse. Lohn nach Uebereinkunft. 12725
C. Tüpker,
Dampfziegelei Kaiserode,
Prov. Hannover.

Suche auf Nachwerk zum 4. September (12724
4 Mann
bei dem Ofen, pro Woche 20 Mk.
Fr. Kuhlmann, Ziegelmeister,
Ziegelei Pottkamp,
Hoberge, Post Dornberg bei Bielefeld.

Auf sofort 12693
2 Auskarrer
in Akkord gesucht. Arbeit bis Ende Januar.
Dampfziegelei u. Tonwerke Krummerück,
Aachen-Forst, Trierstr. 54.

RUDOLPH HERTZOG
BERLIN C., Breitestrasse 12—18.

Neue Damen-Kleiderstoffe
für Herbst und Winter 1907.

Wollene Blusenstoffe.	Reiche Auswahl origineller Fantasiemuster, gestreift und kariert, in lebhaften und dunklen Farbenstellungen. Breite 90—115 cm . . . . . Meter M.	1.00 bis M. 4.00	**Chevron-Streifen, grosse Saison-Neuheit.**	Ganzwollene Stoffe aus elast. Cheviot-Material, schmale und breite Fischgräten-Gewebe. Breite 110—130 cm . Meter M.	2.10 bis M. 6.00
Einfarbige Cheviots und Kammgarnstoffe.	Ganzwollene Qualitäten, glatt und gestreift, reiche Farben-Sortimente. Breite 90—130 cm . . . . . Meter M.	1.15 bis M. 6.00	**Schwere Stoffe für fussfreie Röcke, Jackenkleider etc.**	Starkfädige Qualitäten, auch m. angewebt. Futter, verschwomm. Streif. u. Karos, Breite 130—140 cm . . Meter M.	1.35 bis M. 7.00
Gestreifte und karierte Cheviots.	**Grosse Saison-Neuheit.** Ganzwollene, praktische Qualitäten in neuen Farbenstellungen auch in taupe, braun etc. Breite 90—140 cm Meter M.	1.50 bis M. 11.00	**Einfarbige Tuche.**	Deutsche u. österreich. Fabrikate. Grosse Sortimente aller neuen Farben in wohlfeilen, mittleren u. besten Qualitäten mit hohem Seidenglanz. Breite 90—140 cm Meter M.	1.60 bis M. 9.00
Gestreifte und karierte Kammgarnstoffe.	**Grosse Saison-Neuheit.** Ganzwollene, vorzügliche Stoffe aus feinen Gespinsten, in neuen Farbenstellungen. Breite 110—145 cm Meter M.	2.00 bis M. 8.00	**Glatte u. karierte Tuche mit Seiden- u. Chenille-Stickerei.**	Hochfeine, ganzwollene Qualitäten in den neuesten Farbentönen, auch braun. Breite 110 cm Meter M.	4.25 bis M. 6.50
Gestreifte und karierte Tuche.	**Grosse Saison-Neuheit.** Vorzügliche ganzwollene Qualitäten in vielen neuen Farbenstellungen, auch in braunen Tönen. Breite 110—150 cm . . Meter M.	2.00 bis M. 7.50	**Ausländische Neuheiten.**	Französische, englische und österreichische Fabrikate, Ganzwolle und mit Seide brochiert, Breite 120—140 cm . . . . . Meter M.	4.00 bis M. 9.00

Halbfertige Roben leicht zu arrangieren, farbig und schwarz, aus ganzwollenem Tuch und Satin mit seidener Kurbel- und Fantasie-Stickerei, Sammet- und Taffet-Applikation, mit Soutache, Blenden und Biesen garniert. Halbfertiger Rock und dazu passender Taillenstoff mit entsprechender Garnitur . . . . . Robe M **30,- 37,- 38,- 48,-** bis **52,-**

Wohlfeile Kleiderstoffe in jeder Geschmacksrichtung . . . . . Meter M. **0,35** bis Mk. 1,—

Schnittmuster zur Selbstanfertigung von Damen-Kleidern, Blusen, Röcken, Aermeln, Kinderkleidern, Damen- und Kindermänteln, Jacketts u. s. w. . . . . .

Mustersendungen nach ausserhalb werden umgehend u. franko ausgeführt. Alle Aufträge von 20 M. an franko.



Gasmotorenfabrik, A.-G., Köln-Ehrenfeld 54 (vormals **C. Schmitz**)

Ueber **40000** PS. in Betrieb.

Sauggasmotor-Anlagen für Anthrazit, Braunkohlenbriketts, Koks usw.

Präzisionsmotoren für Gas, Benzin, Spiritus usw.

Verkaufsbureau: **Böttger & Böhmer, Dortmund.**

Modell 1907.

Neu!!! Automatische Kohlenbeschickung D. R. G. M.

Königl. Preuss. **Staats-Medaille** und viele andere Auszeichnungen.

7080

An- und Verkauf

von neuen und gebrauchten

Möbeln, Haushaltungsgegenständen Waren aller Art

Abhaltung von Auktionen durch

Gustav Brüning in Detmold

Hermannstraße 37. (11323

Phönix u. Dürkopp's



Bestes Fabrikat!



Nähmaschinen Schnellnäher

Fahrräder mit Freilauf und doppelter Uebersetzung.

Motor-Zweiräder und Automobile

Reparaturen an Fahrrädern und Nähmaschinen sofort.

Gebrauchte Fahräder und Nähmaschinen billigst.

Alfred Pieper, Detmold, Hornschestr. 3.

13286

Bleibtreu's

L L o B B

Allerbester Kaffeezusatz in Pappdosen à 1/8 Kilo wird von allen sparsamen Hausfrauen bevorzugt und ist in **Detmold** in den meisten Kolonialwarenhandlungen käuflich. 7040

Vertreter: F. W. Schulze, Detmold.



Probieren! Urteilen!

Thusnelda-Margarine,

all reinster billigster Butterersatz.

Stets in frischester, bester Qualität überall erhältlich.

Arminius-Werke

G. m. b. H. 6408

Kohlstädt i. L.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden

Errichtet 1831. Hochbau Tiefbau Direktor G. Haarmann

Semester 4. April. Winter. 14. Okt. Verpflegungsanst. Reifeprüfung. 8471



In drei Wochen

schreibt Herr Obersignalgast A. K... r aus P... bei Kiel, habe ich mit einer Dose Stärke II Ihres **Bartwuchsmittels „Novella"** eine **vorzügliche Wirkung** erzielt. Meine Kameraden Oberart. E. Hoffmann und Oberbootsm. P. Möller, welchen ich die halbe Dose überliess, haben auch zum grössten Erstaunen ihrer Freunde einen schneid. **Schnauzbart- u. Kinnbellart** erzeugt! Wir sagen Ihnen unseren **herzlichen Dank** u. empfehlen Sie allen hartlos. Seesoldaten. Das ist doch ein **schlagender Beweis** für die **Güte** und **Wirksamkeit** unseres **„Novella"!** Sollte es dennoch vorkommen, dass der Erfolg ausbleibt, dann erhalten Sie anstandslos Ihr **Geld zurück, 1000 Mk.** zahlen wir demjenigen aus, der uns nachweist, dass wir dieses Versprechen nicht halten. Der Preis ist pro Dose: Stärke I **M. 2.—**, Stärke II **M. 3.—**, Stärke III **M. 5.—** (Porto extra). Versand diskret gegen **Nachn.**, allein **echt** von **Kosmetische Anstalt in Luxemburg-Gare**

10870

Suchen Sie *Käufer* oder *Teilhaber*

rasch und verschwiegen durch

Albert Müller, Hannover,

Prinzenstraße I. A. I. (11085

Kapitalisten mit jedem Kapital für: **rentable Geschäfte, Liegenschaften, sowie Betriebe jeder Art, stets in größter Anzahl vorhanden. Besuch und Rücksprache kostenfrei. Kein Inseratenunternehmen. Aelteste und verbreitetste Handelsfirma dieser Art.** Zahlreiche Erfolge und glänzende Anerkennungen. Bureaus in: **Karlsruhe, Stuttgart, München, Köln, Hannover, Leipzig, Breslau, Berlin** rc.

Beabsichtige meine in **Altenkamp** gelegene (12429

Dampfziegelei

billig zu verkaufen, zu verpachten

oder einen **Fachmann** als

Teilhaber

aufzunehmen.

H. Bunte.

Theodor Müller

Möbelfabrik und Lager

Exterstrasse 11 ◆ Exterstrasse 11

— empfiehlt: —

Salon-, Wohnzimmer-, Herrenzimmer-, Speisezimmer-, Schlafzimmer, mod. Küchen-Einrichtungen usw., in allen Preislagen und verschiedenen Holzarten.

Eigene Polster- u. Dekorationswerkstatt.

Gardinen, Teppiche, Läufer, Linoleum.

Spezialität

Herrenschreibtische (massiv Eichenholz), mit dem mehrfach gesetzlich geschützten Verschluß „Fürst Leopold".

Ueppig entwickeltes **Haar** ist Schönheit, glänzendes **Haar** ist Reichtum! Zu erreichen durch **Wendelsteiner**



Häusner's Brennessel-Spiritus

nur ächt mit „Wendelsteiner Kirchen" und „Brennessel". Hüten Sie sich vor Unterschiebungen u. Nachahmungen! Hervorragendes Kräftigungs- und Reinigungsmittel der Kopfhaut. Verhütet **Haarspalte, jeden Haarverlust.** Einfachstes, billiges u. erprobtes Mittel. Flasche Mk. 0,75, 1,50 u. 3.—. **Alpina-Seife** à 50 Pf., **Alpina-Milch** à Mk. 1,50. Zu haben in Apotheken, Droger. u. Parfüm. **Carl Hunnius, München.** Depots: **Drog. R. Heinemann, Drog. Carl Köhler, Apotheker Wilh. Johanning. Johs. Surmann, Horn.** 4282

Zentral-Heizungen

— Kosten-Anschläge gratis — 13044

C. Pohl Nachflgr., Inh.: P. Pohl, Ingenieur, **Detmold.**

Petroleum-Tisch- und Hängelampen

billigst

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ferner 12445

Beleuchtungskörper für Gas.

Spezialität: **Hängendes Gasglühlicht, bestbewährten Systems**

Ca. 40 % Gasersparnis.

P. Eberlein,

Klempnerei- u. Installations-Geschäft, Exterstr. 3.

Pastor Felke's Heilweise

Augendiagnose, Homöopathie, Naturheilmethode.

Beglaubigter Vertreter:

Walther Rensdorf, Detmold, Elisabethstr. 24, 1. Etage.

Habe mich hier niedergelassen zur gewissenhaften Behandlung von Krankheiten, namentlich auch chronischer, sowie Frauen- und Kinderkrankheiten, nach der von Herrn Pastor Felke, Repelen b. Mörs begründeten Heilart. 12106

Sprechstunden:	**vorm.**	**nachm.**
Wochentags:	9—12 Uhr,	2—5 Uhr.
Sonntags nur in dringenden Fällen:	11—1 Uhr.	

Außer eleg. Sommerkleidern u. Blusenstoffen nebst Besätzen rc.

bringe in empfehlende Erinnerung

Sommerhüte, Damenjacken und Umhänge, fertige selbstgenähte Schürzen und Bettzeuge rc., Steppdecken und Bettbarchente, Federn und Daunen. 5974

Geschäftsprinzip: **Gute Ware, reelle Bedienung.**

Karl Kuhlmann, Bega.

Annahme: Heede, Flachs, Wolle u. Lumpen zu höchst. Tagespreisen

---



Wix und wax vom **Kavalier**

Überall erhältlich

4994

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat. A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen bei Frankfurt a. M. (2231

Bruch- heilbar

ohne Operation, schmerzlos, ohne Berufsstörung

A. Scheele, Hannover,

Hildesheimerstrasse 6. Spezialbehandlung von Unterleibsbrüchen

Sprechstunden in Hannover: Sonntag, Montag, Dienstag 10—8 Uhr. Literatur u. Atteste Geheilter kostenfrei.

Zeitweise anwesend in **Hameln.**

Wer bar Geld braucht, wende sich vertrauensvoll an **C. Gründler, Berlin** W 8, Friedrichstr. 196. Anerkannt weelle, schnelle und diskrete Erledigung. Ratenrückzahlung zulässig. Prov. v. Darlehn. Rückporto erb. 6738

Geld-Darlehn ohne Bürgen, 5% Zinsen ratenweise Rückzahlung. Selbstgeb. **Schilinski, Berlin** S2, jetzt Schleswigerufer 1 o. Rückp. 4995

Geld darleihe gibt Selbstgeber. Nehme keine Spesen. **Bachmeier, Berlin,** Ruppinerstr. 10. Rückp. 1259

Alb. Kimpel, Würzburg-Detmold

Hofweinhandlung und **Weinbergbesitzer.**

Filiale: **Detmold,** Bismarckstr. 10 Vertreter: **F. Fink**

empfiehlt seine **best gepflegten, garantiert reine**

Originalmarken

in **Rhein-, Mosel-** und **Rotweinen, pro Flasche von 80 Pfg. ab** bis zu den edelsten Kreszenzen.

Deutscher Sekt (garantiert Rebe) à Flasche Mk. 2,50 versteuert.

Deutsche und importierte Spirituosen zu billigsten Preisen.

Sämtl. Marken sind ohne Aufschlag zu Originalpreisen in der Filiale Detmold erhältlich. 2920

Proben u. Preislisten stehen ab Würzburg gratis zu Diensten.



Wer gezwungen od. freiwillig dem Genuß von Bohnenkaffee entsagt hat,

trinke

„Enrilo"

von **Heinr. Franck Söhne Ludwigsburg,** deren Kaffeemittel sich einen Weltruf errungen haben.

Besondere Vorzüge:

Kaffeeähnlicher Geschmack — Farbe genau wie Bohnenkaffee — anregende Wirkung — nahrhafter als alle Getreidesorten, wie Malz-, Gersten-, Roggen- und Weizenkaffee rc. — vollständige Unschädlichkeit und Bekömmlichkeit von hervorragenden Aerzten festgestellt.

Große Pakete (1 Pfd.) **zu 50 Pfg., kleine Pakete 25 Pfg.**

Gebrauchsanweisung befindet sich auf den Paketen.

Beim ersten Versuch nur ein abgestrichenen Teelöffel voll auf eine Tasse.

Probepakete kostenlos zu haben bei:

E. Freitag, L. Himstedt Nachf., Inh. R. Schiffmann, **J. Kaul, Aug. Meyer Nachf.,** Inh. C. Straßmann, **G. Stuckmann, A. Watermann** in **Detmold; A. Sturhann** in **Bad Meinberg; Fritz Kanne** in **Berlebeck; Fr. Günther** in **Hiddesen; Carl Blome, E. Kapelle, F. W. Weecke** in **Horn; G. Kellner, H. Kölling, G. Kemmme, Ld. Westerheide,** in **Salzuflen; F. Köster, F. Meierheinrich, Ferd Seiff** in **Schötmar.** (12335

Von einer großen deutschen Versicherungs-Aktiengesellschaft wird für das lippische Land, Wohnort gleichgültig,

tüchtiger Vertreter

bei höchsten Provisionsbezügen gesucht. Es kann auch Anstellung mit festem Einkommen und Nebenbezügen erfolgen und bietet diese Vakanz

Lebensstellung.

Gefl. schriftl. Angeb. u. Nr. 12333 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Eine menschliche Null



ist jeder, der das Opfer von Erschöpfung, Geschlechtsnerven ruinierender Leiden sonstiger geheimer Leiden und radikale Heilung lehrt. Artig, nach neuen Gesichtspunkten von Spezialarzt Dr. Rumler, oder alt, ob noch gesund das Lesen dieses Buches heilen von geradezu unschätzbarem Nutzen! Der Gesunden Leidende aber lernt die Heilung kennen. Für Mark 1.60 in Briefmarken franko zu beziehen von Dr. Rumler, Genf 179 Schweiz).

Gehirn- und Rückenmarksnervenzerrüttung, Folgen schaften und Exzesse und wurde. Deren Verhütung, ein **preisgekröntes,** eigenpunkten bearbeitetes Werk **Für jeden Mann,** ob jung oder schon erkrankt, ist nach fachmännischen Urschätzbarem **gesundheitsunde** lernt, sich vor **schützen — der bereits sichersten Wege zu seiner kennen.**

10869

Bekanntmachung.

Die Erhebung der Staats- und Gemeindesteuern für das II. Vierteljahr 1907/08 dauert vom 1. August bis 7. September.

Zur Vermeidung des übermäßigen Andrangs auf der hiesigen Hebestelle, Rathaus Zimmer Nr. 1, wird empfohlen, die Steuern möglichst in den ersten Tagen der Hebezeit, vormittags von 8 bis 1 Uhr, zu bezahlen, da erfahrungsgemäß in den letzten Tagen ein längeres Warten bei der Abfertigung nicht zu vermeiden ist. (12645

Detmold, 1. August 1907.

Der Magistrat. Wittje.



Kinderwagen

Sportwagen Puppenwagen Babykörbe Reisekörbe

beziehtmar direkt von d. ält. größt. sächsisch. Kinderwagenfabrik enorm billig.

Sage beim Katalogverlangen ob Bareinkauf mit 10% Rabatt oder bequeme Teilzahlung Dir lieber.

Julius Treibar, Grimma 6

Ia. holländische Torfstreu

Bruno Mandowsky, Duisburg a. Rh. 7082



Kluge Frau

ist nur jene, welche das für jede Familie wichtigste hygienische Buch „Die Frau" von **Frau Anna Hein,** fr. Oberhebeamme a. d. geburtshilfl. Klinik d. Kgl. Charité zu Berlin, gegen 50 Pf. in Briefm. bestellt von **Frau Anna Hein, Berlin S.** 59 Oranienstrasse 65.

5282



Solidarität Fahrrad

Das beste Rad der Gegenwart!

Lieferung auf Wunsch auch gegen **Teilzahlung.** Anzahl. 20—40 Mk. Abzahl. monatlich 5—10 Mk. Reichsäußerst bei Barzahlung von Mk. 56 an. Fabrikpreise spottbillig. Katalog gratis und franco.

J. Jondrosch & Co., Charlottenburg 4 Schloßstr. 16.

6813

Fahrräder billiger!



ohne Gum. schon für **40** M.

bessere mit Gummi 55, 61, 73, 82, 95, 115 Mk.

Laufdecken Mk. 2,90, bessere 3,75, 4,50, 8,25

Schläuche 2,30, 2,75, 3,60, (8180

Nähmaschinen **29** M. 5jährige Garantie, bessere 36, 47, 62 Mk.

Liste u. Musterbogen gratis.

Scholz, Fahrradw. Steinau a O. 8180



Deutsche erstklassige Roland-Fahrräder, Motorräder, Näh-, Landw.-, Sprech- und Schreibmaschinen, Uhren, Musikinstrumente u. photogr. Apparate auf Wunsch auf **Teilzahlung.** Anzahlung bei Fahrrädern 20—40 Mk. Abzahlung 7—10 Mk. monatlich. Bei **Barzahlung** liefern Fahrräder schon von 56 Mk. an. Fahrradzubehör sehr billig. Katalog kostenlos.

Roland-Maschinen-Gesellschaft in Cöln 225

7082

Städtisches Friedrichs-Polytechnikum Cöthen-Anhalt 137

Programm durch das Sekretariat

Gründliche Fachausbildung für Praktiker wie **Schlosser, Monteure, Mechaniker** u. a. m. in Vierteljahreskursen. Beginn **am 1. Januar, 1. April** usw.

Elektromonteur-schule in Köln

Privat-Fachschule unter staatl. Aufsicht. Programm kostenlos. Köln a. Rh., Lüttichstrasse 8.

11365



Deutsche Seemanns-Schule

Hamburg-Waltershof.

Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung junger Knaben.

Prospecte durch die Direction.

12492

Rheinisches Technikum Bingen

Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.

Chauffeurkurse.

11240

Weil überzählig abzugeben **2 gute**

Acker-, bezw. Frachtpferde,

mittelschwer, fehlerfrei.

Auskunft erteilt die Geschäftsstelle d. Bl. (12578

Einzelne Dame sucht **Wohnung** auf gleich od. später, 3 Räume. Schriftl. Angeb. u. Nr. 12681 an die Geschäftsst. d. Bl.

Eine schöne 6212

Wohnung,

1. Etage, auf gleich oder später zu vermieten.

Hakedahlerstrasse 17.

Sie finden Käufer oder **Teilhaber**

für **jede Art** hiesiger oder auswärtiger **Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter** und **Gewerbebetriebe**

rasch u. verschwiegen

ohne Provision, da kein Agent, durch 140

E. Kommen Nachf. Hannover Andreaestr. 12, I.

Verlangen Sie **kostenfreien** Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.

Infolge der, auf meine Kosten, in 300 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit **ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten** aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine **enormen** Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen.

Altes Unternehmen m. eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).

3507

50

Arbeiterinnen

und

junge Leute

von etwa 16 Jahren finden Beschäftigung in der

Detmolder Biscuit- und Cakesfabrik,

C. Pecher.

Meldungen: **Klüterstr. 1.**

Das

Stellenvermittlungs-Bureau von Frau **Luise Lütge,** Detmold, Schülerstr. 18, Fernsprecher 242, empfiehlt und sucht tüchtiges Personal gegen hohen Lohn für hier und auswärts, als: Haushälterinnen, Stützen, Köchinnen, Jungfern, junge Mädchen, z. Erl. d. Haushalts, Haus-, Küchen- und Kindermädchen; ferner: Verwalter, Kellner, Volontäre, Diener, Kutscher, Hausdiener und Lehrlinge, in verschiedenen Branchen. 8228

Für ein Geschäftshaus in Solingen suche ein tüchtiges, properes 12699

Hausmädchen

auf sofort oder später. Lohn monatlich 20 Mk. und Reisevergütung.

Frau Paradies,

Krummestraße 20.

Ein

Kindermädchen

zu einem dreijährigen Knaben per 1. oder 15. Oktober in Nähe einer Kreisstadt gesucht. Hausmädchen vorhanden.

Meldungen unter Nr. 12731 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ein

junges Mädchen

gesucht zum 1. Oktober zur Erlernung der Küche und des Haushalts. Ferner ein

Hausmädchen

zum 1. Oktober, Lohn 65 Taler. Schriftl. Angebote unter Nr. 12708 an die Geschäftsst. d. Bl.

Pyrmont.

Gef. z. 1. Okt. zuverl. (12412

Hausdiener

f. gr. Kurpension I. R. Gut. Lohn u. Trinkg. Off. m. Zeugn. u. **S. 12** an die Exped. des **Kreisblattes in Pyrmont.**

Schneidige junge Leute gesucht! Eintritt 1. September 07 in die Fachschule der Amerikanischen Lederwaren-Industrie. Offerte: „Institution" Frankfurt a. M. 20.

Über **50000** im Gebrauch.



Schäl- und Saatpflüge

2- und 3-scharig mit staubdichten Radnaben für Oelschmierung.

Erstklassiges Fabrikat.

Katalog gratis und franko. 12283

Ph. Mayfarth & Co., Osnabrück, Bierstr. 35.



Alle Nachahmungen weise man zurück.

Stern-Wolle

In jedem Garn-Geschäft verlange man Sternwolle.

für Hand- und Maschinenstrickerei, Erstklassige reine Kammgarne von unübertroffener Haltbarkeit und Ausgiebigkeit.

Nur echt mit dem ges. gesch. ◦ Stern-Umband. ◦

der

NORDDEUTSCHEN WOLLKÄMMEREI & KAMMGARNSPINNEREI.

ALTONA ..... BARRENFELD.

8430

Salzbrunner Oberbrunnen

seit 1601 medizinisch bekannte alkal. Quelle ersten Ranges. Heilkräftig bei Erkrankungen der Atmungs-, Verdauungs- und Harnorgane, bei Gicht, Zuckerkrankheit und Asthma. Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen des In- und Auslandes. — Broschüren gratis durch **Furbach & Striebell,** Versand der Herzoglichen Mineralwasser, Bad Salzbrunn i. Schl.

Vorschuß-Verein zu Detmold
eingetr. Gen. mit unbeschr. Haftpflicht.
Zur Zeit 575 Mitglieder.

Wir verzinsen vom 1. Juli 1907 ab 10614

Spar-Einlagen,

die auch von Nichtmitgliedern angenommen werden:
bei Rücknahme ohne Kündigung mit 3¾ %,
„ 3 Monate Kündigung „ 4 %,
„ 6 „ „ „ 4¼ %.

Die Zinsen werden vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung berechnet.

Der Vorstand.

Sparkasse Lemgo,
unter Garantie der Stadt Lemgo.

Filialen in:
Almena: Kaufmann **Albert Hausmann.**
Langenholzhausen: Postagent **F. Brandt.**
Annahme von Spareinlagen
Annahme von Depositengeldern
Ausleihung von Kapitalien
zu zeitgemäßen, kulanten Bedingungen. 1390

Verwaltung der Sparkasse.



3983
Fr. Werpel, Herford.


Harmoniums
Mietklaviere
Gebrauchte Instrumente
Reparaturen — Stimmungen.
Grotrian-Steinweg Nachf.
Braunschweig, Bohlweg 48.
Hannover, Georgstrasse 50.


Patent-Bureau
Klostermann Berlin
N. W. 21. Alt-Moabit 82 a,

Teutoburger Wald-Sanatorium Bielefeld,
Mod. Naturheilanst. I. Ranges. Jungborn mit Lufthütten Kolonie. Luftkurort u. Sommerfrische. Herrlichste Wald- und Höhenlage. — **Solide Preise.** Illustr. Prosp. gratis durch die Verwaltung. 11804
Aerztlicher Leiter Dr. Witte.

Kaufe jeden Posten 12021
Birnen, Aepfel, Pflaumen zu höchsten Tagespreisen.
Viktor Burteisen,
„Zur Börse", Detmold.

Hannoversche Akademie für Damenbekleidung
(Fr. Borchers jun.)
Hannover, Langelaube 48.
Größte und beste Lehranstalt dieses Faches.
Am 1. u. 15. jeden Mts. beginnt ein neuer Kursus.
Honorar nur 30 Mk.
Der Unterricht wird nur in der Anstalt erteilt.
Auf Wunsch gute und billige 9917 Pension.
Man verlange Lehrplan.



Freiwillige Versteigerung
eines Kolonates
mit Gastwirtschaft und Kolonialwaren-Handlung.

Am **Freitag, den 13. September d. J.,** nachmittags 4 Uhr, sollen auf der **Stätte Nr. 91 zu Augustdorf** die im Grundbuche auf den Namen des verstorbenen Kaufmanns August Niebuhr zu Augustdorf bezw. der verstorbenen Witwe Marie Niebuhr daselbst eingetragenen Liegenschaften, nämlich:

1. die Grundstücke Band III, Blatt 22 des Grundbuchs von Augustdorf — Artikel Nr. 84 der Grundsteuer-Mutterrolle — zu 4 ha 89 a 41 qm mit 23,34 Mk. Grundsteuerreinertrag, nebst den Gebäuden Nr. 91 der Gebäudesteuerrolle mit 234 Mk. Mietwert,
2. die Grundstücke Band VII, Blatt 17 des Grundbuchs von Augustdorf — Artikel Nr. 207 der Grundsteuer-Mutterrolle — zu 4 ha 04 qm mit 16,41 Mk. Grundsteuerreinertrag,
3. die Grundstücke Band VI Blatt 28 des Grundbuchs von Pivitsheide B. L. — Artikel Nr. 186 der Grundsteuer-Mutterrolle — zu 2 ha 11 a 05 qm mit 2,48 Mk. Grundsteuer-Reinertrag,

einzeln oder im ganzen freiwillig versteigert werden. Die Versteigerungsbedingungen werden im Termine bekannt gegeben werden.

Die unter 1 genannten Grundstücke bilden das Kolonat Nr. 91 zu Augustdorf, auf welchem bislang Gastwirtschaft und Kolonialwarenhandel betrieben worden ist.

Detmold, den 15. August 1907. (12297

Fürstliches Amtsgericht I.

Eichen-, Buchen- und Tannen-Rundholz 12534
in jedem Quantum gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.
Friedrich Lewecke,
Lemgo i. L.

Der Speck
wird erheblich teurer. Die Herren **Ziegelmeister,** die ihren Bedarf in kernigster Winterware (fein geräuchert) noch billig decken wollen, bitte ich, von mir Preis einzuholen.
W. Korte,
Rachtenhausen i. L. (12...

30 Geldschränke
neue und **gebrauchte,** ein- und zweitürige, in vorzüglichen Qualitäten, gebe billigst ab.
Adolf Heine,
Bielefeld, Ritterstraße 57.

Ich erkläre jeder Dame, wie ich eine **sehr leichte Entbindung** erreichte. Hundertfache Danksagungen, teils amtl. beglaubigt geg. Rückp. **Frau H. Johannes,** Bremen, Postfach 54. [10601

Ausgekämmte 1242
Haare
kauft zu höchsten Preisen an
Friseur Franz Sander,
Lage i. L.

Trau-Ringe
massiv Gold, gesetzlich gestempelt, kaufen Sie vorteilhaft bei 10577
Gebr. Brockschmidt,
Schötmar.

Dalli
das allerbeste Seifenpulver
4023

Fahnen, Reinecke,
Hannover.
7406

Ernte-Seile
von Jute,
sehr fest und praktisch
Rapspläne, Schoberdecken, Bindegarne
empfiehlt billigst
Leopold Kohn,
Sack- und Planenfabrik,
10647) **Gleiwitz.**
Muster gratis. Preise gratis.

Rat in Damenangelegenheiten d. frühere Hebamme Frau Emma Schmidt, Berlin, Reichenbergerstr. 155. 12378

Führer durch Bäder, Sommerfrischen, Hotels usw. (Wo kehren wir ein?)

Detmold.
Haupt- und Residenzstadt des Fürstentums Lippe, am Fuße der Grotenburg auf der das Hermannsdenkmal steht. Station der Bahn Herford-Altenbeken Beliebter Wohnort für Rentner und Pensionäre. — Sommertheater. — Falkenkrug allwöchentlich im Sommer Militär-Konzert. — Büchenberg, Krummes Haus. In der Nähe von Detmold liegen die Ortschaften Apenkrug, Klüt und Brokhausen mit herrlicher Aussicht auf den Teutoburger Wald.

Hotel Kaiserhof
Fernsprecher 64 Auto-Garage
vis-à-vis dem Bahnhof und der Haltestelle der elektr. Straßenbahn in den Teutoburger Wald. — Vornehmes, erstklassiges Haus. — Hotel des Deutschen Offizier-vereins. — Hocheine Zimmer und Salons. — Elektrisches Licht. — Zentralheizung. — Bäder und Douchen im Hause. — Schreib- und Konferenz-Zimmer. — Eleganter Damen-Salon im Rokoko-Stil. — Feines Bier- und Wein-Restaurant. — Pilsener Urquell und Münchener. — Weine erster Häuser. — Bekannt hervorragend gute **Küche.** — Table d'hôte und kleine Diners an kleinen Tischen von 12—3 Uhr. — Soupers à part. — Spezialität: **Reichhaltige Abendkarte.** — Günstige Pension-Arrangements für längeren Aufenthalt. **Otto Frerk.**

Sommer-Theater im „Neuen Krug".
Direktion: **Emil Becker.** **Spieltage:** Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag.

Detmolder Straßenbahn.
Direkte Verbindung ab **Staatsbahnhof** mit
Sommerfrische Johannaberg, Berlebeck, Berlebeck-Quellen, Berlebeck, Heiligenkirchen und Hiddesen;
letzteres Haltestelle **Hermanns-Denkmal.**
Rasche und billige
Gepäck- und Güterbeförderung.

Evangelisches Vereinshaus
Hotel und Restaurant
Wiesenstraße 5. (Leiter: Möller.) **Wiesenstraße 5.**
3 Minuten vom Bahnhof und Schloß, 1 Minute von der elektrischen Bahn nach Hiddesen und Berlebeck. Zimmer von 1—3.50 Mk. **Pension von 3,25 Mk. an.** Frühstück von 50 Pf. an. Vorzüglicher Mittagstisch von 70 Pf. an. **Oeffentliche Badeanstalt. Elektrische Lichtbäder** und sämtliche medizinische Bäder nach ärztlicher Vorschrift, sowie Massage.

Detmold.
Hotel Fürst Leopold
am Bahnhof, Ecke Paulinen- und Wiesenstraße
verbunden mit **Altdeutschem Bier-Restaurant.**
Ausschank hiesiger und fremder Biere. Feine Weine. Vorzügl. Küche. Gute Betten. Civile Preise. **Georg Marté.**

Gasthof „Zur Krone"
Inhaber: **A. Wächter** direkt am Bahnhof.
Empfehle meine auf das neueste eingerichteten Speise-, Logier- und Klubzimmer zu soliden Preisen. — Großer und kleiner Saal. — Schöner schattiger Garten. — Für Ausflüge von Schulen, Vereinen und größeren Gesellschaften sehr zu empfehlen.

Hotel Union
vorm. Gasthof Nettelstroth
Telephon 131 Besitzer: **G. Ansorge** Telephon 131
mit Gartenanlagen, an der Ottenstraße, gegenüber dem Aktienberg.
Biere. Weine. Alkoholfreie Getränke. — Freundl. Zimmer.

Louis Himstedt Nachf.
Gutes bürgerl. Gasthaus.
Aug. Kampmann. Vis-à-vis Kaserne I.

Hotel-Restaurant „Zum Hermann", Detmold,
3 Minuten vom Bahnhof. — Hannoveraner in allen Bügen. — Fernsprecher 202.
Billiges und gutes Hotel für Geschäftsreisende, Touristen, Sommerfrischler. — Schöner, schattiger Garten.
Fr. Pieper, Besitzer.

Restauration der Aktien-Bierbrauerei **Falkenkrug**
zu Falkenkrug.
20 Min. von der Stadt Detmold entfernt. — Pächter: Robert Schäfer.
Das Etablissement liegt im prachtvollen Eichen-Hochwald, ist ganz neu eingerichtet und während des ganzen Jahres in Betrieb. Großer **Wirtschaftsgarten** mit selten schönen alten Laub- und Nadelholzbäumen, neuen geräumigen und wetterfesten Hallen, verdeckten und freiliegenden Kegelbahnen, großem Spielplatz für Kinder, Lawntennis-Platz. — Telephonanschluß.

Wiener Café
v's-à-vis dem Schlossplatz
Im Hause des Hotel Stadt Frankfurt.

Carl Meiers Restaurant
Inhaber: **Heinrich Dörrie.**
Restaurant I. Ranges. — Telephon Nr. 103.
Anerkannt gute Küche und Keller.
** Hiesige, Münchener und Pilsener Biere. **
Billard.

Hotel zur Post, gegenüber d. Post u. 5 Min. vom Bahnhof und dem Fürstlichen Residenzschloß gelegen.
Inh.: **Frau Wwe. Fortmüller.**
Guter bürgerlicher Mittagstisch.
ff. Weine und Biere. Tadellose, preiswerte Logis.

Gasthof „Zur Traube"
Inhaber: Carl Festing. — Bruchstraße 25.
Gutes bürgerliches Gasthaus. — Vorzüglicher Mittagstisch. — ff. Weine u. Biere. Gutes Logis.

Aktien-Bierbrauerei zu Detmold älteste Aktien-Bierbrauerei des Fürstentums Lippe
empfiehlt ihre **vorzüglichen Lagerbiere**
wie **Detmolder Kronenbier — Detmolder Münchener — Detmolder Pilsener,** welche nur aus feinsten Rohmaterial u. hygienisch für sind und sich durch große Bekömmlichkeit und reinen angenehm n Geschmack ganz besonders auszeichnen. Neu eingerich et ist eine besondere Abteilung für **Flaschenbier,** welches unter fachmännischer Leitung und Beobachtung peinlichster Sauberkeit direkt in den Kellern der Brauerei abgefüllt wird.

Villen-Kolonie „Friedrichshöhe" bei Detmold
im südlichen Teile des Büchenberges direkt am Hochwald u. an der elektrischen Bahn Detmold-Berlebeck gel gen.
Versehen mit Wasserleitung, elektr. Lichtanlage und Kanalisation.
Auskunft über die Villenbaugrundstücke erteilen die unterzeichneten Besitzer.
Fr. Pieper, am Kaiser Wilhelms-Platz **C. Urhahn,** Elisabethstraße.

Restauration „Nachtigall" bei Lage.
Besitzer: **August Starke.**
Bestens eingerichtete Wirtschaftsräume. — Großer Saal. — Verdeckte doppelte Kegelbahn. — Gute Speisen und Getränke. — Aufmerksame Bedienung. — **Sonntags: Musikalische Unterhaltung.**

Gasthof „Zum Klüt"
Inhaber: **H. Beisse.**
2 Klm. von Detmold. Kleine und große Gesellschaftszimmer. Schöner großer Saal mit Orchestrion und Pianino. Aufmerksame Bedienung. Lauschiger Garten nebst Kegelbahn. Hilfsstation für Radfahrer. Telephon Detmold Nr. 239.
Halte eigenes Gespann bestens empfohlen. Bäckerei.

Apenkrug.
Inh.: **L. Kruelkord,**
(seit 1. April 1907 wieder selbst übernommen.)
Auf dem höchsten Punkte des Apenberges gelegen. — Herrliche Rundsicht. — Veranda mit großem Saal. — Gesellschaftszimmer. — Klavier. — Schöner Garten. — Verdeckte Kegelbahn.

Brokhauser Krug
Inhaber: **H. Meise.**
5 Kilom. von Detmold. In unmittelbarer Nähe des Meierberges. Schöner Ausflugsort. Herrliche Aussicht auf Sternberg, den Teutoburger Wald u. die Umgebung. Gesellschaftszimmer mit Pianino. — Verdeckte Kegelbahn. — Gute Speisen und Getränke und aufmerksame Bedienung.

Restauration zur Silbermühle. Bahnstation **Leopoldstal i. L.**
Genußreiche Fußtour Silbermühle, Externsteine, Hermannsdenkmal. Ein Führer.
C. Brandt.

Externsteine.
Großartige Naturerscheinung. Hohe Felsen, durch die sich die Heerstraße nach Paderborn durchzwängt, erheben sich am Fuße des Teutoburger Waldes unvermittelt aus dem Boden. Historisch bedeutsamer Platz: alte heidnische Opferstätte.

Hotel Externsteine.
Altrenommiertes Haus I. Ranges.
Besitzer: **G. Ulrich,** Hoftraiteur.
Telephon Nr. 10, Amt Horn.

Berlebeck.
Idyllischer Platz im Herzen des Teutoburger Waldes. Herrliche Aussichten Quellen der Berlebecke. Ruinen der Falkenburg. Elektr. Bahn nach Detmold.

Hotel und Sommerfrische Kanne.
Nächster Weg vom Hermanns-Denkmal nach den Externsteinen.
Altestes renommiertes Haus.
Haltestelle der elektrischen Bahn. — Fernsprech-Anschluß.

Sommerfrische und Pension
Johannaberg bei Berlebeck.
Perle des Teutoburger Waldes.
Elektr. Bahnverbindung direkt Detmold-Johannaberg.
Fernsprech-Anschluß Nr. 48. — Prospekte frei sowie alle Nähere durch die Verwaltung.
Nitzsche, Hoftraiteur.

Lohnstadt.
Luftkurort in herrlicher, bergiger Gegend. Beliebter Ausflugsort. In der Nähe die neuentdeckte Tropfsteinhöhle am Hohlenstein.

Gasthof und Sommerfrische F. W. Otto.
Telephon-Anschluss Nr 12 Lippspringe.

Bellatal.
Zum großen Teil neuerbauter Ort mit grünmigen Restaurationslokalen, in der Nähe des Bades Lippspringe. Nächster Weg zu Ausflügen in das Senne-Lager.

Gasthof W. Koch,
Reisenden und Sommerfrischlern bestens empfohlen. — Massenquartiere. Volle Pension von 3 Mark pro Tag an. — Fernsprecher Nr. 24. Amt Lippspringe.

Meinberg.
Heilkräftige Quellen, Schwefel- und Moor-Bäder, Wasserkuren, ausgezeichnete Luft. Gute Kurmusik. 9 km von der Station Lippspringe.

Hotel Meinberger Hof, Bad Meinberg i. L.
Inhaber: **L. Jünger.**
empfiehlt seine gute Hamburger Küche, sowie Biere, als: Pilsener Urquell, Münchener und Hallenkrüger. — Die besten Weine und Tafel-Liköre. — Drei gedeckte Veranden. — Herrliche Aussicht nach dem Kurpark. — Konditorei und Café.
Gute Kegelbahn.

Oesterholz-Haustenbeck.
Sommerfrische und Luftkurort, in herrlicher Lage am Teutoburger Walde, mit Lagerbier Lagerkur, Wäldern, sowie den Ruinen der Tönsburg. Täglicher Rundfunk.

Gasthof zum Tönsberg
8 Min. vom Tönsberg (Inh.: **Beermann**) 8 Min. vom Tönsberg,
dem geehrten Publik m bestens empfohlen.
Gute Betten. — Bestgepflegte Biere. — Gute Weine.
Vorzügliche Küche. — Gesellschaftssaal für Vereine etc.
Elektr. Licht. Neuestes Musikorchestrion.
— Für Sommerfrischler und Touristen sehr beliebter Aufenthalt. — Mäßige Preise. Aufmerksame Bedienung. Omnibus zu jedem Zuge.

Lemgo.
Die Hansastadt an der Eisenbahnlinie Bielefeld-Hameln. — Viele Sehenswürdigkeiten. — Schöne Anlagen.

„Zur schönen Aussicht"
Inh.: **Friedrich Steinmeier.**
Durch Neubau vergrößert. — Schöne geräumige Zimmer. — Kegelbahn. — Saal Schönster Punkt des Lemgoer Waldes u. beste Aussicht auf die ganze Umgebung. Sommerwirtschaft im Walde unter großen mächtigen Buchen.
Gute Speisen und Getränke.

Hotel zum Waldfrieden
Bes.: **D. Bödeker**
20 Min. von der Stadt Lemgo
empfiehlt sich dem verehrten Publikum bestens. Solider und gediegener Aufenthalt für Touristen u. Sommerfrischler. — Für Vereine und Schulen ermäßigte Preise. — Billige Pensionen. — Für gute Speisen u. Getränke wird bestens gesorgt. — Telephon 9).

Schieder.
Sommerfrische des Fürstentums Lippe. Schloß mit prächtigem Park. Von herrlichen Waldeshöhen umgeben. Für Sommeraufenthalt sehr geeignet.

Skidrioburg
Bahnstation Schieder
Gasthof und Sommerfrische (Wilh. Beckmeier.)
Neuerbautes prächtiges Haus mit schönen Veranden u. Balkonen.
Blick auf das Fürstliche Schloß und in den umgebenden Hochwald.
Guter billiger Aufenthalt. — Vereinszimmer. — Für Ausflügler sehr zu empfehlen. — Comfortable Zimmer. — Für Ausflügler Prospekte gratis und franko. — In nächster Nähe des Bades Pyrmont.

Sternberg.
Freundlich gelegenes und deshalb für Erholungsbedürftige besonders geeignetes Städtchen am Rande des Sternberger Beckens.

Sonneborn.
Hotel zum Bahnhof,
Inh. **Ad. Redeker,**
direkt am Bahnhof Sonneborn.
Neu eingerichtetes Haus, von wo Bad Pyrmont am gelegensten zu erreichen ist. Für Sommeraufenthalt sehr geeignet. — Verdeckte Kegelbahn. — Restaurationsgarten. Für Ausflügler u. Vereine sehr zu empfehlen. — Gute Küche u. Keller. — Ausspann.

Bad Lippspringe.
Königliches Bad in geschützter Lage mit 25 Morgen großem Kurpark und 800 Morgen großem Kiefernwald.

Pensionshaus Wilh. Peters
Waldstrasse Nr. 347,
in nächster Nähe des Kurgartens und dem Fichtenwalde, hält den besuchenden Badegästen **luftige geräumige Zimmer,** zum Preise von 2½ Mk. an, bestens empfohlen Angenehmer Aufenthalt im freien. Liegehalle beim Hause. Anfragen erwünscht.

Anton Peters
Detmolderstrasse 31
empfiehlt den das Bad besuchenden Kranken **schöne luftige Zimmer** mit guter Pension, 25—28 Mark pro Woche, den Zimmern entsprechend. Schöner Garten beim Hause.

Im Pensionshaus Johannes Schmidt
Langestrasse 1
finden Kurgäste liebevolle Aufnahme. Zimmer im Preise von 23 bis 26 Mark. Aufträge erbeten.

Bielefeld.
die gerne Westfalia genannt, mit großstädtischen Bauten und modernen Verkehrseinrichtungen. Großer Fremdenverkehr. Staatsbeschickt. Beliebte Ausflugspunkte: Sparrenburg mit schöner Promenade, Johannisberg Hünenburg mit dem Drei-Kaiserturm.

Johannisberg Bielefeld (Schützen-Gesellschaft)
Nächster und lohnendster Ausflugsort Bielefelds (in 10 Minuten zu erreichen) mit wundervoller Aussicht auf die Stadt, die Sparrenburg, Wesergebirge und Teutoburger Waldkette bis zum Hermanns-Denkmal.
Restaurant I. Ranges mit eigener Konditorei.
Jeden Sonntag, Mittwoch u. Freitag: **Konzerte** vom Stadt-Orchester Bielefeld (Königl. Musikdirektor Prof. Tch).
Carl Rolfsmeyer.
Vereine und Schulen bitte um vorherige Anmeldungen.

Neu eröffnet! **Neu eröffnet!**
Westfalia-Automat
Bielefeld, Ecke Bahnhof- und Lützow-Strasse.
Inh.: **Paul Holzapfel.**
Modernstes Automaten-Restaurant.
Vorzügl. Speisen. ff. Biere (Exportmarken). Weine u. Liköre.

Restaurant Sommerkrug, Bielefeld.
Hagenbruchstr. 2c. **Otto Bente.** Fernsprecher 614.
Empfehle meinen Mittagstisch zu 1 Mk. u. 1,25 Mk.
Reichhaltige preiswerte Abendkarte. 7951
Ausschank von Herrenhäuser-Pilsener u. Dortmunder-Stadtbier.

Restaurant und Sommerfrische „Zur schönen Aussicht"
20 Min. von der Sparrenburg entfernt, direkt an der Prom nade gelegen, wundervolle Aussicht auf die Stadt, das Wesergebirge und die Teutoburger Waldkette bis zum Hermanns-Denkmal. Schöner schattiger Garten. **Gut Speisen und Getränke.** — Für Vereine und Schulen besonders zu empfehlen.
H. Siekmann.

„Habichtshöhe" bei Bielefeld.
Empfehle meine Lokalitäten: Schönen Saal und großen Garten für Vereine und Gesellschaften. Für **gute Speisen** u. **Getränke** sowie kulante Bedienung werde ich stets Sorge tragen. — Von Vereinen und Schulen vorherige Anmeldung erwünscht. — Fernsprecher Nr. 984.
Zum Besuch ladet freundlichst ein **H. Höke.**

Berghotel „Hünenburg" (Drei Kaiser-Turm)
Luftkurort und Sommerfrische, das ganze Jahr geöffnet.
Für Ausflüge von Schulen, Vereinen und größeren Gesellschaften sehr zu empfehlen. Herrliche romantische Fernsicht. — **Vorzügliche Verpflegung bei zivilen Preisen.** — **Eigene Konditorei im Hause.** — Fernsprecher Nr. 4 8.
Julius Grebe, Besitzer, **Hünenburg** bei Brackwede.

Bad Pyrmont.
Weltberühmt durch seine Stahl-, Sal-, Moor- und radioaktiven Emanations-Bäder. Elegant und komfortabel eingerichtete Hotels. Theater. Konzerte. Reunions. Bälle.
Restaurant „Giftbude", in der **Hauptallee,** gegenüber dem Kaiserplatz.
Diners von 12½—2 Uhr. Speisen à la Karte zu jeder Tageszeit. — Reine Weine. — Pilsener Urquell. — Bayerische Biere. —
Carl Weckerling.

Hotel und Pensionshaus Adolf Reusch.
Mittleres Haus, einziges Hotel in der Hauptallee, gegenüber dem neuen Kursaal und Theater, nächst den Trinkquellen und Bädern, 15 Minuten vom Bahnhof. Pension Mark 6.—. Gesellschaftssaal. Gedeckte Veranda an der Hauptallee. — Hotel des D. R. V. — Verschließbare Aufbewahrung für Räder.

Sanatorium Klushügel bei Osnabrück
Allg. mod. Heilmitt., auch elektr. Wasserbäd., elektr. Vier-Zell.-Bad, n. Dr. Schnée. Bill. Preis., vorz. Verpfl. Prosp. d. Dr. med. Wilh. Grosskopff. 5585

Sommerfrische Bad Rehburg.
Menck's Hotel I. Ranges.
Pension bei guter Verpflegung pro Tag 4—5 Mark.
Equipage im Hause, Hoteldiener am Bahnhof. Station für Automobile, Radfahrerstation. Telephonanschluß Nr. 5.
6 Minuten vom Bahnhof entfernt. 9872